
LEMPERTZ

1845

Highly Important Mortars
from the Schwarzach Collection
17 May 2019
Lempertz Auction 1131



1788

13

ATHENA ALLE DINO

1788

Highly Important Mortars
from the Schwarzach Collection

Köln, 17. Mai 2019
Lempertz Auktion 1131



Lot 1036



Vorbesichtigung *Preview*

Köln *Cologne*

Samstag 11. Mai, 10 – 16 Uhr

Saturday May 11, 10 am – 4 pm

Sonntag 12. Mai, 11 – 16 Uhr

Sunday May 12, 11 am – 4 pm

Montag 13. Mai bis Mittwoch 15. Mai, 10 – 17.30

Monday May 13 – Wednesday May 15, 10 am – 5.30 pm

München (in Auswahl)

St.-Anna-Platz 3

Dienstag 7. Mai und Mittwoch 8. Mai, 10 – 17 Uhr

Tuesday 7 May and Wednesday 8 May, 10 am – 5 pm

Brussels (a selection)

Wednesday May 1 – Saturday May 4, 10 am – 5 pm

Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*

Freitag 17. Mai, 17 Uhr

Friday May 17, 5 pm

Mit der „Schwarzach Collection“ kommt nicht nur die größte europäische Mörsersammlung auf den Markt, sondern auch eine der besten. 1993 wurde sie erstmals von Berend Dubbe publiziert und in Folge mehrfach ausgestellt, wie zum Beispiel 1988 im Apothekermuseum in Heidelberg und 1889 in Kleve. Da des Sammlers Liebe den großartigen Mörsern des Gießergeschlechts Albert und Wilhelm Hachmann galt, die im 16. Jahrhundert in Kleve am Niederrhein als Glocken-, Geschütz- und Mörsergießer tätig waren, macht das Museum Kleve besonderen Sinn. Die Schwarzach-Sammlung dürfte die größte private Mörsersammlung sein.

Lempertz schätzt sich glücklich, diese wunderbare Kunstkammersammlung anbieten zu können. Seit der Versteigerung der legendären Sammlung Curt Bohneward im Jahre 1969 bei uns konnten wir keine vergleichbare Mörsersammlung offerieren. 1969 wurde die Sammlung Bohneward mit den Texten des großen Museumsdirektors Otto von Falke versehen.

Mit der Versteigerung der Sammlung Schwarzach ergeben sich für Sammler neue Chancen. Werden keine Sammlungen aufgelöst, können keine neuen entstehen.

Henrik R. Hanstein

The “Schwarzach Collection” is not only the largest European collection of mortars, but one of the most high quality. It was first published in 1993 by Berend Dubbe and has been exhibited numerous times, for example in 1988 in the Apothekermuseum in Heidelberg and in Cleves in 1989. Since the collector’s main passion lay with the exceptional mortars of the foundry dynasty of Albert and Wilhelm Hachmann, who were active as casters of bells, cannon, and mortars in Cleves in the Lower Rhine Region, the museum in Cleves was an especially good choice. The Schwarzach Collection is probably the greatest private collection of mortars in the world.

Lempertz is now proud to be offering this fantastic collection of objets de vertu. We have not sold a collection of mortars since the legendary Curt Bohneward collection in 1969. The Bohneward Collection was annotated with texts by the great museum director Otto von Falke. The sale of the Schwarzach Collection offers new chances for collectors. If no collections were ever dispersed, no new ones could ever be formed.



Mörser, ob aus Bronze, Kupfer, Travertin oder Marmor, aber auch einfacheren Metallen und Steinen, gehören zu den ältesten Zeugnissen der Kulturgeschichte. Mittelalterliche medizinische Rezepte, etwa von Hildegard von Bingen oder Albertus Magnus, enthielten exakte Anweisungen, wie Heilkräuter zu mischen waren. Die „Composita“ wurden dann im Mörser verkleinert und nach den Anleitungen der Arzneibücher bearbeitet. In Klöstern, Spitälern, Apotheken und Arztpraxen, aber auch in der dörflichen „Laienmedizin“ arbeitete man auf diese Weise nach Bedarf wie auf Vorrat. Kein Wunder, daß der Mörser seit dem 15. Jahrhundert besonders zu einem Symbol der Apotheken wurde, deren oft prächtige, ja luxuriöse Einrichtungen bis zum 18. Jahrhundert, etwa in höfischer Umgebung, Prestigesache waren.

Auch die Mörser selbst stellen nun zunehmend – die Auktionsobjekte beweisen dies eindrucksvoll! – respektable Kunstwerke dar. Angesichts der künstlerischen Qualität drängt sich sogar der Verdacht auf, dass einige ausschließlich der Dekoration dienen. Zahllose Rillen, Kratz- und Gebrauchsspuren im Innern verraten in den meisten Fällen allerdings doch den praktischen Gebrauch. In den Werkstätten berühmter Bronzegießer wie Peter Vischer in Nürnberg oder Peter Löffler in Innsbruck, wo sonst auf höchstem Renaissance-Niveau Skulpturen, Bronzetüren, Grabplatten oder Kanonen produziert wurden, entstanden jedenfalls kunstvoll gearbeitete Varianten, deren Inschriften und Dekorationsmuster zunächst an den Glockenguss erinnern. Auch einige im Katalog abgebildete Objekte erwecken solche Assoziationen. Die filigranen, oft nach höchsten ästhetischen Gesichtspunkten gearbeiteten äußeren Oberflächen der Mörser verblüffen und entzücken in unerwarteter Weise.

Heute können wir – neben bemalten Keramikgefäßen, in denen die Produkte aufbewahrt wurden – solche kunstvoll gearbeiteten Mörser vor allem in Apothekenmuseen oder musealen Schlossküchen der Frühen Neuzeit bewundern. Auftraggeber waren, nördlich wie südlich der Alpen, Adlige und Patrizier, aber auch Spitäler und Klöster. Es wurde üblich, die Mörser mit deren Wappen und dem Herstellungsdatum zu verzieren, aber auch mit Sinnsprüchen und bestimmten Anliegen der Besitzer. Schon im 17. Jahrhundert scheinen sie, samt dem passenden Stößel, nicht zuletzt als Sammlerstücke gehandelt worden zu sein. Am verbreitetsten waren freilich einfache, völlig unverzierte Mörser, die in ländlichen Gebieten bis ins 20. Jahrhundert hinein in Küchen Verwendung fanden.

Der Mörser war ursprünglich, und das ist das Faszinierende, eines der wichtigsten handwerklichen Utensilien. Zwischen Indien, Westeuropa und Afrika war er jedermann vertraut. Sein Aufstieg vom Multifunktionsgerät zum Kunstwerk war nicht selbstverständlich, zeugt aber eindrucksvoll von der Ästhetik des Alltags, der frühere Generationen wie selbstverständlich Tribut zollten.

Prof. Dr. Klaus Bergdolt

Mortars can be made from bronze, copper, travertine, or marble, but also from less valuable metals and stones, and are among the eldest examples of cultural history. Medieval medicinal recipes, such as those of Hildegard von Bingen and Albertus Magnus, contain detailed instructions on how to mix healing herbs. These "composita" were to be ground in a mortar and prepared according to the recipes provided. Medicines were prepared this way for immediate use or for storage by monasteries, hospitals, pharmacies, and doctor's offices, but also in villages for so-called "folk medicine". It is thus no surprise that the mortar became the international symbol of pharmacists as early as the 15th century.

The most opulent and luxurious versions remained a symbol of prestige until the 18th century, especially among the aristocracy. Mortars became ever more artistic in their production, as shown by the objects in this auction. This artistic quality led to speculation that some of them may have been purely decorative, however, in the majority of cases, countless dents, scratches, and signs of wear to the interiors prove the contrary. Mortars were produced in the same workshops in which famous bronze sculptors such as Peter Vischer in Nuremberg and Peter Löffler in Innsbruck produced their bronze figures, doors, grave monuments, and cannon. The opulent mortars they created often utilized motifs and inscriptions reminiscent of those found in bell casting. Several of the pieces illustrated in this catalogue awaken these associations. The motifs used to decorate these objects enchant and surprise us with their delicacy.

Nowadays we often find these opulent mortars alongside the painted ceramic vessels in which their products were stored in museums of pharmacy and in the kitchens of historic palaces. North and south of the Alps, their patrons were aristocrats and patricians, as well as hospitals and abbeys. The mortars were commonly decorated with the coats-of-arms of their owners and the date of their commission, but also with mottos and inscriptions specified by the patron. There is also evidence as early as the 17th century for mortars being bought and sold as collector's items.

The most commonly found mortars are the plain unornamented type used in country kitchens well into the 20th century. The fascinating thing about mortars is that they were used to be one of the most important utensils in any home. Recognised across India, Europe, Africa and beyond, the mortar's rise from multifunctional tool to objet d'art was not a given, but is a powerful example of the aestheticisation of the everyday that was so common in earlier generations.





Lot 1007

KHORASAN



Die historische Landschaft Khorasan erstreckt sich heute über viele Staatengrenzen hinweg. Aus dem multiethnischen Gebiet stammt eine Vielzahl technisch anspruchsvollster Metallarbeiten mit Intarsien in verschiedenen Metallen, reichen Gravuren, plastischen Applikationen und Kufi-inschriften, die unsere größte Bewunderung verdienen.

The borders of the historical region of Khorasan extended over those of numerous modern states. The multi-ethnic realm produced a multitude of highly impressive and technically sophisticated metal works with inlays in various metals, rich engravings, sculpted appliques, and Kufic inscriptions.





Gelobt sei Gott

Wir beginnen unsere Rundreise durch die Welt der historischen Mörser mit den frühesten Exemplaren der Sammlung, Objekte, deren geschätztes Alter bis weit über 1000 Jahre zurückreicht.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gelangen erste Kunstwerke aus dem Raum Mesopotamien in die Sammlungen westlicher Museen. Die Besucher sind zutiefst beeindruckt von der frühen Hochkultur, die schon um 3000 v. Chr. Bronze gegossen hat und diese mit Silber- oder Goldeinlagen verzierte. Die Datierung und Zuschreibung der islamischen Metallobjekte war für die Wissenschaftler lange sehr schwierig. Die meisten intarsierten Objekte wurden traditionell der Schule von Mosul zugeschrieben, deren Technik mit der Emigration der Handwerker nach Aleppo, Damaskus und in den Iran dort fortlebte. Doch heute wissen wir, dass es einen zweiten, aus dem Osten kommenden Technologie-Input gegeben hat, und der kam von den Metallarbeitern aus Khorasan.

Die Bezeichnung Khorasan oder Chorasán, ein ursprünglich persisches Wort, bedeutet „Land der aufgehenden Sonne“. Die historische, auf die Antike zurückgehende Landschaft erstreckt sich von Nordosten Irans über Afghanistan bis nach Usbekistan, umfasst somit ein sehr großflächiges Gebiet jenseits des Kaspischen Meeres. Schon im Mittelalter ist Khorasan das, was wir heute als melting pot bezeichnen würden: ein lebendiger Schmelztiegel der Kulturen. Perser, Türken, Araber, Juden, Kurden, Mongolen, Inder und zahlreiche Nomadenstämme besiedeln die Region. Die Hauptstädte Nischapur, Herat, Maschhad, Samarkand, Kabul und Buchara sind über Jahrhunderte zentralasiatische Kulturzentren mit beeindruckender Infrastruktur, atemberaubender Architektur, prosperierendem Handel und Gewerben.

So ist das früheste Objekt der Sammlung Schwarzach zugleich eines der prachtvollsten, nämlich der Mörser mit den sechs Widderköpfen im Relief (Lot 1000). Er wurde in den 1970er Jahren in Masar-e Scharif, im Norden Afghanistans, ausgegraben und gelangte über den westlichen Kunsthandel in die Sammlung. Masar-e Scharif liegt im ehemaligen persischen Baktrien, gehört also auch zur Region Khorasan. Ein weiterer sehr früher, Afghanistan zugeschriebener Mörser auf oktagonalem Grundriss ist außergewöhnlich fein dekoriert: auf einem Beel aus sechsblättrigen Blüten umlaufen reliefierte Löwen im Profil die Gefäßwandung (Lot 1001). Beide Mörser sind außerordentlich präzise gearbeitet, ihre Gestaltung beweist höchste Kunstfertigkeit. Der ehemalige Gebrauchszweck tritt für den heutigen Betrachter vollkommen in den Hintergrund. Das Kunstobjekt ist primär und immanent erfassbar.

Die Bronze des 12. und 13. Jahrhunderts aus Khorasan ist eine Legierung aus Kupfer und Zinn, für die späteren Mörser wird eher Messing, eine Legierung aus Kupfer und Zink, verwendet. Die Einlagen sind in Kupfer und Silber gearbeitet. Die Bronze wird, im Gegensatz zu europäischen Produkten, aufwändig nachgearbeitet. Es bleibt nicht beim Versäubern der Gussnähte, sondern es gibt zusätzlich feinste Ziselierung, Gravuren und vermutlich sogar Farbfassungen. Als Dekoration dienen seit dem 11. Jahrhundert vermehrt Inschriften in Kufi.

Schriftzeichen haben einen besonderen Stellenwert in der islamischen Kultur, denn mit der Schrift wird das Wort Gottes verbreitet. Das zum Teil streng gehandhabte Bilderverbot fördert das Bestreben, Schreiben als Kunstform zu entwickeln. Die Ornamente, die unsere Mörser überziehen, sind also größtenteils Kalligrafie, eine über Jahrhunderte entstandene spezielle Kunstschrift. Der Duktus von Kufi, nach der irakischen Stadt Kufa genannt, ist geprägt von steilen Vertikalen und damit optimal für die Gravur in Metall. Der Mörser Lot 1008 zeigt beeindruckend scharfe Schriftbänder, die signalisieren, dass das Geschriebene über der Funktion steht. Die vorrangig ornamentale Wirkung ist trügerisch. Sie lenkt davon ab, dass tatsächlich Inhalte transportiert werden. Und der wichtigste Inhalt steht in den ersten Suren des Koran: Es ist das Lob Gottes.



Praise be to God

We begin our journey through the world of historic mortars with the earliest examples from the collection, objects whose ages are estimated to reach back well over 1000 years.

The first Mesopotamian artefacts entered the collections of western Museums in the late 19th century. Visitors were fascinated by this ancient civilisation, which was able to create artworks in cast bronze 3000 years before Christ and decorate them with inlays of silver and gold. Dating and localizing these early Islamic objects long posed a riddle for researchers. The majority of the inlaid examples are traditionally ascribed to the school of Mosul, whose technique survived through emigration among the craftsmen of Aleppo, Damascus, and Iran. However, today we know that a second source of technological innovation came from the metalworkers of Khorasan in the east.

The name Khorasan, or Chorasán, comes from Persian and means “Land of the Rising Sun”. This historic region had its origins in antiquity and stretched from North Eastern Iran, across Afghanistan and Uzbekistan, thus also encompassing vast territories beyond the Caspian Sea. Even during the Middle Ages, Khorasan was what we would today describe as a “melting pot” in which numerous cultures mixed. The region was inhabited by Persians, Turks, Arabs, Jews, Kurds, Mongols, Indians, and a plethora of nomadic tribes. The capitals of Nishapur, Herat, Mashhad, Samarkand, Kabul, and Buchará remained major cultural centres in Asia throughout the centuries, with an impressive infrastructure, breath taking architecture, and prospering trade and production sectors.

The earliest object in the Schwarzach collection is also one of the most magnificent: The mortar with six ram’s head reliefs (lot 1000). The piece was discovered during an archaeological dig at Mazar-i-Sharif in Northern Afghanistan in the 1970s, and arrived in the collection via western art dealers.

Mazar-i-Sharif is located in former Persian Bactria, which also belonged to the historic region of Khorasan. The sale also features another early octagonal mortar from Afghanistan with unusually fine décor depicting a lion upon a field of six-petaled flowers (lot 1001). Both mortars are so exceptionally finely wrought that their status as functional objects only later becomes apparent to the modern observer, who primarily views them as artistic works.

The bronze used in Khorasan in the 12th and 13th centuries was an alloy of copper and tin, whereas later mortars were usually made from brass, which is a mixture of copper and zinc. The material was then inlaid with copper or silver. The bronze mortars of the Islamic world were subsequently decorated after casting with engraving, chasing, and possibly even polychromy, in contrast to their European counterparts, where only the casting seams were smoothed over. Since the 11th century, the pieces were also decorated with Kufic inscriptions.

Calligraphy holds a special significance within Islamic culture, as it was script that disseminated the word of God. The stringency with which the ban on images was often imposed in the Islamic world encouraged the development of calligraphy as an art form. Thus, many of the ornaments that decorate our mortars are calligraphic inscriptions in a special kind of script developed over centuries known as Kufic calligraphy. Named after the Arabic city of Kufa, this form of writing is characterised by angular vertical strokes, making it ideal for decorating engraved metal. Lot 1008 displays particularly crisp banderoles, indicating that the inscriptions are more important than the function. However, the ornamental appearance is deceiving and distracts us from the contents. The most important content can be found in the first surah of the Koran, namely the praise of God.



Cllettaria cardamomum

1000

Sehr früher bedeutender afghanischer Mörser

Goldgelber Bronzeguss mit Resten von roter Fassung, Befall von Grünspan. Vier umlaufende Ornamentbänder um den Mantel und die ausgestellte Basis, unter anderem mit Kalligrafie und laufenden Hunden. Auf dem horizontalen Lippenrand Kartuschendekor mit Hasen jagenden Hunden. Der Mantel umlegt von sechs vollplastischen Widderköpfen in zwei Reihen. Gussrisse. H 12,5, Ø 18 cm. Gewicht 5,0 kg.

Bodenfund Masar-e Scharif, Nordafghanistan, ca. 8. Jh.

Provenienz

Erworben in den 1970er Jahren über den Kunsthandel.

A very early and important Afghan mortar

Golden yellow cast bronze with remains of red polychromy and traces of green corrosion. With four ornamental bands across the outer surface and the flared base including calligraphy and meanders. The horizontal rim with cartouche decor and dogs chasing rabbits. The outer surface with six ram's heads in two rows. Cracks due to the casting process.

Archaeological find from Masar-e Scharif, Northern Afghanistan, circa 8th C.

Provenance

Acquired on the art market in the 1970s.

€ 3 000 – 4 000



1001

**Früher islamischer Mörser
mit Blumenmotiven**

Gelbgoldener Bronzeguss mit hohem Kupferanteil und brauner Patina. Oktogonal, zylindrisch, über schräger Basis und mit entsprechendem Lippenrand. Vier eckige Ösen mit Ringen. Alle Facetten dekoriert mit schreitenden Löwen und stilisierten Blüten in Relief. H 12,3, Ø 22,3 cm. Gewicht ca. 11,2 kg.

Afghanistan, zugeschrieben, 10. Jh.

*An early Islamic mortar
with flowerhead motifs*

Golden yellow bronze with high copper content, brown patina. Octagonal vessel on a slanted base and with slanted rim. Four angular loops with rings. All faces decorated with striding lions and stylised flowerheads.

Attributed to Afghanistan, 10th C.

€ 3 000 – 4 000



Bedeutender iranischer Mörser

Bronzeguss, mit hohem Kupferanteil, Kupfertauschierung, braunrote Patina, Vergoldung, Anflug von Grünspan. Polygonal facettiert, zylindrisch, auf Scheibenfuß, mit entsprechend ausgestelltem Lippenrand. Umlaufender Mittelwulst. Auf jeder Facette stilisierte Blattmotive in zwei Reihen. Auf dem Lippenrand kufische Kalligrafie und vier Relieftränen. H 18, Ø 24,3 cm. Gewicht 6,6 kg.

Khorasan, zugeschrieben, 12 Jh.

Literatur

Ein gleicher Mörser ohne Vergoldung in der Sammlung des Victoria & Albert Museums London, Museumsnummer 948–1886.

Ein weiteres Exemplar mit Vergoldung und ähnlich, wenn auch reicher dekoriert, im Museu da Farmázia Lissabon, Inv. Nr. 15214.

An important Iranian mortar

Cast bronze with high copper content, copper inlays, brownish red patina, gilding, traces of green corrosion. Polygonal faceted vessel on round foot with corresponding rim. With a rounded moulding to the centre. Each face decorated with stylised foliage in two rows. The rim with Kufic calligraphy and four teardrop motifs in relief.

Attributed to Khorasan, 12th C.

Literature

An identical mortar without the gilding in the Victoria & Albert Museums in London, museum number 948–1886.

A further example with gilding but more richly decorated in the Museu da Farmázia Lissabon, inv. no. 15214.

€ 4 000 – 6 000





1003

Früher afghanischer Mörser mit Tiermotiven

Stark kupferhaltiger Bronzeguss mit beriebener Vergoldung, teilweise rauher Oberfläche, kupfertauschiert, Anflug von Grünspan. Oktogonal, mit schräg ausgestellter Basis und entsprechendem Lippenrand mit breiter horizontaler Oberfläche und Kalligrafie-Dekor. Auf jeder Wandungsfacette je eine Kartusche mit Huftierdarstellung. Ein patinierter Ausbruch an der Bodenplatte, durch Gebrauch verbogener Lippenrand, eine Kupfereinlage abgelöst. H 12,3, Ø 15,3 cm. Gewicht 3,6 kg.

Bodenfund Badachschan, Nordost-Afghanistan, wohl 13. Jh.

Provenienz

Erworben in den 1970er Jahren über den Kunsthandel.

An early Afghan mortar with animal motifs

Bronze with high copper content and heavily worn gilding, slightly raw surface, copper inlays, traces of green corrosion. Octagonal vessel on slanted base, corresponding rim with calligraphic decor. Each face with a cartouche depicting a hoofed animal. A patinated breakage to the base, the rim worn from usage, one copper inlay warped.

Archaeological find from Badakhshan, presumably 13th C.

Provenance

Acquired in the 1970s.

€ 3 000 – 4 000

1004

Bedeutender iranischer Mörser mit Vogelmotiven

Goldgelber Bronzeguss mit Naturpatina, kupfertauschiert. Oktogonal mit auskragender Basis und Lippenrand, der Rand und die Basis umlaufend dekoriert mit kufischer Kalligraphie. Auf allen Facetten Nischen- bzw. Kartuschenmotive. H 13,4, Ø 18,8 cm. Gewicht 6,2 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Khorasan, 12./13. Jh.

Provenienz

Ehemals Sammlung Siegfried Kuhnke, München.

Literatur

Abgebildet bei Launert, *Der Mörser*, München 1990, Abb. 54.

An important Iranian mortar with bird motifs

Golden yellow bronze with natural patina and copper inlays. Octagonal vessel with protruding base and rim decorated with Kufic calligraphy. Each face with niche and cartouche motifs.

Khorasan, 12th/13th C.

Provenance

Former Siegfried Kuhnke collection, Munich.

Literature

*Illus. in: Launert, *Der Mörser*, Munich 1990, illus. 54.*

€ 2 000 – 3 000



Detail 1003



1004



1003

1005

Kleiner iranischer Mörser mit Tiermotiven

Gelbgoldener Bronzeguss mit Naturpatina, tauschiert in Kupfer und Silber. Zylindrisch mit konkav ausgesetzter Basis und entsprechendem Lippenrand. Der gesamte Mantel dicht dekoriert durch Ranken mit Tierdarstellungen in Kartuschen und zwei Kalligrafiebänder. Kleine Stelle im Boden durchschlagen. H 8,6, Ø 10,5 cm. Gewicht 0,9 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Khorasan, zugeschrieben, 12./13. Jh.

Literatur

Vgl. einen in Form und Motiv ähnlichen Mörser in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, Acc. Nr. 27.13.12.

A small Iranian mortar with animal motifs

Golden yellow bronze with natural patina and copper and silver inlays. Cylindrical vessel with concave flared base and corresponding rim. The entire body decorated with tendrils, animal motifs in cartouches and two bands of calligraphy. A small hole to the interior.

Attributed to Khorasan, 12th/13th C.

Literature

Cf. a piece with similar shape and motifs in The Metropolitan Museum of Art, New York, (acc. no. 27.13.12).

€ 1 000 – 1 500

1006

Früher iranischer Mörser

Bronzeguss mit hohem Kupferanteil und Kupfertauschierung, schwarzbraune Patina, mit Anflug von Grünspan. Bikonisch, um den Lippenrand und den Basisbereich je vier Schriftkartuschen in kufischer Kalligrafie. Zwei Reihen mit zehn Tränen, dazwischen zehn Rhomben. Durchgestößelter und rissiger Boden. H 14,8, Ø 15,9 cm. Gewicht 6,6 kg. 12./13. Jh.

Literatur

Vgl. einen ähnlichen Mörser in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, Acc. Nr. 1971.41.

An early Iranian mortar

Cast bronze with high copper content and copper inlays, dark brown patina and traces of green corrosion. Of waisted form, the base and rim each with four cartouches containing Kufic calligraphy. Two rows of teardrops surrounding ten rhombus motifs. The base worn through and cracked.

12th/13th C.

Literature

Cf. a similar mortar in the Metropolitan Museum of Art, New York (Acc. no. 1971.41).

€ 1 000 – 1 500

1007

Früher iranischer Mörser

Bronzeguss mit hohem Kupferanteil, graviert und mit Kupfer tauschiert, braune Patina mit Anflug von Grünspan. Zylindrisch, mit bikonisch gestalteter Basis und entsprechendem Lippenrand, um diese Bereiche umlaufende kufische Kalligrafie. Zwei Reihen mit sechs Tränen, zentral sechs Rhomben. Gravierter Boden mit eingelegtem sechsstrahligem Stern. H 11,4, Ø 13,2 cm. Gewicht 3,8 kg.

Khorasan, 12./13. Jh.

Literatur

Vgl. Launert, Der Mörser, München 1990, Abb. 50.

An early Iranian mortar

Cast bronze with high copper content, engraved and inlaid with copper, brown patina with traces of green corrosion. Cylindrical form, the waisted base and rim decorated with Kufic calligraphy. Two rows of six teardrops surrounding a band of six rhombus motifs. The engraved base inlaid with a six-pointed star.

Khorasan, 12th/13th C.

Literature

Cf. Launert, Der Mörser, Munich 1990, illus. 50.

€ 1 000 – 1 500



Mentha longifolia



1005



1007



1006

1008

Seltener iranischer Mörser mit Kufi-Kalligrafie

Bronzeguss mit goldbrauner Patina, ziseliert, tauschiert in Silber und Kupfer, Anflug von Grünspan. Zylindrisch, mit schmalem Scheibenfuß und entsprechend gestaltetem Lippenrand. Der Mantel zweigeteilt durch einen kräftigen Profilring. Drei große silbertauschierte Medaillons mit figürlichen Darstellungen um die untere Wandung, alternierend Kartuschen mit Schriftzeichen. Fein ziseliertes Blüten- und Rankendekor. Drei Ellbogengriffe mit je einem Bronzering. Auf der Oberseite des Lippenrands Kalligrafie. H 13,7, Ø 15,5 cm. Gewicht 4,3 kg. Wohl zugehöriges und gleich dekoriertes Pistill.

12.–14. Jh.

A rare Iranian mortar and pestle with Kufic calligraphy

Cast bronze with golden brown patina, inlaid with silver and copper, traces of green corrosion. Cylindrical form with narrow base and corresponding rim. The outer surface divided by a prominent moulding. Decorated with three large silver inlaid medallions with figural depictions alternating with calligraphic cartouches. Three "elbow" handles, each with a bronze ring, alternating with large Kufic letters. The upper rim decorated with a calligraphic inscription.

12th–14th C.

€ 3 000 – 4 000



hinten/back





1009

Iranischer Mörser mit Kalligrafie

Sehr heller Bronzeguss mit dunkelbrauner Patina, Reste von roter und ockerfarbener Fassung, silbertauschiert. Zylindrisch, mit ausgestellter Basis und Lippenrand. Drei Dekorbander, davon zwei mit Kalligrafie, um den Mantel sechs plastische Tränen in zwei Reihen. H 12,6, Ø 14 cm. Gewicht 3,4 kg. Späteres Pistill beigegeben.

13./14. Jh.

Provenienz

Ehemals Sammlung Siegfried Kuhnke, München.

Literatur

Abgebildet bei Launert, *Der Mörser*, München 1990, Abb. 55/56.

An Iranian mortar with calligraphy

Pale bronze alloy with dark brown patina, remains of red and ochre polychromy, silver inlays. Cylindrical vessel with flared base and rim. Decorated with three bands of ornament, two of which with calligraphy, and six "tears" in two rows.

13th–14th C.

Provenance

Former Siegfried Kuhnke Collection, Munich.

Literature

*Illus. in: Launert, *Der Mörser*, Munich 1990, illus. 55/56.*

€ 1 500 – 2 000

SPANIEN / SPAIN



So streng und rau wie spanische Architektur muten auch die Mörser zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert an. Das dominante Merkmal ist die vertikale Gliederung durch Rippen oder Baluster. Benennungen der Gießer oder Besteller kommen hier generell seltener vor. Eine Wappenaufgabe, die die Hausapotheke bezeichnet, kann schon als luxuriöse Gestaltung interpretiert werden.

Spanish mortars of the 13th and 16th centuries appear as rough and severe as the architecture of this era. Their dominating features are the vertical dividing ribs or balusters. They rarely bear the names of their casters or patrons, and even heraldic appliques bearing the mark of the house pharmacy can be interpreted as luxurious additions.



Eucalyptus

1010

**Gotischer Einhenkelmörser
mit Rippen**

Bronzeguss mit dunkelbrauner Patina. Leicht konisch, auf eingezogener Basis, dünn ausgestellter Lippenrand. Um den Mantel sechs spitzdreieckige Vertikalrippen. Tordierter C-Henkel. Der Lippenrand gekerbt. H 10,5, Ø 12,3 cm. Gewicht 2,05 kg. Ein späteres Krückenpistill beigegeben.

Spanien, zugeschrieben, wohl 13.–15. Jh.



1010

Literatur

Ein ähnliches Exemplar abgebildet bei Launert, *Der Mörser*, München 1990, Nr. 178.

A Gothic one-handed ribbed mortar

Cast bronze with dark brown patina. Slightly conical vessel on waisted foot with thin flared rim. Six tapering vertical ribs surround the body. Twisted C-shaped handle. Dents to the rim.

Attributed to Spain, presumably 13th–15th C.

Literature

*A similar example illus. in: Launert, *Der Mörser*, Munich 1990, no. 178, p. 173.*

€ 500 – 1 000



hinten/back

1011

**Bedeutender spanischer Mörser
mit Adelswappen**

Goldbrauner Bronzeguss mit schwarzbrauner Patina. Zylindrische und gedrungene Form, dickwandig. Der Lippenrand schräg ausgestellt. Um den Mantel acht plastische Balusterrippen, alternierend acht viergeteilte Wappen und zwei Sterne. Kleine Beschädigungen an den Basen der Balusterrippen wohl durch Gebrauch auf einem Sockel. H 15,8, Ø 22 cm. Gewicht 13,3 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Madrid, zugeschrieben, wohl für den königlichen Hof, erste Hälfte 16. Jh.

Literatur

Vgl. Launert, *Der Mörser*, München 1990, Abb. 187, S. 178.

**An important Spanish mortar with
an aristocratic coat-of-arms**

Golden brown bronze with dark brown patina. Thick-walled cylindrical form with sloping rim. Eight prominent baluster ribs surround the body alternating with eight coats-of-arms and two stars. Minor damage to the bases of the ribs, possibly due to being used on a plinth.

Attributed to Madrid, probably made for the royal court, first half 16th C.

Literature

Cf. Launert, *Der Mörser*, Munich 1990, illus. 187, p. 178.

€ 3 000 – 4 000



1012

**Seltener spanischer Rippenmörser
mit Fischkopfhenkeln**

Goldbrauner Bronzeguss mit schwarzbrauner Patina. Konisch gedrungene Form mit gestuft abgesetztem Lippenrand. Der Mantel umlegt mit zehn plastischen Balusterrippen. Um den Lippenrand drei Kettenbänder, darin ein Wappen und ein Spruchband: „(...) CALHAT“. Zoomorphe Handhaben. H 13,2, Ø 19,4 cm. Gewicht 8,1 kg.

16. Jh.

Provenienz

Auktion SCP Chaussin Bremens
Guillomaut am 28. Mai 2002, Lot 86.

*A rare Spanish ribbed mortar
with fish head handles*

Golden brown bronze with dark brown patina. Squat conical form with stepped rim. Ten protruding baluster ribs surround the body. The rim surrounded by three chains containing a coat-of-arms and the inscription "(...) CALHAT". Zoomorphic handles.

16th C.

Provenance

*Auctioned by SCP Chaussin Bremens
Guillomaut on 28th May 2002, lot 86.*

€ 2 000 – 3 000



ENGLAND / GREAT BRITAIN



Aus England stammen die frühesten europäischen Bronzemörser. Der Aufriss ist leicht konkav, mit zwei kräftigen, schlaufenartigen oder eckigen Henkeln. Ähnlich wie bei frühen norddeutschen Mörsern ist der Dekor horizontal angelegt.

England was home to the earliest European bronze mortars. Their design is slightly concave with two solid, loop-shaped or angular handles. Similar to the early North German mortars, their décor is arranged in horizontal bands.



*Schinus
terebinthifolius*

1013

**Früher englischer Mörser
mit vier Griffösen**

Bronzeguss mit leicht fleckiger dunkelbrauner Patina, zwei Eisenringe. Bikonisch, mit ausgestelltem Lippenrand. Um den unteren Mantel in Versalien beschriftet „RO ODR FRAPE“, jeder Buchstabe auf einer Plakette. Zwei Griffe in C-Form mit Ringen, zwei in Bandform, dazwischen vierpassige Kreuzornamente auf Quadraten. Leichter Grünspan, die Eisenringe mit Rostbildung.

H 14, Ø 17 cm. Gewicht 5,3 kg.
Ein späteres Pistill beigegeben.

14./15. Jh.

***An early English mortar
with four loop handles***

Cast bronze with slightly mottled dark brown patina and two iron rings. Waisted form with protruding rim. The lower section inscribed in majuscule "RO ODR FRAPE", with each letter on a plaque. Four loop handles, two C-shaped with rings, two of which flat, alternating with quatrefoil cross ornaments on squares. Slight traces of green corrosion, the iron rings rusted.

14th/15th C.

€ 3 000 – 4 000



hinten/back





1014

**Englischer Mörser mit
Weinranke**

Goldbrauner Bronzeguss mit
schwarzbrauner Patina. Gedrungen,
mit horizontalen Profileisten. Der
Lippenrand abgesetzt und umlegt
mit wellenförmig geschweifter
Weinranke. Eckige Wulstgriffe.
H 15,5, Ø 18 cm. Gewicht 6,5 kg.

15. Jh.

*An English mortar with
grapevine decor*

*Golden brown bronze with dark
brown patina. Squat form with hori-
zontal mouldings. Protruding rim
decorated with a scrolling grape-
vine. Angular handles.*

15th C.

€ 1 500 – 2 000

FRANKREICH / FRANCE



Es ist auffällig, wie lange noch in Frankreich im 16. Jahrhundert Rippenmörser gegossen wurden. Die Franzosen haben generell bretkonische Formen bevorzugt. Um 1600 entwickeln sich die Rippen zu Pilastern. Ganz typisch sind die gestochen scharfen Lettern, einzeln auf Plaketten gegossen, die Gießer oder Besteller benennen.

It is interesting to note how far into the 16th century ribbed mortars were cast in France. The French generally favoured broad, conical forms. Around the year 1600, the vertical ribs developed into pilasters.

Crisply cast inscriptions on individual plaques naming the casters and patrons are typical of this region.



*Lavandula
angustifolia*

1015

**Großer französischer
Pilastermörser**

Bronzeguss mit dunkelbrauner Patina. Dickwandig, konisch, auf konkav-konvexer Basis, der Lippenrand gestuft ausgestellt. Vier spitz zulaufende flache Pilaster, facettierte eckige Griffe mit tordierter Oberfläche. H 20, Ø 24 cm. Gewicht 18,2 kg. Passendes Eisenpistill beigegeben.

Ende 15./Anfang 16. Jh.

A large French pilaster mortar

Cast bronze with dark brown patina. Thick-walled conical form with concave convex base and stepped rim. The body surrounded by four tapering shallow pilasters, faceted angular handles with twisted surface structure.

Late 15th/early 16th C.

€ 2 000 – 3 000

FRANCE



1016

**Bedeutender französischer
Pilastermörser**

Goldfarbener Bronzeguss mit Naturpatina. Konisch, gedrunken. Getrept ausgestellter Lippenrand, umlaufend in Versalien beschriftet: „SO DE FRANCISCO SALO APOTECARI“ und Datum „1 27“, Buchstaben und Zahlen auf Plaketten. Acht kanneleerte Rippen mit zoomorphen Kopfkapiteln. Löwenkopfhel. Horizontal-diagonaler gebrauchsbewingter Riss. H 20, Ø 28,7 cm. Gewicht 31,1 kg. Passendes Pistill beigegeben.

1527.

*An important French pilaster
mortar*

Golden brown cast bronze with natural patina. Squat conical form with stepped rim inscribed in Latin majuscule "SO DE FRANCISCO SALO APOTECARI" and dated "1 27", the letters and numbers on plaques. Eight fluted ribs with zoomorphic capitals surround the body. Lion's head handles. With a diagonal crack due to usage.

1527.

€ 6 000 – 8 000



1017

**Großer französischer
Apothekenmörser**

Goldbrauner stark messinghaltiger Bronzeguss mit leicht silbrigschimmernder Patina, die Oberfläche porig. Dickwandig, konisch gedrunken, mit ausgestellttem Lippenrand. Oben umlaufendes unleserliches (stark abgeriebenes) Schriftband in gotischen Minuskeln. Der Mantel umlegt mit zwölf Säulenrippen. Puttenkopfhengel an Stegen. Nicht ordentlich versäuberte Gussnaht, alte Reparaturen unter beiden Henkeln. Mit Sockel H ca. 87, Ø 38 cm. Gewicht Mörser 65,0 kg. Originaler Balustersockel aus Eichenholz.

1541.

*A large French apothecary's
mortar*

Golden brown cast bronze with high brass content, slightly silver shimmering patina, porous surface. Thick walled conical form with stepped rim. The upper section surrounded by an inscription in Gothic minuscule, illegible due to wear. Twelve column shaped ribs surround the body. Putti head handles. With a rough casting seam, old repairs to both handles.

1541.

€ 6 000 – 8 000



Lavandula

FRANCE





1018

**Außergewöhnlicher Mörser
mit Krokodilgriffen**

Bronzeguss mit schwarzbrauner Patina. Um den Lippenrand ein Spruchband in gotischen Minuskeln: „domus tue comedit me fetue“. Durch horizontale Profile und zwei Perlbänder gegliederte Wandung mit gestreuten Bourbonenlilien. Auf der Schauseite ein gezackter Wappenschild mit Flügeln und Kreuzsymbol. H 12, Ø 14,5 cm. Gewicht 2,5 kg. Späteres Krückerpistill beigegeben.

Frankreich, zugeschrieben, 16. Jh.

*An unusual mortar with
crocodile handles*

Cast bronze with dark brown patina. The body surrounded by horizontal mouldings, two beaded bands and scattered Bourbon lilies. The display side with a winged heraldic shield with a cross. The rim with a bande-roule in Gothic minuscule: “domus tue comedit me fetue”.

Attributed to France, 16th C.

€ 2 000 – 3 000

1019

**Datierter Mörser mit eckigen
Henkeln**

Bronzeguss mit brauner Patina. Um die Mantelmitte große Arabesken, unter dem Lippenrand Gießersignatur in einem breiten Spruchband: „WINELT POT GITEZ ME FESIT AO DIN MVXLVI“. H 13, Ø 13,5 cm. Gewicht 2,9 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Wallonie oder Nordfrankreich, 1546.

*A dated mortar with angular
handles*

Cast bronze with brown patina. Decorated to the centre with a band of arabesques, the rim inscribed with the caster's signature in a broad bande-roule: “WINELT POT GGITEZ ME FESIT Ao DIN MVXLVI”.

Wallonia or Northern France, 1546.

€ 500 – 1 000





1018



1019

1020

**Bedeutender südfranzösischer
Klostermörser**

Goldbrauner Bronzeguss mit feiner dunkelbrauner Patina. Dickwandige, konisch gedrungene Form mit kräftig abgesetztem Lippenrand, profiliert. Acht plastische Buckelrippen mit Maskarons, vertikal gegliedert. Auf beiden Seiten je ein feines, lorbeerumranktes Medaillon mit Ligaturmonogramm, darunter die reliefierten Darstellungen von Christus unter dem Baldachin und der thronenden Maria mit Kind. Um den Lippenrand ein breites Spruchband mit Datierung: „DEVS OVINOS CREAVIT ET PAVIT SIT BENEDICTVS IN AETERNVM 1609“. Die seitlichen Handhaben in Form von stilisierten Schafen. H 28,3, Ø 44,6 cm. Gewicht 85,0 kg. Le Puy-en-Velay, 1609.

**An important Southern French
mortar made for a monastery**

Golden brown cast bronze with fine dark brown patina. Thick-walled, squat conical form with pronounced moulded rim. Eight moulded ribs surround the body and a fine relief mascarons decorates the centre. To both sides fine laurel wreathed medallions with conjoined monograms and depictions of Christ beneath a canopy and the Virgin and Child enthroned. The rim inscribed and dated on a broad banderole "DEVS OVINOS CREAVIT ET PAVIT SIT BENEDICTVS IN AETERNVM 1609". The handles formed as stylised sheep.

Le Puy-en-Velay, 1609.

€ 20 000 – 30 000

FRANCE





MATERNVM 1609 DE





1021

Französischer Pilastermörser

Messinggelber poriger Bronzeguss mit Naturpatina. Schmalkonisch, auf Scheibenfuß, ausgestellter konvexer Lippenrand. Vier Pilaster mit Maskarons in der Mitte. Zusätzlich gestreute christliche Motive und die Datierung „1618“ auf Plaketten. H 11,8, Ø 14,1 cm. Gewicht 1,8 kg.

1618.

A French pilaster mortar

Brassy yellow porous cast bronze with natural patina. Narrow conical form on disc shaped foot with protruding convex rim. Four pilasters with mascarons surround the body. Decorated throughout with Christian motifs, dated 1618 to plaques.

1618.

€ 500 – 1 000



1022

Französischer Pilastermörser

Bronzeguss mit übergangener und leicht stumpfer brauner Patina, Anflug von Grünspan. Konisch, mit schmaler Fußplatte und ausgezogenem konvexem Lippenrand. Fünf Volutenpilaster mit bärtigen Männerköpfen. Reparaturen über Rissen und Löchern. H 13,3, Ø 15 cm. Gewicht 3,2 kg. Späteres Pistill beigegeben.

16./17. Jh.

Provenienz

Auktion SCP Chaussin Bremens Guillomaut am 28. Mai 2002, Lot 113.

A French pilaster mortar

Cast bronze with re-applied and slightly mattified brown patina with traces of green corrosion. Conical form with narrow base and pronounced convex rim. Five scrolled pilasters with bearded male herms surround the body. Repaired cracks and holes.

16th/17th C.

Provenance

Auctioned by SCP Chaussin Bremens Guillomaut on 28th May 2002, lot 113.

€ 500 – 1 000

1023

**Großer datierter französischer
Mörser**

Bronzeguss mit teilweiser matter schwarzgrauer Patina, Anflug von Grünspan. Dickwandig, zylindrisch, mit konvex ausgestelltem Lippenrand. Der gesamte Mantel überzogen mit größeren und feineren Profileisten. In zwei Reihen je acht bourbonische Lilien. Auf der Schauseite um die Mantelmitte das Datum „1664“ auf Plaketten, Darunter ein Spruchband in Versalien: „JEAN BOITOVY“. H 23,5, Ø 31,5 cm. Gewicht 28,2 kg. 1664.

A large dated French mortar

Cast bronze with partially mattified dark grey patina with traces of green corrosion. Thick-walled cylindrical vessel with protruding convex rim. Fine moulded bands surround the entire outer surface alongside eight Bourbon fleur-de-lys. Dated "1664" on plaques to the display side, inscribed below in majuscule "JEAN BOITOVY".

1664.

€ 3 000 – 4 000





1025

Französischer Mörser aus der Louis XIV-Periode

Rotgelber Bronzeguss, grünlich-braune Patina. Konisch gedrungene Form auf konvexem Scheibenfuß. glockig ausgestellter Lippenrand. Der Mantel mit umlaufendem Reihendekor: Vier Putten mit Kreuz, acht bourbonische Lilien und vier Maskarons im Strahlenkranz. H 13,2, Ø 19,4 cm. Gewicht 5,0 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Zweite Hälfte 17. Jh.

A French Louis XIV mortar

Reddish yellow cast bronze with greenish brown patina. Squat conical form with convex disc base and protruding rim. Banded decor with four putti and a cross, eight Bourbon fleur-de-lys, and four sunburst mascarons.

Second half 17th C.

€ 1 000 – 1 500

1024

Französischer Pilastermörser mit Allegorien

Zinnhaltiger Bronzeguss mit braungoldener Patina. Konisch, mit fünf weiblichen Pilasterfiguren und fünf allegorischen Figuren aus Abgüssen. H 12, Ø 16,5. Gewicht 4,1 kg. Passendes Pistill beigegeben.

Um 1800/Anfang 19. Jh.

A French pilaster mortar with allegorical motifs

Cast bronze with high tin content and golden brown patina. Conical form decorated with five female pilaster herms and allegorical figures.

Circa 1800/early 19th C.

€ 500 – 1 000



NORDDEUTSCHLAND / NORTH GERMANY



Der früheste deutsche Mörser steht auf einem Scheibenfuß, seine Wandung ist mit horizontalen Profilen umlegt. Generell wird der konische Aufriss bevorzugt, ab dem 16. Jahrhundert mit gravierten oder reliefplastischen Dekorbändern. Ein spezieller Typus der Gießemarke, die Hausmarke, ist gleichfalls typisch für die Region.

Many mortars were produced to fulfil the high demand for them in this densely populated region of Western Europe. As of the 15th century, almost all of these mortars were characterised by a simple, slightly tapering form with a wide opening and robustly moulded base. Many of these examples bear signatures, dates, patron's names, and casting occasions alongside sayings and mottos.



Mentha

Die Form folgt der Funktion

In der Sammlung Schwarzach ist uns gleich eine Fülle gotischer Mörser überliefert, die an sich schon beeindruckt. Für das Früh- und Hochmittelalter gibt es kaum überlieferte Exemplare. Die meisten Klosterapotheken und -küchen arbeiten mit hölzernen Reibschalen, eben weil ein erzenes Gefäß weder finanzierbar noch erreichbar ist. Dennoch, mitten in einer von weiten unsicheren Wegstrecken, Stille und Einsamkeit geprägten Landschaft mit wenigen, nach unserem Ermessen kleinen Städten wird unter Bischof Bernward (983–1022) für den Hildesheimer Dom eine sagenhafte Bronzeausstattung erworben. Den westlichen Zugang schließen massive, in einem Stück gegossene Bronzetüren, im Langhaus wird ein monumentaler Kranzleuchter aufgehängt. Und 200 Jahre später bestellt eben dieser Dom unter Wilbrand von Oldenburg-Wildeshausen das bedeutendste romanische Bronzetaufbecken, eine einzigartige Großplastik. Plötzlich entstehen in einer bisher vollkommen unterschätzten Region außerordentliche Kunstwerke des Erzgusses.

Natürlich muss man sich das so vorstellen, dass der Erwerb des Materials und die Gusstechnik ein Privileg darstellen. Nur die finanzstärksten Kirchen und Klöster können sich das leisten. Sicher aber war der Bestand der erzenen Kunstobjekte im Mittelalter wesentlich größer als das, was heute noch existiert. Denn Bronze kann immer wieder eingeschmolzen werden. Und mit dem Aufkommen der Feuerwaffen im Verlauf des ausgehenden 13. und 14. Jahrhunderts werden viele Objekte für die moderne

Technologie und im Interesse des Landesherrn geopfert. In diesen turbulenten Zeiten bleibt nur das verschont, das immer gebraucht und notwendig ist. Im Mörser werden die Tinkturen auch für Kriegsverletzungen hergestellt. Der Mörser bleibt.

Die meisten frühen deutschen Mörser kennzeichnen sich durch Schmucklosigkeit. Sie vergegenwärtigen uns, dass die Gestaltung nach einer und für eine Funktion kein Gedanke des 20. Jahrhunderts ist. Schon die Architektur des Scheibenfussmörser beweist die Ausrichtung auf den Gebrauch: er konnte bei Bedarf mit Zwingen oder Schrauben am Arbeitstisch befestigt werden. Die horizontalen Profilierungen dienen der besseren Handhabung, die Hände gleiten von einer solchermaßen strukturierten Oberfläche nicht so leicht ab (Lot 1027). Auch die versetzten Griffe bei Lot 1026 reflektieren den Arbeitsablauf: Beim Reiben stabilisiert man unten, beim Stößeln oben.

Erst mit der Verbreitung des gotischen Baustils beginnen die Gussstätten eine zaghafte ornamentale Gestaltung. Die vom Kathedralbau inspirierten Rippen sind keinesfalls funktionslos sondern stabilisieren den sensibelsten Teil der Wandung, den Bereich über dem Boden, der am meisten dem Stoß ausgesetzt ist und wo sich gerne Risse und Löcher bilden, die das Gerät möglicherweise untauglich machen. Die Tatzenfüße sorgen für besseren Stand (Lot 1028).

Bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts ist die Oberfläche wenig bearbeitet. Selbstverständlich werden die Gussnähte versäubert, damit der Mörser auch steht und der Benutzer sich nicht verletzt. Doch jetzt beginnen die Hütten vermehrt zu polieren und zu gravieren. Die Gravuren können sowohl ornamental sein (Lot 1030) als auch eine Jahreszahl oder Marken des inzwischen zünftig organisieren Gewerks. Die sogenannten Hausmarken sind für uns höchst selten entzifferbar, was sehr bedauerlich ist (Lot 1031). So können wir hier leider kaum regionale Zuweisungen anbieten. Eine Ausnahme stellt der voll signierte Braunschweiger Mörser dar, der mit seinen meisterhaften zoomorphen Henkeln an die mittelalterliche niedersächsische Bronzekunst anknüpft (Lot 1029).

Form follows function

The Schwarzbach collection features an impressive selection of Gothic mortars. Very few examples from the early and high Middle Ages have survived at all. Most monasteries had to make do with wooden grinding boards in their pharmacies and kitchens, as metal vessels were either too expensive or impossible to acquire. Despite this, in a landscape dominated by unsafe roads, silence, and solitude, Bishop Bernward (983–1022) was still able to acquire a legendary assortment of bronze fixtures for his Cathedral of Hildesheim. The western portal closes with solid bronze doors and a monumental bronze lantern illuminates the central nave. Two hundred years later, Wilbrand von Oldenburg-Wildeshausen ordered the cathedral's highly important Romanesque bronze font, a unique piece of metal sculpture. These works of art in cast metal arose suddenly in a region where we would not expect them.

It is important to remember that the acquisition of the materials and tools required to produce cast metals was a privilege that only the wealthiest churches and abbeys could afford. The amount of cast metal works in the Middle Ages was doubtlessly much larger than the amount of objects that have survived to this day, as bronze can be smelted down again and again. The advancement of firearms during the late 13th and 14th centuries meant that many items were sacrificed for this modern technology in the interests of the aristocracy. Only the most necessary items survived these turbulent times. Since

mortars were needed to produce tinctures for those injured in war, they were often spared from the furnace.

Most early German mortars are characterised by a spartan lack of décor, reminding us that functional design is not an invention of the 20th century. The disc-shaped forms used for the bases of these mortars give us a clue towards their usage: They could be attached to a work space via screws or clamps if needed. The horizontal mouldings provided better grip, as the hands are less likely to slip on a structured surface (lot 1027). The staggered handles of the mortar under lot 1026 also reflect the working process: The upper handle was held when crushing ingredients, whilst the lower handle provided stability when grinding.

The proliferation of the Gothic style of architecture inspired the foundries in a tentative exploration of ornament. However, the ribs used in these newer designs are by no means merely an ornamental feature, but also serve to stabilise the most fragile parts of the vessel's surface. The area just above the base is the part of the mortar which is exposed to the most force during usage, and it is here that the first cracks and holes develop which can eventually render the vessels useless. The pad feet in which the ribs terminate are not only decorative but also provide increased stability (lot 1028).

Up until the early 16th century, the surfaces of mortars were rarely decorated. Casting seams were smoothed to allow the mortar to stand securely and to avoid the user injuring themselves on the rough edges. However, in the early years of the 16th century, casters began polishing and engraving their products with increasing frequency. The engravings could be ornamental, as in lot 1030, numerical, indicating the date of production, or bear the marks of the newly established founders' guilds. Unfortunately, these so-called "house marks" are rarely intelligible to us today (lot 1031), and unable to assist us in providing regional attributions. One noteworthy exception is the fully signed Brunswick mortar with magnificent zoomorphic handles influenced by the bronze sculpture of Lower Saxony (lot 1029).

1026

Seltener gotischer Zweihenkelmörser mit Profileleisten

Bronzeguss mit dunkelbrauner, leicht fleckiger Patina. Dünnwandig, schmalkonisch auf leicht konischem Scheibenfuß. Sechshalb Rippen im unteren Mantelbereich, oben und unten je drei horizontale Profileleisten. Die zwei facettierten Rechteckhenkel leicht höhenversetzt. Gießmarke hinter dem oberen Griff. Kleinere Aus- und Abbrüche an Basis und Lippe. H 23, Ø 19 cm. Gewicht 9,0 kg.

Norddeutschland, 15. Jh.

Literatur

Vgl. Hömberg, *Der norddeutsche Mörser im Zeitalter von Gotik und Renaissance*, Stuttgart 1983, Kat. 16, S. 115.

Vgl. Dexel, *Gebrauchsgerätypen*, Bd. II, München 1981, Abb. 172 f. (zwei gleiche Mörser aus den Museumssammlungen in Hamburg, MKG, und Halle, Städtisches Moritzburg Museum).

A rare Gothic two-handled mortar. Cast bronze with slightly mottled dark brown patina. Thin-walled vessel of narrow conical form with slightly tapering disc shaped base. Six ribs surround the lower section, and three horizontal mouldings the upper and lower borders. Two slightly staggered faceted rectangular handles. Foundry mark to the upper handle. Small chips and dents to the base and rim.

Northern Germany, 15th C.

Literature

Cf. Hömberg, Der norddeutsche Mörser im Zeitalter von Gotik und Renaissance, Stuttgart 1983, cat. 16, p. 115.

Cf. Dexel, Gebrauchsgerätypen, vol. II, Munich 1981, illus. 172 f. (two identical mortars in the museum collections of the Hamburg MKG, and the Städtisches Moritzburg Museum in Halle).

€ 4 000 – 6 000



1027

Gotischer Einhenkelmörser mit drei Profilringen

Bronzeguss, braune Patina. Dünnwandige schmalkonische Form auf gekehltem Scheibenfuß. Profilierter ausgestellter Lippenrand. Zwei spätere Lochbohrungen am Bodenrand, wohl von früherer Montierung.
H 23, Ø 17,2 cm. Gewicht 4,3 kg.
Norddeutsch, 14./15. Jh.

A Gothic one-handed mortar with three horizontal mouldings

Cast bronze with brown patina. Thin-walled vessel of narrow conical form with rounded disc shaped foot and protruding moulded rim. Two later drilled holes to the lower edge, possibly from a former mounting.

North German, 14th/15th C.

€ 3 000 – 4 000



1028

**Seltener doppelhenkliger
Rippenmörser**

Bronzeguss mit feiner goldbrauner Patina. Zylindrisch, der Lippenrand stufig abgesetzt. Im unteren Mantelbereich eine Profilleiste, darunter Rippenansätze über Tatzenfüßen. Eckige, leicht facettierte Henkel.

H 15,4, Ø 14,7 cm. Gewicht 3,4 kg.
Wohl zugehöriges Krückenpistill.

Deutschland (Norddeutsch ?),
Ende 14./15. Jh.

A rare two-handled ribbed mortar

Cast bronze with fine golden brown patina. Cylindrical form with stepped rim. A moulding around the lower section above ribs terminating in pad feet. With angular slightly faceted handles.

*German (possibly North German),
late 14th/15th C.*

€ 2 000 – 3 000



1029

Datierter norddeutscher Mörser

Goldbrauner Bronzeguss mit feiner schwarzbrauner Patina, ziseliert und punziert. Leicht konisch, mit gestufter ausgestelltter Basis und profiliertem Lippenrand. Auf beiden Seiten ein großer Wappenschild mit Fabelwesen. Darüber wohl die gravierte Signatur „V VOS“, darunter das Datum „1569“. Verso Besitzerinitialen „E D“. Delfinhenkel.

H 23,5, Ø 17,6 cm. Gewicht 7,6 kg.

Braunschweig, Werkstatt Vos, zugeschrieben, 1569.

A dated North German mortar

Golden brown cast bronze with fine dark brown patina, chased and embossed. Slightly tapering form with protruding stepped base and moulded rim. Both sides with large heraldic shields with mythical beasts beneath the engraved signature "V VOS" and the date "1569". Owner's monogram "E D" to verso. Dolphin shaped handles.

Brunswick, attributed to the Vos foundry, 1569.

€ 5 000 – 7 000





1030

**Seltener großer Mörser
mit Profilringen**

Bronzeguss mit feiner goldbrauner Patina. Schmalzylindrische Form mit abgesetztem und leicht ausgestellttem Lippenrand. Zwei Bänder mit Kreuzblumen. Darüber ein breites Spruchband: „HERM SMAL HORST ILSABEIN SLIP STEINS“, unten „ANNO 1633“, mittig ligierte Hausmarke IHS auf Wappenschild. Handhaben in Knaufform. H 34,2, Ø 33,2 cm. Gewicht 35,1 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Norddeutschland, 1633.

A large rare moulded mortar

Cast bronze with fine golden brown patina. Narrow cylindrical form with stepped and slightly flaring rim. The upper and lower sections each with a band of flowerheads beneath broad banderoles inscribed "HERM SMAL HORST ILSABEIN SLIP STEINS" and below "ANNO 1633", as well as the conjoined house mark "IHS" in a heraldic shield to the centre. Two pommel shaped handles.

North germany, 1633.

€ 3 000 – 4 000





ERM SMALHORST



ANNO 1633



1031

**Ostfriesischer Mörser
mit Punzdekor**

Goldgelber Bronzeguss mit schokoladenbrauner Patina. Schmalzylindrische Form, leicht ausgestellter Lippenrand. Über der wulstigen Basis, um den unteren Wandungsbereich, sechs verjüngte Dreiecksrippen. Umlaufende gekordelte Profile mit gravierten Dekoren. Eckige, facettierte und gravierte Henkel. Am Boden gravierte Hausmarke. H 23, Ø 17,5 cm. Gewicht 10,5 kg.

Um 1590.

Provenienz
Sammlung von Negelein, Kiel.

Literatur
Abgebildet bei Hömberg, *der norddeutsche Bronzemörser im Zeitalter von Gotik und Renaissance*, Stuttgart 1983, Abb. 80.

**An East Frisian mortar
with embossed decor**

Golden yellow cast bronze with chocolate brown patina. Narrow cylindrical form with slightly protruding rim and strongly protruding rounded base. Six tapering triangular ribs surround the lower section. The braided mouldings and angular faceted handles with engraved decor. House mark engraved to the underside.

Circa 1590.

Provenance
Private collection C/ Negelein, Kiel.

Literature
Illus. in: Hömberg, *der norddeutsche Bronzemörser im Zeitalter von Gotik und Renaissance*, Stuttgart 1983, illus. 80.

€ 2 000 – 3 000



VON DEN NIEDERLANDEN BIS KÖLN / FROM THE NETHERLANDS TO COLOGNE



In der dicht besiedelten westeuropäischen Region wurde eine große Fülle von Mörser produziert und benötigt. Fast alle kennzeichnen sich seit dem 15. Jahrhundert durch einen klaren, leicht konischen Aufriss mit weit auskragender Mündung und einem kräftig profilierten Stand. Es gibt viele Signaturen, Datierungen, Benennungen der Besteller und der Anlässe, zusätzlich Segenssprüche und Motti.

Many mortars were produced to fulfil the high demand for them in this densely populated region of Western Europe. As of the 15th century, almost all of these mortars were characterised by a simple, slightly tapering form with a wide opening and robustly moulded base. Many of these examples bear signatures, dates, patron's names, and casting occasions alongside sayings and mottos.



*Caranaga
odorata*

Typologie und Vergleich



Die Kunst des Mörsergusses ist unabdingbar von der Qualität der Erze aber auch von der Beschaffenheit des Lehms abhängig. Das legierte Metall wird in den gebrannten Lehmantel gegossen, und wenn dieser dabei bricht, ist das Vorhaben kostspielig gescheitert. Viele kleine Gusschäden sind hinnehmbar, wenn das Objekt trotzdem brauchbar bleibt. Kleine Fehler und Ausbrüche an den Profilrändern gelten nicht als Mangel, denn sie sind technisch bedingt. Auch der Gebrauch, das Stößeln, verändert den Mörser, trägt zur Rissbildung bei, verursacht kleine Ausbauchungen im unteren Wandungsbereich. All das trägt dazu bei, das Objekt als authentisch und zweifelsfrei zu erkennen.

Am Niederrhein gibt es einen perfekten Lehmboden, der die Grundlage für ein rasches Anwachsen der Töpferzunft seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert bietet. Und durch diese optimale Bodenbeschaffenheit kommt in genau dieser Region parallel auch der Erzguss zur außerordentlichen Blüte. Ein frühestes, absolut perfekt gegossenes Objekt ist der Venloer Mörser von 1473 (Lot 1032).

Wolfgang Hömberg stellt in seiner Dissertation von 1983 eine erste wichtige Typologie des frühen norddeutschen Mörsers zusammen. Er publiziert weitgehend bekannte und Stücke aus den Museumssammlungen, ein Verfahren, das im vergleichenden Sehen ermöglicht, bisher unbekannte Objekte in die erkennbaren Kategorien einzustufen.

Wesentlich einfacher wird es, wenn eine Werkstatt einen bestimmten Typus immer wieder gegossen hat. Das ist der z.B. der Fall bei der Gießerei der Familie Hachmann am nördlichen Niederrhein, in Kleve. In dem von Johann III., genannt der Friedfertige (1490–1539), gegründeten Territorialstaatenverband Jülich-Kleve-Berg schafft das Familien

unternehmen eine eigene Formensprache, die schon bei den frühesten Erzeugnissen erkennbar ist. Albert Hachmann erhält Großaufträge für Geschützguss von Herzog Wilhelm V., genannt der Reiche (1516–92), der 1542 in den Dritten Geldrischen Erfolgkrieg zieht. Zwei Jahre vorher, 1540, belegt ein erster bedeutender Mörser die Fähigkeiten der Gusschütte (Lot 1034). Jedes Objekt ist datiert, am Anfang noch in gotischen Minuskeln, später, nach 1580, unter seinem Sohn Wilhelm Hachmann, in großen arabischen Zahlen (Lot 1047). Mit 14 Mörsern ist das Oeuvre der Hachmann'schen Gusschütte bis 1650 dokumentiert. Darunter befindet sich auch der wohl zu Recht als bedeutendster Mörser bezeichnete oktagonale mit den außergewöhnlichen Greifenkopfenkeln, die dreipassige Griffringe halten – ein Meisterstück des deutschen Mörsergusses der Renaissance (Lot 1036).

Gleichermaßen beeindruckend ist die skulpturale Qualität des Münsteraner Mörsers (Lot 1039). Die Griffe in Form von bärtigen Männerköpfen lassen an ein Autoporträt des Gießers denken. Sie zeigen ein ausdrucksstarkes Gesicht in Sorge, ob das Wagnis des Gusses auch gelingt.

Ein besonders großer und schwerer Mechelner Mörser präsentiert paradigmatisch den Aufriss eines Exemplars aus den Niederlanden (Lot 1038), mit breiten umlaufenden Dekorbändern, den deutlichen Profilierungen, dem Schriftband oben. Die gewichtigen Stücke werden meist ohne Henkel gegossen (Lot 1061). Das ist auch bei dem Kölner Mörser der Fall (Lot 1062), der von Johannes Elburgh 1651 für den Apotheker Johannes Lehr hergestellt wurde, wie der Gießer stolz auf der umlaufenden Inschrift festgehalten hat.

Typology and Comparison



The art of creating bronze mortars is intrinsically linked to the quality of the ores and clays used for their casting. The metal alloys were cast into clay moulds, and if those broke, the expensive undertaking would be for nothing. Even large numbers of casting flaws were acceptable if the objects remained suitable for use. Minor faults and breakages to the rims were not considered flaws, as they are caused by the production process. Mortars are also changed through usage, the years of crushing and grinding can cause cracks and minor warping to the outer surface. These flaws allow us to establish the objects' authenticity.

The Lower Rhine region contains perfect clay, which led to the establishment of a flourishing pottery industry in the late 15th century. This superior clay also allowed metal casting to flourish in the area at a similar time. An early and perfectly cast example of the products of this region is the Venlo mortar from 1473 (lot 1032).

In his 1983 dissertation, Wolfgang Hömberg presented the first important typology of North German mortars. He published well-known examples and pieces from museum collections, allowing us to compare the works and organise them into recognisable categories.

This process is simplified when a workshop cast the same type of mortar repeatedly, for example the Hachmann family of casters in Cleves, in the northern Lower Rhine region. Based in Jülich-Cleves-Berg, the confederation of territories created by Johann III "the Peaceful" (1490–1539), the family firm developed a unique formal vocabulary which can already be seen in their earliest pieces. Albert Hachmann received extensive commissions from Duke Wilhelm V "the Rich" (1516–92) to produce cannon when the Duke entered into the third Guelders War in 1542. An important mortar dated

two years previously in 1540 testifies to this foundry's expertise (lot 1034). Each of their products is dated, at first in Gothic minuscule, and after 1540 under Albert Hachmann's son Wilhelm, in large Arabic numerals (lot 1047). The 14 mortars that make up the Hachmann family's oeuvre are dated up until 1650. They include an octagonal piece rightfully described as highly important, with unusual griffon shaped handles and trefoil handles – a masterpiece of German Renaissance mortar casting (lot 1036).

A mortar from Münster under lot 1039 is of a similarly impressive sculptural quality. The handles formed as bearded mascarons could almost be mistaken for a self-portrait of the caster. The expressive faces seem furrowed with anxiety, hoping for the success of a challenging cast.

One especially large and heavy mortar from Mechelen presents a quintessential example of a Netherlandish design (lot 1038) with its broad ornamental bands, prominent mouldings, and inscription to the upper rim. These heavy pieces were generally cast without handles (lot 1061). This is also the case in a mortar cast in Cologne in 1651 by Johannes Elburgh for the pharmacist Johannes Lehr, as the caster proudly records in an inscribed banderole.





1032

Früher niederländischer Mörser

Braungoldener Bronzeguss mit Naturpatina. Konisch, auf leicht ausgestellter profilierter Basis. Gestufter breiter Lippenrand. In der Mantelmitte umlaufendes Spruchband in gotischen Minuskeln: „anno domini mccccclxxiii“. Bügelhenkel. H 18,5, Ø 21 cm. Gewicht 9,4 kg.

Venlo, Werkstatt Jakob van Venlo, zugeschrieben, 1473.

Literatur

Vgl. einen weiteren Mörser dieses Typs in der Sammlung Jena (Kat. Kräuter, Mörser, Pillendreher, Aachen 2018, Nr. 18).

An early Netherlandish mortar

Golden brown cast bronze with natural patina. Conical form with slightly flared base and broad stepped rim. A banderole inscribed "anno domini mccccclxxiii" to the centre. Moulded loop handles.

Venlo, attributed to the Jakob van Venlo foundry, 1473.

Literature

Cf. a similar mortar of this type in the Jena Collection (cat. Kräuter, Mörser, Pillendreher, Aachen, 2018, no. 18).

€ 2 000 – 3 000

1033

**Datierter Mörser mit Wolfskopf-
Handhaben**

Bronzeguss, lüstrierende dunkelbraune Patina. Zylindrisch, auf massiver Basis, ausgestellter Lippenrand. Der Mantel durch mehrere, horizontale Profilleisten gegliedert, oben ein breites Spruchband mit der Datierung „IC BEN GHEGOTEN INT IAER MCCCCXX“. Die außergewöhnlichen Handhaben in Form von Wolfsköpfen. Der Lippenrand mit kleineren Ausbrüchen. H 15,7, Ø 20,3 cm. Gewicht 9,7 kg. Niederlande, 1520.

*A dated Netherlandish mortar
with wolf's head handles*

Cast bronze with dark brown lustre patina. Cylindrical form with solid base and flared rim. The outer surface divided by several horizontal mouldings beneath a broad banderole inscribed and dated "IC BEN GHEGOTEN INT IAER MCCCCXX". Unusual handles formed as wolf's heads baring their teeth. Minor losses to the rim.

Netherlands, 1520.

€ 2 000 – 3 000



1034

Großer früher Hachmann-Mörser

Goldbrauner Bronzeguss mit Naturpatina. Unterhalb des Lippenrands ein breites Spruchband in gotischen Minuskeln: „anno domini m ccccc xl“. Um die Mantelmitte eine tordierte Profilleiste, darunter auf beiden Seiten je ein Arabesken-Ornament. Drachenkopfhenkel. Horizontalriss um die untere Wandung. H 23, Ø 24 cm. Gewicht 11,4 kg.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Albert Hachmann, zugeschrieben, 1540.

Provenienz
Erworben über Daniel Katz Gallery, London.

A large early Hachmann mortar

Golden brown cast bronze with natural patina. With a broad banderole in Gothic minuscule below the rim “anno domini m ccccc xl”. A twisted moulding surrounding the centre above two arabesque ornaments. The handles formed as finely modelled dragon’s heads. A horizontal plaque to the lower section.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Albert Hachmann, 1540.

*Provenance
Acquired from Daniel Katz Gallery, London.*

€ 8 000 – 10 000





1035

Datierter Hachmann-Mörser

Bronzeguss, wohl überarbeitete braungoldene Patina mit Anflug von Grünspan. Unten ein umlaufendes Lilienband, darüber der von zwei geflügelten Halbfiguren getragener vakanter Wappenschild. Um den Lippenrand in einem breiten Spruchband datiert „anno domini MCCCCXLVI“. Doppelköpfige Drachenhenkel. H 13,9, Ø 14,8 cm. Gewicht 3,7 kg. Ein Krückenpistill beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Albert Hachmann, zugeschrieben, 1546.

A dated Hachmann mortar

Cast bronze, the golden brown patination presumably re-applied and with traces of green corrosion. A fleur-de-lys band surrounding the lower border beneath a vacant shield supported by two winged half-figures. A broad banderole around the rim inscribed "anno domini MCCCCXLVI". The handles formed as two-headed dragons.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Albert Hachmann, 1546.

€ 2 000 – 3 000







1036

**Bedeutendster bekannter
Hachmann-Mörser**

Goldbrauner Bronzeguss mit schwarzbrauner Patina. Oktogonal, konisch, auf bikonischer Basis. Horizontal gegliederter Mantel mit einem Spruchband in gotischen Minuskeln um den Lippenrand: „godt hefft ghevucht das myr ghenught“. Um die Basis „anno domini m vc l vii“. Außergewöhnliche Greifenkopfhandhaben, jeweils einen dreipassigen Ring haltend. H 15,1, Ø 15,7 cm. Gewicht 4,9 kg. Späteres, passendes Pistill in Schlüsselform beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Albert Hachmann, zugeschrieben, 1547.

Provenienz
Ehemals Sammlung A.J.G. Vester.

Literatur
Ein weiteres oktagonales Exemplar mit Löwenkopfgreifen, ebenfalls Albert Hachmann zugeschrieben, befindet sich in der Sammlung des Rijksmuseums (Inv.Nr.: BK-NM-8301-A).

***A highly important Hachmann
mortar***

Golden brown cast bronze with dark brown patina. Conical form of octagonal section with waisted base. The outer surface divided horizontally, a banderole with an inscription in Gothic minuscule below the rim “godt hefft ghevucht das myr ghenught” and around the base “anno domini m vc l vii”. Unusual handles formed as griffon’s heads holding three lobed rings.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Albert Hachmann, 1547.

*Provenance
Former A.J.G. Vester collection.*

*Literature
A further octagonal example with lion’s head handles, also attributed to Albert Hachmann, in the Rijksmuseum (inv. no. BK-NM-8301-A).*

€ 20 000 – 30 000



Animierte 3D-Ansicht
auf unserer Website.

*Animated 3D view
on our website.*



Illicium verum



1037

**Datierter Hachmann-Mörser mit
Drachenhaken**

Bronzeguss mit feiner goldbrauner Patina. Ein von geflügelten Halbfiguren gehaltener vakanter Wappenschild unter einem Medaillon mit der Darstellung der Vera Icon. Um den unteren Mantel ein Lilienband. Unterhalb des Lippenrands in gotischen Minuskeln die Datierung „anno domini mccccxlviii“ mit laufendem Hasen und jagendem Hund. H 16, Ø 17 cm. Gewicht 5,7 kg. Passendes Pistill beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Albert Hachmann, zugeschrieben, 1548.

***A dated Hachmann mortar with
dragon handles***

Cast bronze with fine golden brown patina. Decorated with a vacant heraldic shield supported by winged half-figures beneath a medallion with the Veil of Veronica. A band of fleur-de-lys surrounds the lower border. Dated “anno domini mccccxlviii” in Gothic minuscule and with a dog chasing a rabbit below the rim.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Albert Hachmann, 1548.

€ 3 000 – 4 000



1038

**Großer datierter Mechelner
Prunkmörser**

Bronzeguss mit feiner goldbrauner Patina. Um den Lippenrand breites Spruchband in Versalien: „TE MECHLEN AEN DVEVERSTE PORT DAER HEFT MI PETER VANDEN GHEIN GHEGOTEN M D LIII“. Zwei Arabeskenbänder mit Vasen und geflügelten Halbfiguren.

H 30, Ø 37 cm. Gewicht 66,6 kg.
Passendes Pistill beigegeben.

Maasgebiet, 1553.

***A large and magnificent dated
Mechelen mortar***

Cast bronze with fine golden brown patina. A banderole inscribed "TE MECHLEN AEN DVEVERSTE PORT DAER HEFT MI PETER VANDEN GHEIN GHEGOTEN M D LIII" in majuscule below the rim. Decorated with two bands of arabesques with vases and winged half-figures.

Meuse Region, 1553.

€ 15 000 – 20 000



1039

Bedeutender datierter Münsteraner Mörser

Goldbrauner Bronzeguss, rauchfarbene Naturpatina. Konisch, auf massiver Basis, der Lippenrand leicht stufig ausgestellt. Drei Horizontalbänder mit Akanthus, mittig ein gerollter Wappenschild mit Ligaturinitialen „NI“ bzw. „TBI“ (evtl. spätere Gravur). Um den Lippenrand in Versalien beschriftet: „ALLE DINCK VORGEIT GADES WORT BLIFT IN EWICHEIT MDLIX IOANNES ALTHENA“. Um die Basis spätere Gravur: „JOHN BARLOWE INGELANDER ELSKD CALTDBOS GE GOEF T HAB“. Als Handhaben zwei vollplastische, fein ziselierte Köpfe bärtiger Männer. H 18,5, Ø 17 cm. Gewicht 4,0 kg.

Werkstatt Bernd Schmedding, zugeschrieben, 1559.

Provenienz

Privatsammlung England.
Privatsammlung Essen.
Privatsammlung Westfalen.

Literatur

Abgebildet und besprochen bei Elling, Ein Mörser von 1559 kehrte aus England zurück, in: Biographische Skizzen, Vreden 2000, S. 300 ff.

Vgl. Hömberg, Der norddeutsche Mörser im Zeitalter von Gotik und Renaissance, Stuttgart 1983, Kat. 59 und 72.

An important dated Münster mortar

Golden brown cast bronze with smoky coloured natural patina. Conical form with solid base and slightly stepped, tapering rim. Decorated with three horizontal bands of acanthus and a central scrolling heraldic shield with the conjoined monograms “NI” and “TBI” (possibly engraved later). Inscribed below the rim in majuscule “ALLE DINCK VORGEIT GADES WORT

BLIFT IN EWICHEIT MDLIX IOANNES ALTHENA“. Later engraved inscription around the base “JOHN BARLOWE INGELANDER ELSKD CALTDBOS GE GOEF T HAB“. The handles formed as two finely chased heads of bearded men.

Attributed to the Bernd Schmedding foundry, 1559.

Provenance

Private collection, England.
Private collection, Essen.
Private collection, Westphalia.

Literature

Illus. and described in: Elling, Ein Mörser von 1559 kehrte aus England zurück, in: Biographische Skizzen, Vreden 2000, p. 300 ff.

Cf. also Hömberg, Der norddeutsche Mörser im Zeitalter von Gotik und Renaissance, Stuttgart 1983, cat. 59 and 72.

€ 15 000 – 20 000



Animierte 3D-Ansicht auf unserer Website.

Animated 3D view on our website.





Der Besteller, Johannes Althena hat sich als Spruch auf seinem Mörser das Bibelzitat aus Jesaja 40,8 gewünscht, dessen Inhalt und Formulierung vermuten lassen, dass er ein Anhänger der Reformation war. Die Gravur um die Basis verrät uns den Namen des späteren Erwerbers, den Engländer John Barlow, der mit der Münsteranerin Elsa Kattenbusch verheiratet war. 1598 wurde das Londoner Hansekontor von Königin Elisabeth I. geschlossen, eine Reaktion auf die Ausweisung englischer Kaufleute aus Deutschland, die Kaiser Rudolf II. 1597 bestimmt hatte. Die königlichen bzw. kaiserlichen Erlasse zwangen viele Kaufleute, in ihre Heimat zurückzukehren. John Barlow entschied sich, zu seiner Frau nach Münster zu ziehen, wo er über deren Familie in den Besitz des Mörsers kam.

Die Zuschreibung an den Gießer Bernd Schmedding wurde möglich durch eine von Max Geisberg publizierte Quelle zu den Münsteraner Gelbgießern, die Wilhelm Elling erwähnt: In den relevanten Jahren wird Bernd Schmedding als Gildemeister der Gelbgießer in Münster genannt. In seiner Werkstatt wurden auch Glocken und Kanonen hergestellt. Und von ihm stammt mit großer Wahrscheinlichkeit auch dieser Mörser.

Nun steht mit dieser Zuschreibung vielleicht auch die anderer Mörser zur Diskussion, die diesem Typus entsprechen, und von denen Wolfgang Hömberg zwei in seiner Monographie publizierte. Dazu zählen z.B. ein Mörser mit demselben Bibelzitat und gleicher Architektur aus dem Westfälischen Landesmuseum in Münster (1561) und ein Mörser mit Türkenskopfhandhaben und gleichem Wappenschild aus dem St. Annen-Museum in Lübeck (1577).

The patron, Johannes Althena requested the biblical passage Isaiah 40:8 as the inscription for his mortar, the message of which indicates that he may have been a supporter of the reformation. The engraving in the base of the piece leads us to its later owner, the Englishman John Barlow, who was married to Elsa Kattenbusch from Münster. The London branch of the Hanseatic league was closed in 1598 by Queen Elisabeth I in reaction to Emperor Rudolf II's expulsion of English merchants from Germany in 1597. These royal and imperial decrees forced many merchants to return to their homelands, but John Barlow decided to move to Münster with his wife, where he came into possession of this mortar via her family.

The attribution to the foundry of Bernd Schmedding was made possible through the publication of sources on the bronze casters of Munich by Max Geisberg. Wilhelm Elling mentions one these sources, noting that Bernd Schmedding was guild master of the bronze caster's guild in Münster during the relevant years. His foundry, which also produced bells and cannon, was most probably responsible for this mortar.

This attribution has opened a discussion on the attributions of several other mortars of the same type, two of which are published in Wolfgang Hömberg's monograph. These include a mortar with the same Bible passage and similar architectural form in the Westfälisches Landesmuseum in Münster (1561) as well as a mortar with an identical shield and Turk's head handles in the St. Annen-Museum in Lübeck (1577).





WIE DUNCK VORGEIT GADES WORT

W.F. INGELANDER

1040

Seltener Mörser mit Flammenmotiv

Bronzeguss mit feiner goldbrauner Patina. Auf der Wandung punzierter schlangenhautähnlicher Dekor. Um den breiten profilierten Lippenrand ein Spruchband in Versalien: „SAMVEL SCHVMACHER VND F: BARBARA MVLLER“. Delfinhenkel.

H 15, Ø 15 cm. Gewicht 3,6 kg.

Niederrhein, 16. Jh.

A rare mortar with a flame motif

Cast bronze with snakeskin decor and fine golden brown patina. Inscribed in majuscule below the broad moulded rim "SAMVEL SCHVMACHER VND F: BARBARA MVLLER". Dolphin handles.

Lower Rhine Region, 16th C.

€ 1 500 – 2 000

1041

Signierter und datierter Mörser mit Jagddarstellung

Bronzeguss, fleckige Naturpatina. Leicht konische Form mit profiliertem Lippenrand, auf konischer gestufter Basis. Um die Mantelmitte teilweise stark beriebene gereimte Motive: Zwei geflügelte Putti ein Stadtwappen haltend, Figurenpaare und ein Jäger zu Pferd. Um den Lippenrand ein breites reliefiertes Spruchband „IACOP SER HEFT MY GHEGOTEN 1566“. Vertikalrisse. H 12,5, Ø 15,5 cm. Gewicht 4,0 kg. Ein späteres Pistill beigegeben.

Südliche Niederlande/Flandern, Jacop Ser, 1566.

A signed and dated mortar with hunting motifs

Cast bronze with mottled natural patina. Slightly conical form with protruding moulded rim and conical stepped base. The centre decorated with various motifs, some of which heavily worn: Two winged putti supporting a municipal coat-of-arms, pairs of figures, and a mounted hunter. A broad banderole around the rim inscribed "IACOP SER HEFT MY GHEGOTEN 1566". Vertical cracks.

Southern Netherlands/Flanders, Jacop Ser, 1566.

€ 500 – 1 000

1042

Datierter Hachmann-Mörser mit Liebesspruch

Bronzeguss, honiggoldene Naturpatina. Ein von geflügelten Halbfiguren gehaltener vakanter Wappenschild. Verso die Darstellung der Vera Icon, flankiert von zwei Putti. Unterhalb des Lippenrands Spruchband in gotischen Minuskeln: „wilhelm hoch lybet syn huisfrouw“. Um die Basis in Versalien: „ANNO DOMINI MVCLXXVII“.

H 14,3, Ø 13,8 cm. Gewicht 3,8 kg.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Wilhelm Hachmann zugeschrieben, 1567.

A dated Hachmann mortar with romantic inscription

Cast bronze with honey coloured natural patina. Decorated with a pair of winged half-figures supporting a vacant shield averse, and a depiction of the Veil of Veronica flanked by two putti to the reverse. Inscribed in Gothic minuscule below the rim "wilhelm hoch lybet syn huisfrouw", and around the base "ANNO DOMINI MVCLXXVII".

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Wilhelm Hachmann, 1567.

€ 2 000 – 3 000



1041



1040



1042

1043

Datierter Hachmann-Mörser

Goldbrauner Bronzeguss, leicht fleckige Patina. Ein von geflügelten Halbfiguren gehaltener vakanter Wappenschild. Zwei umlaufende breite Spruchbänder in gotischen Minuskeln um Lippenrand und Basis, oben: „johann torricht margrita syn huisfrouw“, unten: „int jaer ons heren mvclxxii“. Delfinhenkel. H 14, Ø 15,1 cm. Gewicht 4,3 kg. Passendes Pistill beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Wilhelm Hachmann, zugeschrieben, 1572.

A dated Hachmann mortar

Golden brown cast bronze and slightly mottled remains of patina. Decorated with a vacant shield supported by two winged half figures. Two broad banderoles inscribed in Gothic majuscule surround the rim and the base, above: "johann torricht margrita syn huisfrouw", and below: "int jaer ons heren mvclxxii". The handles designed as stylised dolphins.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Wilhelm Hachmann, 1572.

€ 2 000 – 3 000

1044

Datierter Mörser mit Mondsichelmadonna

Bronzeguss, leicht fleckige braune Patinierung. Maria mit Kind, gerahmt von Strahlenkranz, Kreuzblumen und der Beschriftung: „VXOR EIVS“. Hinten ein Besitzerwappen und Datierung „1573“. Um den abgesetzten Lippenrand ein breites Spruchband mit den Namen der Auftraggeber: „MELCHIOR VAN WEITKEN STEN ELISABET DELSCHERS“. H 16, Ø 18,6 cm. Gewicht 7,3 kg.

Niederrhein, 1573.

A dated mortar with the Virgin on the Crescent

Cast bronze with slightly mottled brown patina. With a depiction of the Madonna and Child in a sunburst, flowerheads, and inscribed "VXOR EIVS". With date and owner's coat-of-arms to the reverse "1573". The stepped rim with a broad banderole bearing the names of the patrons "MELCHIOR VAN WEITKEN STEN ELISABET DELSCHERS".

Lower Rhine Region, 1573.

€ 1 500 – 2 000

1045

Datierter Hachmann-Mörser

Bronzeguss, leicht fleckige goldbraune Naturpatina. Ein von geflügelten Halbfiguren gehaltenes Schild mit Hausmarke. Verso ein von zwei Putti flankiertes Medaillon mit der Darstellung der Vera Icon. Um den breiten Lippenrand in gotischen Minuskeln: „jacob die greif cily syn huisfrouw“ mit Hase, Hund und geflügelter Karyatide. Um die Basis: „int jaer ons heren mvclxxvi“. H 17,1, Ø 17,4 cm. Gewicht 6,8 kg. Ein späteres Eisen-Pistill beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Wilhelm Hachmann, zugeschrieben, 1576.

A dated Hachmann mortar

Cast bronze with slightly mottled golden brown natural patina. Decorated with a heraldic shield bearing the house mark supported by two winged half-figures. To the reverse a medallion with the Veil of Veronica flanked by two putti. The broad rim inscribed in Gothic minuscule "jacob die greif cily syn huisfrouw" with a dog, a rabbit, and a winged caryatid. The base inscribed "int jaer ons heren mvclxxvi".

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Wilhelm Hachmann, 1576.

€ 2 500 – 3 000



Ribes uva-ursi



1043



1044



1045

1046

Datierter kleiner Hachmann-Mörser

Bronzeguss, lüstrierende braune Naturpatina. Ein von geflügelten Halbfiguren gehaltener vakanter Wappenschild. Unter dem Lippenrand ein breites Spruchband in gotischen Minuskeln: „anmicis syn huisfrou derich franchen“. Oberhalb der Basis datiert: „ANNO DOMINI MVCLXXVII“. Horizontalriss in der unteren Wandung. H 11,6, Ø 12,3 cm. Gewicht 2,7 kg.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Wilhelm Hachmann, zugeschrieben, 1577.

A small dated Hachmann mortar

Cast bronze with brown lustrous natural patina. Decorated with a vacant heraldic shield supported by two winged half-figures. A broad banderole below the rim inscribed in Gothic minuscule "anmicis syn huisfrou derich franchen". Dated above the base "ANNO DOMINI MVCLXXVII". A horizontal crack to the lower section.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Wilhelm Hachmann, 1577.

€ 500 – 1 000

1047

Datierter Hachmann-Mörser

Bronzeguss, leicht fleckige honigfarbene Patina. Zwei umlaufende Spruchbänder um den Lippenrand und die Basis. Oben beschriftet in gotischen Minuskeln: „jan martens lennchen syn huisfrou“, unten die Datierung „ANNO DOMINI 1581“. Auf der Mantelmitte ein Wappen flankiert von zwei geflügelten Halbfiguren, verso beriebes Ornament unter geflügeltem Puttenkopf. Gotisierende Rechteckgriffe. H 16,5, Ø 15,7 cm. Gewicht 5,4 kg. Ein späteres Pistill beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Wilhelm Hachmann, zugeschrieben, 1581.

A dated Hachmann mortar

Cast bronze with slightly mottled honey coloured patina. Two banderoles surround the rim and base, the upper inscribed in Gothic minuscule "jan martens lennchen syn huisfrou", and the lower dated "ANNO DOMINI 1581". Surface of the vessel divided by horizontal mouldings. Decorated with a heraldic shield flanked by two winged half-figures avers and a worn ornamental motif beneath a winged putto head to the reverse. Rectangular Gothic handles.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Wilhelm Hachmann, 1581.

€ 2 000 – 2 500

1048

Datierter Hachmann-Mörser mit Delfinhenkeln

Bronzeguss, wohl überlackierte schokoladenbraune Patina. Ein von geflügelten Halbfiguren gehaltener vakanter Wappenschild. Um den Lippenrand ein breites Spruchband: „ALTYT NV WALSGODT“. Um die Basis: „IN DEO SPES MEA ANNO 1583“. H 14,4, Ø 14,3 cm. Gewicht 4,3 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Wilhelm Hachmann, zugeschrieben, 1583.

A dated Hachmann mortar with dolphin handles

Cast bronze, the chocolate brown patina presumably varnished. Decorated with a vacant heraldic shield supported by two winged half-figures. A broad banderole surrounding the rim inscribed "ALTYT NV WALSGODT". The base inscribed "IN DEO SPES MEA ANNO 1583".

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Wilhelm Hachmann, 1583.

€ 1 000 – 1 500



1046



1047



1048

1049

**Datierter Hachmann-Mörser
mit Nereide**

Bronzeguss, dunkelbraune lüstrierende Patina. Auf der Mantelmitte ein vakanter Wappenschild gehalten von zwei geflügelten Halbfiguren. Auf der Rückseite eine von steigenden Löwen flankierte Frauenfigur mit Fischflosse. Um den Lippenrand breites Spruchband in gotischen Minuskeln: „leonhardt v. pier schenkt schuren dese visell“. Um die Basis: „ANNO DOMINI 1585“ mit jagendem Hund und laufendem Hasen. H 15,5, Ø 15,4 cm. Gewicht 5,1 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann,
Wilhelm Hachmann, zugeschrieben,
1585.

*A dated Hachmann mortar
with a nereid*

Cast bronze with dark brown lustrous patina. Decorated with a vacant heraldic shield supported by two winged half-figures. The reverse with a fish-tailed woman flanked by lions rampant. A broad banderole surrounding the rim inscribed in Gothic minuscule "leonhardt v. pier schenkt schuren dese visell", the base "ANNO DOMINI 1585" with dogs hunting rabbits.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Wilhelm Hachmann, 1585.

€ 3 000 – 4 000



1050

Niederländischer Mörser mit Liebesspruch

Bronzeguss, goldbraune Naturpatina. Zwei Dekorbänder: eines mit geflügelten Figuren um Vasen, darüber ein Blütenband. Unter dem Lippenrand ein Spruchband mit der Datierung: „LIEFTE VERWINDT AL DINCK AO 1598“. H 13,1, Ø 15 cm. Gewicht 3,3 kg. Ein späteres Pistill beigegeben.

Deventer, Werkstatt Wegewart, Hendrick Wegewart sr. oder jr. zugeschrieben, 1598.

Literatur

Vgl. ein ähnlicher Mörser in Form und Dekor, Hendrick Wegewart jr. zugeschrieben bei Wittop Koning, *Nederlandse vijzels*, 1989, S. 49, Abb. 45, 47.

A Netherlandish mortar with a romantic inscription

Cast bronze with golden brown natural patina. With two bands of ornament: Winged figures and vases below and flowerheads above. A banderole around the rim inscribed and dated "LIEFTE VERWINDT AL DINCK AO 1598".

Deventer, Wegewart foundry, attributed to Hendrick Wegewart sr. or jr., 1598.

Literature

Cf. Wittop Koning, Nederlandse vijzels, 1989, p. 49, illus. 45, 47.

€ 500 – 1 000



1050

1051

Niederländischer Mörser mit Grottesken

Zinnhaltiger Bronzeguss, leicht fleckige braune Patina mit Anflug von Grünspan. Breites Grotteskenband mit Halbfiguren zwischen vegetabilem Rankendekor, darüber ein schmales Akanthusband. Delfinhenkel. H 18,7, Ø 20,7 cm. Gewicht 7,2 kg.

Ende 16./erste Hälfte 17. Jh.

A Netherlandish mortar with grotesque decor

Greyish cast bronze, slightly mottled brown patina with traces of green corrosion. Broad band of grotesque decor with half-figures and scrolling tendrils beneath a narrow band of acanthus. The handles formed as finely modelled dolphins.

Late 16th/first half 17th C.

€ 500 – 1 000



1051



Wolfgang Kilian. Kupferstich aus / copper engraving of: M. Geiger, Microcosmus hyochondriacus, München / Munich 1652.

1052

**Datierter Hachmann-Mörser
mit Bärenpistill**

Goldbrauner Bronzeguss mit Naturpatina. Um den Lippenrand ein breites Spruchband: „GADES WORT SAL BLIVEN IN EVICHKEIT“. Um die Basis Datierung: „ANNO DOMINI 1589“. Beriebener vakanter (?) Wappenschild. Die Handhaben in Form kauender Drachen. Das Pistill wohl zugehörig mit zentralem Nodus und einem sitzenden Bären als Abschluss. H 13,5, Ø 14 cm. Gewicht 3,5 kg.

Kleve, Werkstatt Hachmann,
Wilhelm Hachmann, zugeschrieben,
1589.

***A dated Hachmann mortar
with a bear pestle***

Cast bronze with golden brown patina. A broad banderole around the rim inscribed "GADES WORT SAL BLIVEN IN EVICHKEIT", the base dated "ANNO DOMINI 1589". Decorated with a worn vacant (?) shield. The handles formed as crouching dragons. The pestle presumably original, with a central pommel and finial formed as a bear.

*Cleves, Hachmann foundry,
attributed to Wilhelm Hachmann,
1589.*

€ 2 000 – 3 000



1053

Kleiner datierter Hachmann-Mörser mit Löwenmaskaron

Bronzeguss, dunkelbraune Patina. Mittig ein Löwenmaskaron flankiert von zwei steigenden Löwen auf der einen Seite, verso ein Wappenschild mit Hausmarke gehalten von zwei geflügelten Halbfiguren. Um den Lippenrand ein breites Spruchband in gotischen Minuskeln: „willem van geulluch eyeniken s h f“. Um die Basis ein Spruchband in Versalien: „ANNO DOMINI 1601“. Delfinhenkel. Minimaler Grünspan. H 12,4, Ø 13,8 cm. Gewicht 3,8 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Kleve, Werkstatt Hachmann, Wilhelm Hachmann, zugeschrieben, 1601.

A small dated Hachmann mortar with lion mascarons

Cast bronze with dark brown patina. With a central lion mascaron flanked by two lions rampant to the front and a shield with the owner's mark supported by two winged half-figures to the reverse. The rim with a broad banderole in Gothic minuscule "willem van geulluch eyeniken s h f", the base inscribed in majuscule "ANNO DOMINI 1601". Dolphin handles. Minor traces of green corrosion.

Cleves, Hachmann foundry, attributed to Wilhelm Hachmann, 1601.

€ 1 500 – 2 000

1054

Signierter und datierter niederländischer Mörser

Bronzeguss mit brauner Patina. Unter dem Lippenrand ein breites Spruchband mit Gießersignatur: „IELIS LOECHSSOEN 1601“. Um den Mantel zwei Bänder mit Arabesken. Horizontaler Gussriss um eine Wandungshälfte. H 15,2, Ø 16 cm. Gewicht 5,2 kg. Ein späteres Pistill beigegeben.

Jelis Loechssoon, 1601.

Literatur

Erwähnt bei Wittop Koning, *Nederlandse vijzels*, 1989, S. 89.

A signed and dated Netherlandish mortar

Cast bronze with brown patina. Decorated with two bands of arabesques. Inscribed and with caster's signature below the stepped flared rim "IELIS LOECHSSOEN 1601". Horizontal casting crack around one half of the vessel.

Jelis Loechssoon, 1601.

Literature

*Mentioned in: Wittop Koning, *Nederlandse vijzels*, 1989, p. 89.*

€ 1 000 – 1 500

1055

Datierter Mörser mit Delfinhenkeln

Goldbrauner Bronzeguss, braune Naturpatina. Zwei Bänder mit Arabesken. Um den ausgestellt Lippenrand ein breites Spruchband mit Datierung: „LOF GODT VAN AL AO 1602“. H 14,5, Ø 14,5 cm. Gewicht 5,0 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Niederlande, 1602.

A dated Netherlandish mortar with dolphin handles

Golden brown cast bronze, natural brown patina. Cast with two bands of arabesques. Inscribed and dated below the flared rim with a large banderole "LOF GODT VAN AL AO 1602".

Netherlands, 1602.

€ 500 – 1 000

1056

Signierter und datierter Mörser mit figuralen Griffen

Bronzeguss, goldbraune Patina mit Anflug von Grünspan. Zwei Bänder mit Arabesken, darin ein stark beriebener Wappenschild und Medaillons mit Maskarons. Unter dem Lippenrand Gießersignatur: „MEISTER CONRAT DVICKER ANNO 1608“. C-Griffe mit stehenden Männerfiguren, stark abgegriffen. H 14,2, Ø 15,1 cm. Gewicht 4,1 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Niederrhein oder Niederlande, 1608.

A signed mortar with figural handles

Cast bronze with golden greenish brown patina. Cast with two bands of arabesques including a severely worn coat-of-arms and masks in medallions. With caster's signature below the rim "MEISTER CONRAT DVICKER ANNO 1608". C-shaped handles with standing male figures, also with severe wear.

Lower Rhine or Netherlandish, 1608.

€ 1 500 – 2 000



1053



1054



1055



1056

1057

Datierter Mörser mit Arabeskenband

Honigfarbener Bronzeguss, poliert. Konisch, mit prominent ausgestelltem hohem Lippenrand auf profilierter Basis. Um die Mitte des Mantels gelegtes Band mit Arabesken, steigenden Löwen und Blumenvasen. Signiert und datiert um die obere Wandung: „IAN IANSZOOM NELEDOE ANNO 1615“. H 13, Ø 15 cm. Gewicht 3,4 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Südliche Niederlande/Flandern, zugeschrieben, 1615.

A dated mortar with arabesque decor

Honey coloured polished bronze. Conical form with pronounced high rim and moulded base. Cast with a band of arabesques to the centre, lions rampant, and flowers in vases. Signed and dated to the upper section "IAN IANSZOOM NELEDOE ANNO 1615".

Attributed to Southern Netherlands/Flanders, 1615.

€ 500 – 1 000

1058

Datierter Mörser mit Delfinhenkeln

Dunkler Bronzeguss, schokoladenbraune Patina. Den Mantel umlaufend zwei breite Bänder mit vegetabilem Rankenwerk. Der breite Lippenrand mit Spruchband „LOF GODT VAN AL AO 1619“. H 11,5, Ø 12,6 cm. Gewicht 2,1 kg. Ein passendes Bronze-Pistill beigegeben.

Niederlande/möglicherweise Deventer, 1619.

Literatur

Ein ähnliches Exemplar von 1622, dem Gießer Henrick ter Horst zugeschrieben, befindet sich heute in der Sammlung Rijksmuseum, Amsterdam, Inv.Nr. BK-15122-A.

A dated Netherlandish mortar with dolphin handles

Dark bronze with chocolate brown patina. Cast with two broad bands of foliage. Inscribed to the broad rim "LOF GODT VAN AL AO 1619".

Netherlands/possibly Deventer, 1619.

Literature

A similar example from 1622 attributed to Henrick ter Horst in the Rijksmuseum Amsterdam, inv. no. BK-15122-A.

€ 500 – 1 000

1059

Datierter Mörser mit Drachenhenkeln

Goldbrauner Bronzeguss mit dunkelbrauner Patina. Um den Mantel drei Bänder mit Arabesken und Maskarons. Um den breiten abgesetzten Lippenrand ein Spruchband mit den Namen der Auftraggeber: „LODEWICK WILLIMS VAN HEES LYSBET SANDERS 1642“.

H 18,3, Ø 20 cm. Gewicht 10,2 kg. Niederlande, 1642.

A dated mortar with dragon handles

Golden brown cast bronze with dark brown patina. Cast with three bands of arabesques and mascarons. The broad rim with a dated banderole bearing the name of the patron "LODEWICK WILLIMS VAN HEES LYSBET SANDERS 1642".

Netherlands, 1642.

€ 1 500 – 2 000



Ribes rubrum



1057



1058



1059

1060

Später großer Hachmann-Mörser

Bronzeguss mit schwarzbrauner Patina. Mittig ein Familienwappen, gehalten von zwei geflügelten Halbfiguren. Verso Büste eines jungen Mannes zwischen zwei Putti. Unter dem Lippenrand in gotischen Minuskeln das Spruchband: „gerryt van buren int jaer ons herrn m vc l“. Über der Basis umlaufendes Arabeskenband. H 19, Ø 22 cm. Gewicht 9,1 kg.

Kleve, Werkstatt Hachmann, zugeschrieben, 1650.

A large late Hachmann mortar

Cast bronze with dark brown patina. Cast with a family coat-of-arms supported by two winged half-figures. The reverse with a bust of a youth between two putti. The rim inscribed in Gothic minuscule “gerryt van buren int jaer ons herrn m vc l“. Cast with a band of arabesques above the base.

Cleves, attributed to the Hachmann foundry, 1650.

€ 4 000 – 6 000



1061

**Großer datierter niederländischer
Mörser**

Goldbrauner Bronzeguss mit grünlichbrauner Patina. Um den Lippenrand in Versalien beschriftet: „DE STOTEN DIE ICK LEYDEN DOEN DIE KRUVYDENIERS VERBLEYDEN 1650“. Über der Basis Grotteskenband mit Greifen um Brunnen.

H 29, Ø 36,7 cm. Gewicht 54,4 kg.

1650.

A large Netherlandish mortar

Golden brown cast bronze with greenish brown patina. Inscribed in majuscule around the rim "DE STOTEN DIE ICK LEYDEN DOEN DIE KRUVYDENIERS VERBLEYDEN 1650". Cast with a band of grotesque ornament with griffons and wells around the base.

1650.

€ 6 000 – 8 000



1062

Großer Kölner Mörser aus der Paradiesapotheke

Bronzeguss mit goldbrauner Patina und Anflug von Grünspan. Massiver, glockenartig gegossener Prunkmörser. Zwei umlaufende Arabeskenbänder, zahlreiche Profileisten über einer gestuften und profilierten Basis. Der ausgestellte Lippenrand mit umlaufendem Schriftband in Versalien: „IOHANNES ELBVRGH PHARMACOPOEVS COLONIEN ME FIERI FECIT PER IOANNEM LEHR 1651“. H 38, Ø 47,5 cm. Gewicht ca. 100,0 kg.

Köln, 1651.

Literatur

Abgebildet bei Ferchl, Apothekenmörser der deutschen Renaissance, in: Geschichtliche Beilage der „Deutsche Apotheker-Zeitung“, März/April 1938, Abb.6.

A large Cologne mortar from the "Paradiesapotheke"

Cast bronze with golden brown patina and traces of green corrosion. A solid bell-shaped mortar cast with two bands of arabesques and numerous mouldings above a stepped moulded base. A banderole inscribed in majuscule around the flared rim "IOHANNES ELBVRGH PHARMACOPOEVS COLONIEN ME FIERI FECIT PER IOANNEM LEHR 1651".

Cologne, 1651.

Literature

Illus. in: Ferchl, Apothekenmörser der deutschen Renaissance, in: Geschichtliche Beilage der "Deutsche Apotheker-Zeitung", March/April 1938, illus.6.

€ 10 000 – 15 000





ANACOPOENS: COLONIE NEMETENENSIS

1063

**Datierter Mörser mit
Delfinhenkeln**

Bronzeguss mit brauner Patina.
Zwei Bänder mit Arabesken. Um
den Lippenrand ein breites Band
mit Spruch und Datierung „LAVS
DEO SEMPER ANNO 1657“. Ein auf-
gefüllter, flacher und bereits pati-
nierter Ausbruch am Rand.

H 13,3, Ø 14 cm. Gewicht 3,6 kg.
Ein passendes Pistill beigegeben.

Niederlande, 1657.

*A dated mortar with dolphin
handles*

*Cast bronze with brown patina. Cast
with two bands of arabesques and a
broad dated banderole beneath the
rim "LAVS DEO SEMPER ANNO 1657".
A filled flat crack with patina to the
edge.*

Netherlands, 1657.

€ 1 500 – 2 000





1064

Seltener Hochzeitsmörser mit Drachenkopfhenkeln

Zinnhaltiger Bronzeguss mit feiner goldbrauner Patinierung. Kräftig abgesetzte Basis, die Wandung mehrfach gegliedert durch horizontale Profile. Zwei Dekorbänder mit Arabesken, Tieren und Maskarons. Um den breiten Lippenrand das Spruchband in Versalien: „HILGER WVNDER RICHTER IN LYMERS MARGRETA WILCHIA EHEL: 1655“. H 17,5, Ø 22,8 cm. Gewicht 11,1 kg. Ein späteres Pistill beigegeben (Anflug von Grünspan).

Huissen, Johan V. van Trier, zugeschrieben, 1655.

Literatur
Abgebildet bei Wittkop Koning, *Nederlandse vijzels*, 1989, S. 71, Abb. 86.

Vgl. Launert, *Der Mörser*, München, 1990, Abb. 175/176.

A rare wedding mortar with dragon's head handles

Greyish cast bronze with fine golden brown patina. Protruding base, the vessel surface divided by three

horizontal mouldings. Cast with two bands of arabesques, animal motifs and mascarons. Inscribed in majuscule around the broad rim "HILGER WVNDER RICHTER IN LYMERS MARGRETA WILCHIA EHEL: 1655".

Huissen, attributed to Johan V. van Trier, 1655.

Literature
Illus. in: Wittkop Koning, Nederlandse vijzels, 1989, p. 71, illus. 86.

Cf. Launert, Der Mörser, Munich, 1990, illus. 175/176.

€ 2 000 – 3 000



1065

**Großer niederländischer
Hochzeitsmörser**

Goldbrauner Bronzeguss mit Übergangener brauner Patina. Um den Lippenrand ein breites Spruchband in Versalien: „EVERT STRVCKMANN ANNA MARIA TENGES ANNO 1675“. Zwei umlaufende Arabeskenbänder, das untere mit Grottesken und Fabeltieren. Zwei eckige Henkel. Horizontalriss um den unteren Mantel. H 31,3, Ø 31,3 cm. Gewicht ca. 33,0 kg.
Niederlande, 1675.

Literatur

Abgebildet bei Ferchl, Apothekenmörser der deutschen Renaissance, in: Geschichtliche Beilage der „Deutsche Apotheker-Zeitung“, März/April 1938, Abb. 6.

A large Netherlandish wedding mortar

Golden brown cast bronze with redone brown patina. A broad band-ole around the rim inscribed in majuscule “EVERT STRVCKMANN ANNA MARIA TENGES ANNO 1675”. Cast with

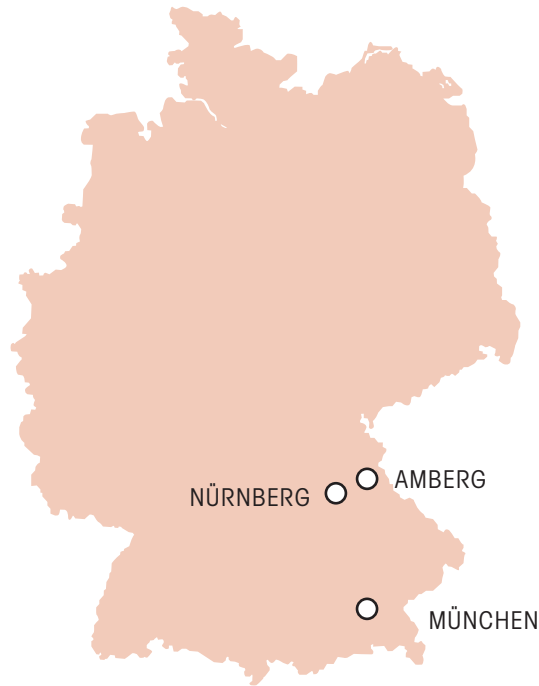
two bands of arabesques, the lower one with grotesques and mythical beasts. Two angular handles. A horizontal crack to the lower section. Netherlands, 1675.

Literature

Illus. in: Ferchl, Apothekenmörser der deutschen Renaissance, in: Geschichtliche Beilage der “Deutsche Apotheker-Zeitung”, March/April 1938, illus. 6.

€ 4 000 – 6 000

SÜDDEUTSCHLAND / SOUTH GERMANY



Eine hohe schlanke zylindrische Form mit ausschwingend, glockigem Lippenrand dominiert den süddeutschen, meist einhenkligen Mörser-Aufriss. Die vertikal gegliederte Wandung erwidert mit Dorn- und Säulenrippen eine von der gotischen Architektur inspirierte Formsprache. Besonders feine und stilisierte Tatzenfüße dienen als Basis und Verstärkung des Stands.

The South German region was dominated by a tall, narrow slightly tapering form of mortar, usually with one handle and with a broad, flaring rim. The surfaces of these pieces are divided vertically with pilasters, columns and baluster ribs inspired by Gothic architecture. Fine and detailed pad feet form the bases of these works and provide stability. They generally utilise minimal décor comprised of architectural motifs such as quatrefoils and mascarons.



Wenn Hunde Hasen jagen

When dogs hunt rabbits

Im Verlauf des 16. Jahrhunderts gründen sich in ganz Deutschland sukzessive die Zünfte. Es scheiden sich die Rot- von den Gelbgießern und den verschiedenen Schmiedeberufen. Wer lernt, wird auf Wanderschaft geschickt, auch um fremde Erkenntnis zurück in die Heimat zu bringen. Manche Gießer machen gar das Wandern zum Beruf und bieten ihre Dienste zeitlebens an wechselnden Orten an. Sie reparieren Geschütze und Glocken, die Mörser sind ein Nebenprodukt, aber ein unverzichtbares und lukratives. Der auf diese Weise stattfindende Technologietransfer betrifft das Wissen um Metalllegierungen und Gusstechniken ebenso wie Formgebung. Wenn es keine Provenienzangaben, keine Gussmarke, kein Datum gibt, sind auch die Mörser des 15. und 16. Jahrhunderts kaum zu lokalisieren.

Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal, mit dem wir süddeutsche von norddeutschen Produkten grob abgrenzen, ist die vertikale Strukturierung durch Rippen. Auf zierlichen oder kräftigen Tatzenfüßen dienen sie der Stabilisierung des Gefäßes im Gebrauch. Auf ihnen wird zusätzlicher Dekor appliziert, wie z.B. Maskarons. Dieses System findet schon beim ältesten gotischen Mörser Anwendung (Lot 1066). Sein Aufriss verrät, dass die Gussform mit großer Wahrscheinlichkeit auch für einen Eimer verwendet wurde. Der Ausguss ist verfüllt, nicht funktionstüchtig, und die Nuppen an der Mündung machen als Ösen für einen Henkel mehr Sinn. Dennoch wird das Ergebnis als Mörser genutzt, der Ausguss ist eine brauchbare Handhabe, gut geeignet, das Gefäß schnell zu drehen.

Ein bedeutender spätgotischer Mörser ist mit fantastischen bärtigen Männerköpfen belegt (Lot 1072). Um seinen Lippenrand jagen Hunde Hasen im Rapport. Die Verwendung als Küchenmörser liegt nahe. Und möglicherweise stammt der darauf folgende Mörser aus derselben Gusshütte (Lot 1073), denn seine Details sind nahezu identisch, nur seine Patina erstrahlt in einem messinggoldenen Glanz, der eigentlich typischer für die Region ist. Doch wenn der Besteller die braune italienische Kunstpatina vorzieht, so wird der süddeutsche Gießer auch das geliefert haben.

Zwei Nürnberger Mörser mit prachtvoll goldener Naturpatina und fein ziselierten Tierkopfhenkeln wer-

Throughout the 16th century, guilds were founded throughout Germany. Bronze casters formed separate guilds to brass casters and the other smiths. Apprentices were sent out as journeymen to learn from masters in foreign cities and bring back new ideas to their home towns. Some casters even made a career out of travelling from place to place offering their services. Their main business was repairing cannon and bells, and mortars were a by-product, but an essential and lucrative one. The transfer of technology that took place in this way had an effect both on the knowledge of metal alloys and casting techniques, but also on the designs used. When their provenance is not known and they bear no caster's mark or date, 15th and 16th century mortars are almost impossible to localise.

One important method of at least roughly differentiating South German from North German mortars is the vertical structure of the ribs. The pad feet upon which the vessels rest provide stability when in use. These feet can be course or delicate, and are occasionally applied with additional décor such as mascarons. The same style of décor was used even in the earliest Gothic mortars, such as lot 1066. The form of this mortar indicates that the same mould was used to cast ewers: The spout is filled and unusable, and the protrusions on the rim would make more sense as loops for a handle. In this case, the form was used to cast a mortar; and the spout can be used as a handle with which the vessel can be turned easily whilst in use.

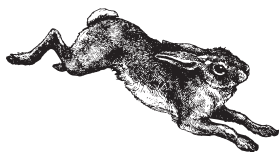
One of the most important late Gothic mortars in the sale is decorated with bearded mascarons and a frieze of dogs chasing rabbits around its rim (lot 1072). Hunting scenes such as these indicate use as a kitchen mortar. The following lot (1073) is thought to originate from the same foundry, since it is almost identical in décor, but the brassy gold of its patina is more typical for this region. It appears that if a customer requested a brown Italian style artificial patina, the South German casters were happy to oblige.

The sale also features two Nuremberg mortars with magnificent natural golden patina with zoomorphic handles attributed to the foundry of the Vischer family. The crispness of the cast and the subsequent treatment of the metal speak for a highly professional operation. They also appear extremely stable – luxury items of the highest quality. Peter Vischer (1455–1529) is the most well-known member of this family, and

den der berühmten Gießerei der Vischer zugeschrieben (Lot 1075–1076). Ihr exakter Guss und auch die Veredelung sprechen für höchste Professionalität. Außerdem wirken sie extrem formstabil – eben ein Luxusprodukt in herausragender Qualität. Peter Vischer (1455–1529) ist der berühmteste Spross aus der Familie der Rotschmiede, weil er sich im Verlauf seines Lebens auf eine neue Domäne, den Bildguss, spezialisierte. Dieser selber erarbeitete Produktionsschwerpunkt erklärt sich selbstverständlich daraus, dass Peter Vischer ein hoch künstlerisch begabter Handwerker ist. Aber sein soziales Umfeld schafft die Voraussetzungen für diese Entwicklung. Otto Baumgärtel hat schon 1983 anhand von Rotschmiededarstellungen aus zwei Nürnberger Stiftungen nachgewiesen, dass diese Zunft bereits vor 1650 Stückguss und Mörser herstellte. Durch seine große Produktpalette und den enormen überregionalen Warenumsatz spielt dieses Handwerk im Zentraleuropa des ausgehenden Mittelalters eine ganz besondere Rolle – sie war schlicht führend. In der Enzyklopädie des Jost Amman, der „Eygentliche(n) Beschreibung aller Stände auf Erden“ von 1568 fasst der Nürnberger Schuhmacher und Dichter Hans Sachs die Tätigkeit des Rotschmieds folgendermaßen zusammen:

became so because he gradually began to specialise in sculptural casting throughout the course of his career. This specialisation was a result of Vischer's skill as a craftsman, but his environment also played a role in encouraging this development. In 1983, Otto Baumgärtel established from archival sources that the bronze casters' guild in Nuremberg produced sculptures and mortars even before 1650. This sector played a leading role in Central Europe in the late Middle Ages due to the wide range of products and extensive over-regional trade. In Jost Amman's encyclopaedia "Eygentliche(n) Beschreibung aller Stände auf Erden" written in 1568, the Nuremberg based shoe maker and poet Jost Amman described the multifarious products of the bronze casters as follows:

*„Bildwerck/ Wappen/ ich gossen hab/
 Auff mannig köstlich Fürsten Grab/
 Artlich Leuchter/ so so stehn vnd hangn/
 In Kirchen vnd auff dem Sal brangn/
 Räuchfesser vnd die Messing Spützn/
 Die man thut in den Brünsten nützen/
 Mörser/ Leimtigl vnd SchüsselRing/
 Pippen/ Laßköff/ vnd ander ding.“*





1066

Bedeutender gotischer Einhenkelmörser mit Tierkopfausguss

Goldbrauner stark kupferhaltiger Bronzeguss, mit fleckiger schokoladenfarbener Patina. Zylindrische gedrungene Form, auf leicht konischer Basis mit doppelt profiliertem, gestuftem Lippenrand. Auf dem profilierten Lippenrand drei übertragende Nuppen (wohl für einen Deckel?). Die Mantelmitte horizontal gegliedert durch drei Profilleisten. Vertikal fünf sich nach oben verjüngende Stegrippen (berieben) über stilisierten Tatzenfüßen und Maskarons (?). Facettierter Rechteckgriff. H 17,7, Ø 16,2 cm. Gewicht 5,1 kg.

Süddeutschland, 14./15. Jh.

Literatur

Vgl. Dixel, *Gebrauchsgerät Typen*, München, 1981, Abb. 179.

Vgl. Buzinkay, *Ein Linzer Mörser als Kronzeuge*, in: *Jahrbuch Oberösterreichischer-Musealverein*, Bd. 139/1, Linz, 1994.

Ein ähnliches Exemplar mit Tierkopfausguss und Randnuppen in der Sammlung des Städtischen Museums Flensburg (Inv. Nr. 8743.a, Abb. 3 bei Buzinkay). Péter Buzinkay schreibt diesen Typus des einhenkligen Mörsers mit Tierkopfausguss den süddeutschen Gießer-Werkstätten zu, Dixel hingegen bezeichnet vergleichbare Formen lediglich als „deutsch“. Einig sind sie sich jedoch in der Problematik der Datierung, dass eine Zuschreibung in das 13. Jahrhundert nicht haltbar ist.

An important Gothic one-handed mortar with a zoomorphic spout

Golden brown cast bronze with high copper content, with mottled chocolate brown patina. Squat, cylindrical form, slightly tapering base and moulded stepped rim with three protruding nodules, possibly to hold a lid. Three horizontal mouldings and five worn tapered ribs terminating in stylised bracket feet. Facetted rectangular handle.

South Germany, 14th/15th C.

Literature

Cf. Dixel, *Gebrauchsgerät Typen*, Munich, 1981, illus. 179.

Buzinkay, *Ein Linzer Mörser als Kronzeuge*, in *Jahrbuch Oberösterreichischer-Musealverein*, vol. 139/1, Linz, 1994.

A similar example with an animal head spout and protrusions around the rim in the Städtischen Museum Flensburg (inv. no. 8743.a, illus. 3 in Buzinkay).

Péter Buzinkay attributes this type of one-handed mortar to the South German foundries, however, Dixel simply describes these models as "German". Both authors are in agreement regarding the difficulty in dating these pieces, and state that an allocation to the 13th century is implausible.

€ 10 000 – 15 000



1067

**Gotischer Einhenkelmörser
mit Rippen**

Goldbrauner Bronzeguss mit feiner Naturpatina. Dickwandige zylindrische Form. Der Mantel gegliedert durch vier lange Dornrippen und eine kurze unter dem Henkel. Zwickelförmige Basen. H 18,8, Ø 17,5 cm. Gewicht 5,4 kg. Süddeutschland, 15. Jh.

***A Gothic ribbed one-handled
mortar***

Golden brown cast bronze with fine natural patina. Cylindrical thick-walled vessel with stepped rim. Divided by four long vertical ribs and one shorter one below the handle.

South German, 15th C.

€ 3 000 – 4 000





1068

Seltener gotischer Zweihenkelmörser mit Hausmarke

Bronzeguss mit schwarzbrauner Patina. Dickwandige, zylindrische Form. Um den Mantel vier gotische Dornrippen auf Tatzenfüßen, unter den facettierten Henkeln halbe Säulenrippen. Zwei Wappenschilde mit Hausmarke. H 20,5, Ø 19,3 cm. Gewicht 9,7 kg. Ein wohl zugehöriges Eisenpistill beigegeben.

Süddeutschland (Nürnberg ?), um 1450.

Literatur

Vgl. Hömberg, *Der norddeutsche Mörser im Zeitalter von Gotik und Renaissance*, Stuttgart, 1983, Kat. 10 ff.

A rare Gothic two-handled mortar with owner's mark

Cast bronze with dark brown patina. Thick-walled cylindrical vessel with stepped rim. Four Gothic column ribs surround the outer surface with two smaller ribs below the handle, terminating in pad feet. With two shields bearing the owner's cypher.

South Germany (possibly Nuremberg), circa 1450.

Literature

Cf. Hömberg, Der norddeutsche Mörser im Zeitalter von Gotik und Renaissance, Stuttgart, 1983, cat. 10 ff.

€ 6 000 – 8 000



1069

Gotischer Einhenkelmörser mit Rippen

Bronzeguss mit feiner goldbrauner Patina. Um den zylindrischen Mantel drei Dornrippen auf stützenden Tatzenfüßen. Unter dem eckigen facettierten Henkel eine halbe Rippe. H 21,5, Ø 18,8 cm. Gewicht 5,8 kg.

Deutschland, 15. Jh.

A Gothic ribbed one-handed mortar

Cast bronze with fine golden brown patina. Tapering form with flaring stepped rim. Three twisted ribs terminating in triangular feet surround the body, plus one half rib beneath the faceted handle.

Germany, 15th C.

€ 3 000 – 4 000



1070

Gotischer Einhenkelmörser mit Rippen

Goldener Bronzeguss, braune Patina. Zylindrische Form auf eingezogener Basis. Der Lippenrand oben eingezogen, mit einer eckigen Aussparung, wohl für einen früheren Deckel. Drei tordierte Rippen auf Tatzenfüßen. Facettierter Henkel mit plastischer Kordel. Horizontaler Gebrauchsriss. H 17, Ø 15 cm. Gewicht 3,4 kg.

Deutschland, 15. Jh.

A Gothic ribbed one-handed mortar

Golden cast bronze with brown patina. Cylindrical vessel with waisted base and slightly flared, stepped rim. An angular hollow to the inner edge of the rim, possibly to secure a lid. Three twisted ribs terminating in pad feet surround the body. Faceted handle with twisted design. A horizontal crack due to usage.

Germany, 15th C.

€ 2 000 – 3 000

1071

**Gotischer Einhenkelmörser
mit fleur de lys**

Goldbrauner Bronzeguss mit feiner Naturpatina. Auf dem zylindrischen Mantel drei schräg tordierte (gravierte) Pfeilrippen mit bekrönender Lilie auf Tatzenfüßen. Facettierter eckiger Henkel, darunter eine Tatzenbasis. H 17, Ø 15,2 cm. Gewicht 3,7 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Süddeutschland (Nürnberg ?), 15. Jh.

*A Gothic one-handed mortar
with fleur-de-lys*

Golden brown cast bronze with fine natural patina. Slightly tapering form with protruding rounded rim. Three tapering ribs with engraved twist motifs crowned with fleur-de-lys and terminating in pad feet surround the body. Facetted angular handle with pad foot.

*South Germany (possibly Nuremberg).
15th C.*

€ 3 000 – 4 000





1072

Bedeutender großer Einhenkelmörser mit Hasenjagdfries

Bronzeguss mit dunkelbrauner, goldschimmernder Patina. Drei Säulenrippen mit Kreuzblumenkapitellen und mittig fein modellierten bärtigen Männerköpfen, auf Tatzenfüßen. Unter dem facettierten eckigen Henkel ein weiterer Tatzenfuß. Um den breiten Lippenrand das feine Relief des laufenden Hasen und jagenden Hundes. H 23,9, Ø 22,5 cm. Gewicht 11,5 kg.

Süddeutschland, Ende 15. Jh.

Literatur

Ein vergleichbarer jedoch weniger verzierter Mörser mit ähnlichen bärtigen Maskarons bei Launert, *Der Mörser*, München 1990, Abb. 105, S. 132 f.

A large and important one-handed mortar with a rabbit hunt frieze

Cast bronze, dark brown patina with golden shimmer. Three column ribs with Gothic capitals surround the body. Cast with finely modelled bearded mascarons and pad feet. An additional pad foot beneath the faceted angular handle. The broad rim cast with a fine relief of a dog chasing a rabbit.

South Germany, late 15th C.

Literature

*A comparable but less ornate model with similar bearded mascarons in: Launert, *Der Mörser*, Munich 1990, illus. 105, p. 132 f.*

€ 20 000 – 30 000



1073

Bedeutender Einhenkelmörser mit Hasenjagdfries

Goldbrauner Bronzeguss mit Naturpatina. Zylindrische Form, oben leicht glockig ausgestellt, Drei Säulenrippen mit Kreuzblumenkapiteln auf Tatzenfüßen mit Löwenköpfen. Unter dem gravierten Henkel ein weiterer Tatzenfuß. Oben auf der Schauseite zwei Wappenschilde, eines mit dem steierischen Panther, das zweite, mit der Glocke, wohl das Gießerverwappen. Um den breiten Lippenrand das antikisierende Relief mit laufendem Hasen und jagendem Hund. H 17, Ø 17,5 cm. Gewicht 3,8 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Süddeutschland, Ende 15. Jh.

An important one-handled mortar with a rabbit hunt frieze

Cast bronze with golden brown patina. Cylindrical form with slightly flared rim and moulded border. Three fluted ribs with Gothic capitals terminating in pad feet with lion's heads surround the body. A further pad foot beneath the engraved handle. The upper section of the display side cast with two heraldic shields, one with the panther of the Steiermark and one with a bell, possibly the arms of the foundry. The broad rim cast with a classical relief showing a dog chasing rabbits.

South Germany, late 15th C.

€ 15 000 – 20 000





1074

**Gotischer Einhenkelmörser
mit Rippen**

Bronzeguss mit leicht fleckiger, dunkelbrauner Patina. Zylindrische Form, mit glockigem Lippenrand. Fünf feine Pfeilrippen in alternierenden Höhen mit bekrönender fleur de lys, eine weitere halbe Rippe unter dem Henkel. Drei Rippen über Maskaronbasen. H 17,8, Ø 15,5 cm. Gewicht 3,2 kg.

Nürnberg, zugeschrieben, zweite Hälfte 15. Jh.

Literatur

Vgl. Launert, *Der Mörser*, München 1990, Abb. 103, S. 132.

*A Gothic ribbed one-handed
mortar*

Cast bronze with slightly mottled dark brown patina. Cylindrical form with flared rim. Five narrow ribs of varying heights crowned with fleur-de-lys surround the body, plus another half rib beneath the handle. Three ribs terminating in mascarons.

Attributed to Nuremberg, second half 15th C.

Literature

*Cf. Launert, *Der Mörser*, Munich 1990, illus. 103, p. 132.*

€ 6 000 – 8 000





1075

Bedeutender Nürnberger Mörser

Honigfarbener Bronzeguss mit Naturpatina. Leicht konisch, über getreppter profilierter Basis. Glockenförmig ausschwingender Lippenrand. Ein Wappenschild mit gravierter Hausmarke. Zwei tordierte zoomorphe Henkel.

H 21,3, Ø 17,1 cm. Gewicht 7,4 kg.

Werkstatt Vischer, zugeschrieben, erste Hälfte 16. Jh.

Literatur

Vgl. Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1968, S. 27–34, S. 28 Abb. 9.

An important Nuremberg mortar

Honey coloured cast bronze with natural patina. Slightly tapering form with stepped moulded base and flared rim. Cast with a heraldic shield with an owner's cypher. Twisted zoomorphic handles.

Attributed to the Vischer foundry, first half 16th C.

Literature

Cf. Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1968, p. 27–34, p. 28 illus. 9.

€ 6 000 – 8 000

1076

Bedeutender Nürnberger Mörser

Gelbgoldener Bronzeguss mit Naturpatina. Zylindrisch, auf wulstiger profilierter Basis, der Lippenrand glockenartig ausgestellt. Zoomorphe Handhaben. Feine gebrauchsbedingte Vertikal- und Horizontalrisse in der unteren Wandung. H 17,5, Ø 15,5 cm. Gewicht 4,2 kg. Wohl originales Gabelpistill.

Werkstatt Vischer, zugeschrieben, erste Hälfte 16. Jh.

Literatur

Vgl. Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1968, S. 27–34, S. 28 Abb. 8.

An important Nuremberg mortar

Golden yellow bronze with natural patina. Cylindrical form with rounded protruding base and flared rim. Zoomorphic handles. With vertical and horizontal hairline cracks to the lower section.

Attributed to the Vischer foundry, first half 16th C.

Literature

Cf. Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nuremberg 1968, p. 27–34, p. 28 illus. 8.

€ 6 000 – 8 000



In der Gießhütte der Familie Vischer wurden, genau wie bei Löffler in Tirol, Geschütze gegossen. Die Nürnberger Familie betrieb fast 100 Jahre lang die größte Erzgussproduktion in Deutschland, von der Mitte des 15. bis mindestens zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Der berühmteste Kunstgießer der Familie, Peter Vischer, startete seine Karriere als Geselle seines Vaters Hermann Vischer um 1453. 1489 wurde er selbstständiger Meister. Er gilt als der erste Bildgießer, von dem ein zeitgenössisches Bildnis aus eigener Hand überliefert ist. In der Nische des Sebaldusgrabs in St. Sebald in Nürnberg steht sein lebensgroßes Selbstporträt in Bronze, das sowohl seinen Status als bedeutender Nürnberger Bürger als auch seine herausragende Position als Künstler und Handwerker dokumentiert. Der hier gezeigte Mörser erfüllt alle Qualitätskriterien, um dieser Werkstatt zugeschrieben zu werden.

Like the Löffler foundry in Tyrol, the foundry of the Vischer family also produced cannon. The Nuremberg firm remained the largest producer of cast metal products in Germany for almost 100 years, from the mid-15th to at least the mid-16th century. The most famous member of the family was Peter Vischer, who began his career as an apprentice under his father Hermann Vischer in around 1453. He became an independent master in 1489 and is thought to be the first metal caster to produce a contemporary self-portrait. In a niche in the grave of St. Sebald in St. Sebald's church in Nuremberg stands a life-sized self portrait of the artist, testifying both to his high standing as a citizen of Nuremberg and to his status as an artist-craftsman. This mortar fulfils all the quality criteria that would allow it to be attributed to this workshop.



1077

Großer datierter Amberger Mörser

Bronzeguss mit teilweise stumpfer, schwarzbrauner Patina und Anflug von Grünspan. Zylindrisch, auf konkav-konvex geschweifter Basis, schräg ausgestellter, profilierter Lippenrand. Kartusche mit Beschriftung in Versalien: „CHRISTOPH KRÖSEL APODE IN AMBERG M DC X XX VI“. Verso Wappenkartusche mit steigendem Löwen und Utensilien. Um den oberen und unteren Mantel umlaufende Akanthusblätter. Delfinhenkel mit Akanthusauflagen. H 41,4, Ø 39 cm. Gewicht 92,0 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Oberpfalz, 1636.

Der Apotheker ist urkundlich nachweisbar.

A large dated Amberg mortar

Cast bronze with partially mattified dark brown patina with traces of green corrosion. Cylindrical form with convex concave moulded base and flared moulded rim. Cast with a cartouche inscribed in majuscule "CHRISTOPH KRÖSEL APODE IN AMBERG M DC X XX VI". A heraldic cartouche to the reverse with a lion rampant and various utensils, the borders with acanthus bands. Dolphin handles with acanthus appliques.

Oberpfalz, 1636.

This apothecary is archivally documented.

€ 15 000 – 20 000







1078

1078

Außergewöhnlicher Mörser mit Handgriffen

Goldener Bronzeguss, goldbraune Naturpatina. Zylindrisch, auf kräftiger Basisplatte, mit abgesetztem Lippenrand. Der Mantel mehrfach gegliedert durch Profileisten und umlegt mit sechs großen Akanthusblattreliefs. Um den Lippenrand Arabesken mit Maskarons. Die Griffe in der außergewöhnlichen Form von Stößel haltenden Händen. Horizontalriss in der unteren Wandung. H 13,8, Ø 15,5 cm. Gewicht 4,3 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Nürnberg, zugeschrieben, 16. Jh.

An unusual mortar with hand shaped handles

Gold coloured bronze with golden brown natural patina. Cylindrical vessel with protruding rim on a solid

base. Cast with mouldings throughout, six large acanthus reliefs, and arabesques with mascarons around the rim. The handles unusually modelled as hands holding pestles. A horizontal crack to the lower section.

Attributed to Nuremberg, 16th C.

€ 2 500 – 3 500

1079

Datierter Mörser mit breitem Figurenfries

Goldbrauner Bronzeguss, feine honiggoldene Naturpatina. Zylindrisch, auf massiver betonter Basis, mit schräg ausgezogenem Lippenrand. Zentral um den Mantel ein breites Band mit figürlichen Darstellungen, wohl aus der Josephslegende. Um den Lippenrand ein breites Spruch-



1079

band, den Auftraggeber und das Gussdatum benennend: „DANILE CRECHER 1598“. Facettierte eckige Henkel. Auf dem Boden spätere Gravur. H 16,8, Ø 16,5 cm. Gewicht 5,6 kg. Süddeutschland, 1598.

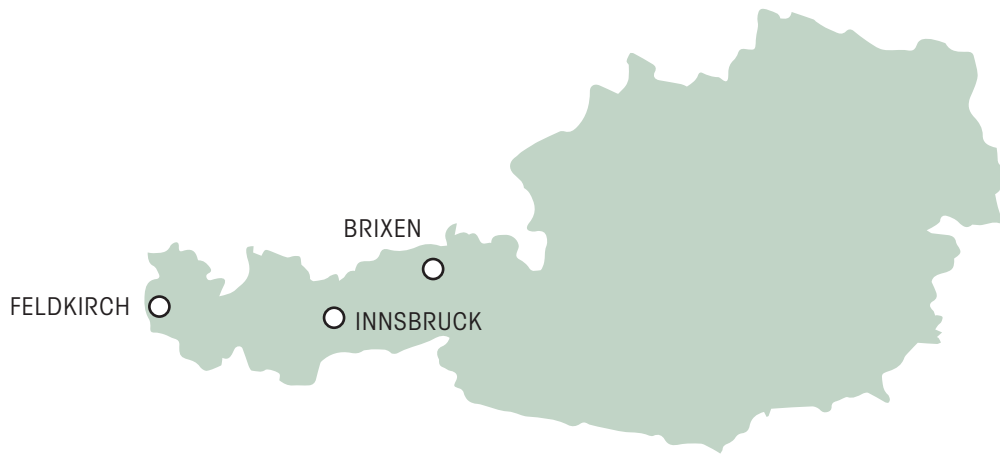
A dated mortar with a large figural frieze

Golden brown cast bronze with fine honey coloured natural patina. Cylindrical form with sloping rim and pronounced, solid base. Cast with a wide figural frieze, possibly depicting the story of Joseph. The rim with a broad banderole inscribed with the patron and casting date "DANILE CRECHER 1598". Faceted angular handles. A later engraving to the underside.

South Germany, 1598.

€ 500 – 1 000

TIROL / TYROL



Das Formvokabular des süddeutschen Mörsers setzt sich auch in Tirol fort, insbesondere in Südtirol. Die massive Basisplatte, die manchmal wellig ansteigt, dominiert den Aufriss. Platz für Reliefdekor wäre genug vorhanden auf der meist einhenkligen Wandung, jedoch ist der Tiroler Mörser deutlich zurückhaltender dekoriert als der italienische Typus südlich der Alpen.

The mortars of Tyrol, and especially those of its Southern region, are heavily influenced by South German designs. Their forms are narrow and cylindrical, but not particularly tall. They rest on solid bases, often accentuated by convex and concave mouldings. Although these mostly one-handed vessels provided ample space for ornamentation, their décor was generally much more restrained than that used in mortars produced south of the Alps.



*Pimpinella
anisum*

Seelos, Löffler, Enndorfer

Es ist bekannt, dass der Guss einer Kanone beschwerlich war und in Kriegszeiten, besonderes Können des Büchsenmachers, bzw. der Gusshütte gefragt war. Alle bedeutenden Erzhöfen in Tirol produzierten zunächst Artilleriegeschütze. Mit der Regierungszeit Erzherzog Sigmunds (1427–1496), genannt der Münzreiche, erlebte der Tiroler Bronzeguss seine erste Blütezeit. Die drei bekanntesten Gusshöfen etablierten sich in der seit 1420 ernannten Residenzstadt Innsbruck durch die Familien der Seelos, Löffler und Enndorfer. Sie alle standen im Dienst der Regierungsherrscher, weshalb es nicht verwundert, dass die Gründungsväter der Höfen, Hans Seelos, Peter Laiminger (genannt Löffler) sowie Jörg Enndorfer, in den Adelsstand erhoben wurden. Eine besondere Nobilitierung, die Mitgliedern der Handwerkerzünfte in der Regel nicht verönt war.

Die Gewinnung des benötigten Materials Kupfer, als Teil der Legierung, war einfach zu beschaffen und legitimiert nunmehr die Wahl Innsbrucks als Zentrum des Tiroler Bronzegusses mit den reichen Kupferbergwerken im Unterinntal. So musste lediglich das Zinn aus Böhmen importiert werden.

Neben den Geschützen für Kaiser Maximilian I. gossen die Höfen auch Glocken. Spätestens seit dem 16. Jahrhundert findet man vermehrt Gießersignaturen auf dem Bronzeguss des Artilleriewerks oder auch im Guss von Kirch- und Klostersglocken, wie eine im Privatbesitz befindliche Kanone von Jörg Enndorfer, datiert 1531, beweist.

Das Tiroler Ferdinandeum besitzt einen der seltenen Mörser signiert von Peter Laiminger (genannt Löffler), zurückhaltend im Dekor und in seiner Formsprache und mit seinen Stielhandhaben noch gotisch. In dieser Tradition steht auch der prachtvolle signierte Löffler Mörser der Sammlung Schwarzach (Lot 1080): Der Dekor ist

wenig aufdringlich, lediglich ein breiter Akanthusblattfries umlegt die untere gebauchte Wandung, oberhalb der gekehlten Basisplatte. Beide Mörser ziert ein breites, auf Plaketten gelegtes Spruchband mit der Signatur des Gießers sowie dem Datum.

Neben Kanonen und Glocken goss die Hütte der Enndorfer auch Mörser. Der Begründer der Hütte, Jörg Enndorfer konzentrierte sich jedoch fast ausschließlich auf den Artillerieguss, sein Sohn Alexander tat es ihm gleich. Lediglich der Enkel und Sohn Ludwig, löste sich vom Geschützguss und produzierte neben Glocken nur noch Mörser. Die Seltenheit der heute noch vorhandenen Mörser der Gusshütte wird dementsprechend deutlich (Lot 1083 und 1084). Der Aufriss der einhenkligen Enndorfer-Mörser in der Sammlung Schwarzach manifestiert sich als attraktive Form auch für die in Innsbruck sowie später in Brixen und Feldkirch ansässige Familie der Grassmayr.

Besondere Erwähnung verdient jedoch vor allem die außergewöhnliche Technik der Gusshütte der Grassmayr in der Umsetzung von Naturabgüssen als Emblemata, meist Salbeiblätter, Blüten und Insekten, für den sparsamen Dekor des Mörsermantels, welcher ohne Gießersignatur auskommt (Lot 1091–1093); ein deutliches Signet der Hütte. Eine strenge zylindrische einhenklige Form mit glockig auskragendem Lippenrand haben die Enndorfer und Grassmayr Mörser gemein. Wenn auch die Basis der Enndorfer Mörser auf einer leicht profilierten Fußplatte steht und der zurückhaltende Dekor aus Arabesken- und Schriftbändern ausschließlich um die untere Wandung gelegt ist, besticht der typische Grassmayr-Mörser durch seine massive untere Wandung, die kräftig konvex-konkav profiliert ist. Die Motive präsentieren sich meist gereiht und zieren in feinem Relief der Flora und Fauna sowie teilweise mit religiösen Sujets (Lot 1097) den Mörsermantel, ein Merkmal, das von den Tiroler Gusshöfen nahezu ausnahmslos umgesetzt wurde, wie ein prächtiger großer Mörser der Werkstatt Reinhard, der Nachfolge Löfflers, beweist (Lot 1100).

Seelos, Löffler, Enndorfer

It is a well-known fact that casting cannon is a difficult and specialised operation. In times of war, the specialist knowledge of gunsmiths and foundries was in especially high demand. All of the main foundries in Tyrol began with the production of artillery cannon. Bronze casting in Tyrol first flourished under the reign of Arch Duke Sigmund (1427–1496), called the “rich in coin”. The three most famous foundries were established in Innsbruck, which had been a residential town since 1420. These foundries belonged to the Seelos, Löffler, and Enndorfer families. They were all in the services of the Arch Duke and thus it is no surprise that all three founders, Hans Seelos, Peter Laiminger (called Löffler) and Jörg Enndorfer were all raised to nobility. This was a particular honour usually not often awarded to members of other craftsmens’ guilds.

In Tyrol it was easy to obtain copper, one of the two main ingredients of bronze, and also explained the choice of Innsbruck as a production centre; the Unterinntal was a rich source of copper, and tin could be imported from Bohemia. Alongside cannon for Emperor Maximilian I, the foundries there also cast bells. Caster’s signatures have been found on bronze since at least the 16th century. These signatures can also be found on many mortars from Tyrol, but also on cannon, church bells and abbey bells. One example is a cannon with the signature of Jörg Enndorfer and the date 1531 in private ownership.

The Ferdinandeum in Tyrol houses one of the few rare mortars signed by Peter Laiminger (called Löffler). Restrained in décor, the style of the mortar and the form of its handles remain indebted to the Gothic tradition. The magnificent signed Löffler mortar in the Schwarzach collection continues this style (lot 1080). Its décor is subtle, consisting of an acanthus frieze in the lower half of the piece above the waisted base. Both mortars bear banderoles on plaques with the caster’s signature and the date of production.

Alongside cannon and bells, the Enndorfer foundry also cast mortars. The founder, Jörg Enndorfer, concentrated almost entirely on artillery and his son followed in his footsteps. The foundry only began to move away from the production of weaponry under Jörg Enndorfer’s grandson and his son Ludwig, under whom the workshop solely produced bells and mortars. This explains the rarity of mortars such as lots 1083 and 1084. The attractive form of the one-handed Enndorf mortar in the Schwarzach collection was also used by another family of casters active in Innsbruck, and later in Brixen and Feldkirch, namely the Grassmayrs.

This special casting technique used in the Grassmayr foundry deserves special recognition. They often took casts from nature to use as emblems, especially sage leaves, flowers, and insects. This sparse but recognizable décor served as a foundry signet for their unsigned works (lots 1091–1093). The angular cylindrical form with one handle and a bell like flaring rim was used in both the Grassmayr and Enndorfer foundries. The Enndorfer mortars use a slightly moulded base, and their subtle acanthus décor and inscriptions are placed only around the lower edges of the vessels. The bases used in Grassmayr mortars are more solid with robust convex concave mouldings. They are generally decorated with bands of flora and fauna, but also religious motifs (lot 1097), and this characteristic can be seen in mortars by almost every foundry in Tyrol, as exemplified in an opulent work by the Reinhard foundry, successors of the Löffler family (lot 1100).



**Prachtvoller signierter
Löffler-Mörser**

Goldbrauner Bronzeguss mit schokoladenfarbener Patina, Reste von Überlackung. Leicht konisch, über betonter unterer Mantelzone, auf gekehlter und gestufter Basis, der Lippenrand abgesetzt und profiliert. Unten ein Fries von großen Akantusblättern, darüber mehrere Profilleisten und zwei Spruchbänder: „PETER LAMINGER VON DEM HAILIGEN KRAIZ“ und „GOS MICH MCCCC LAVDAMVS DEVS“. Unter dem Lippenrand ein Tiroler Adler und ein Medaillon mit Löffelgans und Spruchband. Hoch angesetzte, volutenförmige Delfinhenkel. H 21,4, Ø 20,6 cm. Gewicht 9,9 kg. Innsbruck, Peter Löffler (genannt Laminger), 1500.

Provenienz
Privatsammlung, Bremen.

Literatur
Abgebildet bei Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1968, S. 27–34, S. 28, Abb. 3.

S.a. Launert, Der Mörser, München 1990, Abb. 225 f.

A magnificent signed Löffler mortar

Golden brown cast bronze with chocolate brown patina and remains of varnish. Slightly tapering form with pronounced lower section, moulded stepped base and flared moulded rim. The lower section cast with a frieze of large acanthus leaves, above this several mouldings and two banderoles inscribed

“PETER LAMINGER VON DEM HAILIGEN KRAIZ” and “GOS MICH MCCCC LAVDAMVS DEVS”. Cast beneath the rim with the eagle of Tyrol, a medallion with a spoonbill, and a banderole with a further eagle. With tall scroll form dolphin handles.

Innsbruck, Peter Löffler (called Laminger), 1500.

Provenance
Private Collection, Bremen.

Literature
Illus. in: Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nuremberg 1968, p. 27–34, p. 28, illus. 3.

Cf. also: Launert, Der Mörser, Munich 1990, illus. 225 f.

€ 8 000 – 10 000



Animierte 3D-Ansicht auf unserer Website.

Animated 3D view on our website.

Die Form orientiert sich an oberitalienischen Vorbildern des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Die langgezogene Glockenform mit markant umlaufendem Blattfries und hoch angesetzten Volutenhenkeln erinnert an einen Padua zugeschriebenen Mörser in der Sammlung im Berliner Kunstgewerbemuseums. Peter Löffler (um 1468–um 1530), genannt Laminger oder Laiminger, schuf außer zahlreichen Kirchenglocken auch Geschütze und Büchsen für das Heer Kaiser Maximilians I. Er goss die erste große Bronze-statue für die Innsbrucker Hofkirche. Sein Sohn und „Stückgießer“ Gregor setzte seine Arbeit daran fort.

The form of this mortar is based on Southern Italian models of the late 15th century. The elongated bell-shaped form with prominent foliate frieze and tall scroll handles is reminiscent of a mortar in the Berlin Museum of Decorative Arts attributed to Padua. Peter Löffler (circa 1468– circa 1530), called Laminger or Laiminger, created many church bells as well as cannon and rifles for the army of Emperor Maximilian I. He also cast the first large bronze statue placed in the Innsbruck Hofkirche. His son and “part caster” Gregor continued his father’s work.



1081

**Seltener datierter Mörser
mit Nomen Sacrum**

Gelbgoldener Bronzeguss mit Naturpatina. Konisch, auf gekehltm Scheibenfuß. Der Lippenrand abgesetzt und mehrfach profiliert. Darunter das Christogramm „I H S“ flankiert von der Datierung 1516. Verso ein ligiertes „MA“ und die flankierenden Besitzerinitialen „dF“ und „MH“. Eine kräftige Profilleiste um die Mantelmitte, darunter ein Fries großer Akanthusblätter. Tordierte C-Griffe. H 19,4, Ø 16,5 cm. Gewicht 7,6 kg.

Innsbruck, Werkstatt Löffler, zugeschrieben, 1516.

Provenienz
Privatsammlung, Bremen.

Literatur
Abgebildet bei Johannes Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1968, S. 27–34, S. 28 Abb. 4.

*A rare dated mortar with the
Nomen Sacrum*

Golden yellow bronze with natural patina. Conical vessel with disc form base and protruding moulded rim. Cast with the Christogramm flanked by the date "1516" and a conjoined

"MA" monogram alongside the owner's initials "dF" and "MH". A high moulding to the centre above a band of large acanthus leaves. Twisted C-shaped handles.

Innsbruck, attributed to the Löffler foundry, 1516.

*Provenance
Private collection, Belgium.*

*Literature
Illus. in: Johannes Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nuremberg 1968, p. 27–34, p. 28 illus. 4.*

€ 4 000 – 6 000





1082

Tiroler Mörser mit Wappen

Honiggelber Bronzeguss mit Naturpatina. Zylindrisch, über betontem unterem Mantel, auf gekehlter Basis. Ausgestellter Lippenrand, mehrfach profiliert, darunter, auf beiden Seiten je ein Familienwappen. H 25,3, Ø 20,5 cm. Gewicht 11,9 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Innsbruck, Werkstatt Löffler, zugeschrieben, erste Hälfte 16. Jh.

A Tyrolese mortar with a coat-of-arms

Honey coloured bronze with natural patina. Cylindrical form with pronounced lower section and base. The rim flared and moulded. Cast with family coats-of-arms to both sides.

Innsbruck, attributed to the Löffler foundry, first half 16th C.

€ 6 000 – 8 000

1083

**Bedeutender signierter
Enndorfer-Mörser**

Goldbrauner Bronzeguss mit rotbrauner Patina. Konisch, Basis und Trichtermündung umlegt mit Profilleisten. In einem breiten Spruchband um den unteren Mantel signiert „ALLEX ENNDORFFER GOS MICH“. Die reliefierte Datierung „1535“ unterhalb der breiten Lippe. Delfinhenkel. H 21,8, Ø 19,5 cm. Gewicht 8,3 kg.

Innsbruck, Alexander Enndorfer, 1535.

Provenienz
Erworben über Kunsthandel Laue, München.

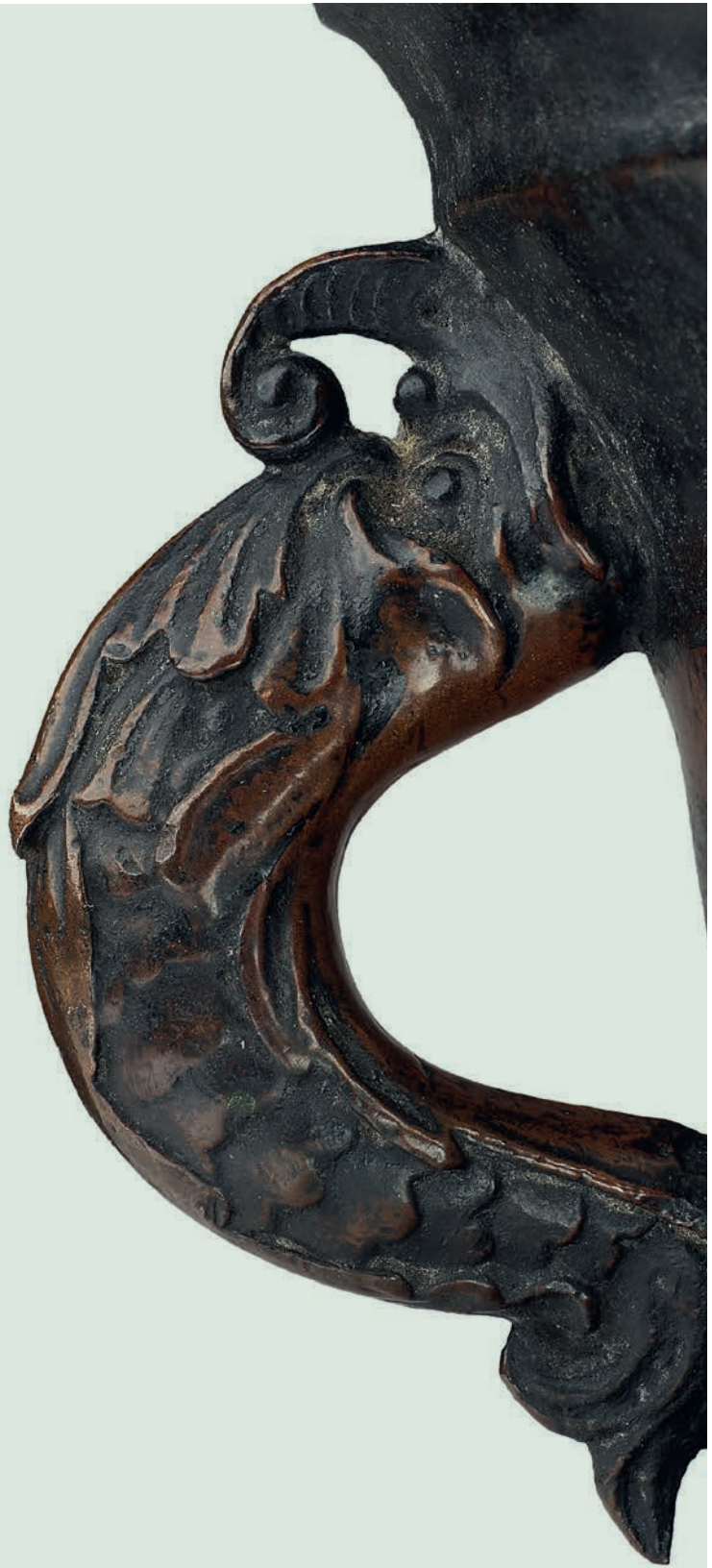
An important signed Enndorfer mortar

Golden brown cast bronze with reddish brown patina. Conical form with moulded base and rim. Signed in a broad banderole to the lower section "ALLEX ENNDORFFER GOS MICH". Dated in relief "1535" beneath the broad rim. Dolphin handles.

Innsbruck, Alexander Enndorfer, 1535.

*Provenance
Acquired from Laue art dealers, Munich.*

€ 12 000 – 15 000





Bedeutender signierter Enndorfer-Mörser

Bronzeguss, leicht fleckige braune Patina. Hohe zylindrische Form mit trichterförmigem Lippenrand. Um den Mantel ein breites Band mit stilisiertem Blumenmotiv und Granatäpfeln. Darunter die Signatur „LVDWIG ENNDORFFER GOS MIC 15 42“. Ein Delfinhenkel.

H 15,3, Ø 13,6 cm; Gewicht 3,9 kg.

Innsbruck, Ludwig Enndorfer, 1542.

Literatur

Ein in Dekor und Form fast gleicher Mörser, ebenfalls von Ludwig Enndorfer signiert, befindet sich in der Sammlung Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, Inv.-Nr. B 242 (bei Kat. *Ruhm und Sinnlichkeit, Innsbrucker Bronzeguss 1500–1650*, Innsbruck 1996, Nr. 22).

Einer der seltenen Mörser von Ludwig Enndorfer befindet sich auch in der Sammlung Grassi-Museum Leipzig, Inv.Nr. 1911.192a (bei Eberle, Bestandskatalog der Sammlung unedler Metalle, Leipzig 1996, S. 51).

Vgl. Jantzen, Bronzemörser, in: *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums*, Nürnberg 1968, S. 27.

An important signed Enndorfer mortar

Cast bronze with slightly mottled brown patina. Tall cylindrical form with flaring rim. Cast with a band of stylised flowerhead motifs above the signature "LVDWIG ENNDORFFER GOS MIC 15 42". One dolphin handle.

Innsbruck, Ludwig Enndorfer, 1542.

Literature

*A mortar with almost identical form and décor, also signed by Ludwig Enndorfer, is housed in the collection of the Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, inv. no. B 242 (in cat.: *Ruhm und Sinnlichkeit, Innsbrucker Bronzeguss 1500–1650*, Innsbruck 1996, no. 22).*

A rarer mortar by Ludwig Enndorfer can be found in the Grassi-Museum Leipzig, inv. no. 1911.192a (in: Eberle, Bestandskatalog der Sammlung unedler Metalle, Leipzig 1996, p. 51).

Cf. Jantzen, Bronzemörser, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nuremberg 1968, p. 27.

€ 12 000 – 15 000



Die Familie Enndorfer (auch Enndorffer) ist als bedeutende Gießfamilie in Tirol spätestens ab 1480 bekannt. Begründet wird die Werkstatt durch Jörg Enndorfer, der als Geschützgießer für Kaiser Maximilian und Erzherzog Sigismund von Tirol bis ca. 1508 tätig ist. Seine Nachfahren Alexander und Ludwig (Vater und Sohn) stehen im Dienst der Erzherzöge von Tirol, des Königs von Böhmen und Ungarn sowie des Kaisers. Nach dem Tod Alexanders übernimmt Ludwig die Werkstatt 1541 und gießt gelegentlich auch Mörser. Der Typus nahezu aller Enndorfer Mörser ist zylindrisch mit einem plastischen, weit oben angesetzten Delfinhenkel und einem breiten Spruchband (mit Signatur) oberhalb der Basis. Nach Johannes Jantzen gelang den Enndorfern hierdurch ein Identifikationsmerkmal der Gusshütte.

The Enndorfer family (also written Enndorffer) was the most important caster family in Tyrol at least after 1480. Their firm was founded by Jörg Enndorfer, who was cannon caster to Emperor Maximilian and Archduke Sigismund of Tyrol until around 1508. His successors Alexander and Ludwig (father and son) worked for the Archdukes of Tyrol, the Kings of Bohemia and Hungary, and for the Emperor. Alexander Enndorfer took over the foundry following his father's death in 1541 and occasionally cast mortars. The form used for almost all Enndorfer mortars is cylindrical with a highly-set dolphin model handle and a broad inscribed banderole containing the signature above the base. According to Johannes Jantzen, this was a distinctive identifying feature for the Enndorfer foundry.



1085

Früher Grassmayr-Mörser mit Löwenmaskarons

Bronzeguss, braune lüstrierende Patina. Schauseitig gereihte Motive: Puttenköpfe und zwei Löwenmaskarons um zwei groteske Figuren. Ein eckiger, facettierter Henkel. H 17, Ø 16,5 cm. Gewicht 4,3 kg. Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, Ende 16. Jh.

An early Grassmayr mortar with lion mascarons

Cast bronze with brown lustrous patina. The front cast with a row of putto's heads, two lion mascarons and two grotesques. With an angular faceted handle.

Innsbruck, attributed to the Grassmayr foundry, late 16th C.

€ 1 000 – 1 500



1086

Bedeutender Mörser mit Löwenkopf-Handhaben

Bronzeguss mit goldbrauner Naturpatina. Schmalkonisch, auf abgesetzter und gekehlter Basis. Profilerter und abgesetzter Lippenrand. Oben umlaufend das breite Spruchband: „ANNO DOMINI MDLII“. Darunter ein Arabeskenfries. H 23, Ø 19 cm. Gewicht 11,3 kg. Tirol, zugeschrieben, 1552.

Literatur

Ein kleinerer aber in der Form ähnlicher Tiroler Mörser abgebildet bei Launert, *Der Mörser*, München 1990, Abb. 122, S. 142.

An important mortar with lion's head handles

Cast bronze with golden brown natural patina. Narrow conical form with protruding base and protruding moulded rim. The upper section inscribed in a broad banderole "ANNO DOMINI MDLII", below it a band of arabesques.

Attributed to Tyrol, 1552.

Literature

A small mortar of comparable form, also from Tyrol, illus. in: Launert, Der Mörser, Munich 1990, illus. 122, p. 142.

€ 6 000 – 8 000



Achillea millefolium



1087

Datierter Tiroler Mörser

Gelbgoldener Bronzeguss mit Naturpatina. Konisch, auf abgesetzter gekehler Basis, mit gestuftem, profiliertem Lippenrand. Um den unteren Mantel ein breites Spruchband: „DANIEL PAVR M D C“. H 18,6, Ø 18 cm. Gewicht 5,9 kg. Passendes Pistill beigegeben.

Innsbruck, 1605.

A dated Tyrolese mortar

Golden yellow bronze with natural patina. Conical form with stepped base and stepped moulded rim. Inscribed to a banderole around the lower section "DANIEL PAVR M D C".

Innsbruck, 1605.

€ 3 000 – 4 000





1088

Gefasster Tiroler Eisenmörser

Formgegossenes Eisen, polychrome Bismutfassung. Zylindrisch, mit glockig ausgestelltem Lippenrand. Eckige Henkel. Umlaufend rot gefasst, auch im oberen Innenbereich. Drei Wappen, darunter der Tiroler Adler. Über der ausgestellten Basis schräg rotweiß gestreiftes Band. H 13,3, Ø 13,5 cm. Gewicht 2,0 kg. Passendes Pistill beigegeben.

17. Jh.

A Tyrolese painted iron mortar

Cast iron with bismuth polychromy. Cylindrical vessel with flared rim and angular handle. Painted red to the outer body and the upper section of the interior. Cast with three coats-of-arms, including one with the Tyrolese eagle. Painted with a red and white striped band above the base.

17th C.

€ 500 – 1 000

1089

Großer datierter Tiroler Mörser

Bronzeguss, leicht fleckige braune Patina, Gravuren. Zylindrisch, mit Profilleisten, leicht ausgestelltter Lippenrand mit umlaufendem Spruchband mit Datierung: „GREGOR LAMPEL FERBER ANNO 1657“. Die mittig dekoriert mit gravierten Arabesken. Zwei Delfinhenkel. H 21, Ø 21,5 cm. Gewicht 12,1 kg. Zugehöriges Krückenpistill beigegeben.

1657.

A large dated Tyrolese mortar

Cast bronze with slightly mottled brown patina and engraved decor. Cylindrical vessel with mouldings and slightly flared rim inscribed and dated to a banderole "GREGOR LAMPEL FERBER ANNO 1657". The centre decorated with engraved arabesques. Two dolphin handles.

1657.

€ 3 000 – 4 000



1090

Datierter Grassmayr-Mörser mit zentralem Löwenkopf

Goldbrauner Bronzeguss, leicht fleckige, braune Patina. Gereichte Motive: eine stilisierte Rose, Maskarons, der Löwenkopf und groteske Figuren um das Datum „1656“. Ein facettierter eckiger Henkel. H 16, Ø 18,5 cm. Gewicht 3,9 kg.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1656.

A dated Grassmayr mortar with a lion's head

Golden brown cast bronze with slightly mottled brown patina. Cast with a series of motifs to the centre: A stylised rose, mascarons, a lion's head, and grotesque figures surrounding the date "1656". With one angular faceted handle.

Innsbruck, attributed to the Grassmayr foundry, 1656.

€ 1 500 – 2 000



1091

Datierter Grassmayr-Mörser mit Schriftband

Goldbrauner Bronzeguss mit leicht fleckiger bronzegoldener Patina. Um die Mantelmitte gereichte Motive: Maskarons, Blüten und Salbeiblätter nach der Natur, sowie Engel und Cherub-Köpfe. Dazwischen die Datierung „1665“, darüber das Schriftband: „MADHIES PRVNER“. Horizontalrisse. H 17,2, Ø 17 cm. Gewicht 4,2 kg.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1665.

A dated and inscribed Grassmayr mortar

Golden brown cast bronze with slightly mottled golden bronze patina. Cast with a series of motifs to the centre: Mascarons, flowerheads, naturalistic sage leaves, and angel and cherub mascarons. Dated "1665" below the inscription "MADHIES PRVNER". With horizontal cracks.

Innsbruck, attributed to Grassmayr foundry, 1665.

€ 1 500 – 2 000

1092

Datierter Grassmayr-Mörser mit Naturabgüssen

Bronzeguss, fleckige braune Patina mit Resten von Versilberung. Um die Mitte des Mantels gestreute Motive: ein Vogel auf einer Blüte, Tulpen, flankierende Salbeiblätter und Maskarons, um die Datierung „1668“. Darüber das Besitzermonogramm „GPS“. Ein Delfinhenkel. H 18, Ø 18,8 cm. Gewicht 5,3 kg. Ein späteres Krückenpistill beigegeben.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1668.

A dated Grassmayr mortar with casts from nature

Cast bronze with mottled brown patina and remnants of silver plating. Cast with scattered motifs to the body: A bird on a flower, tulips, sage leaves and mascarons flanking the date "1668". With owner's monogram "GPS". One dolphin handle.

Innsbruck, attributed to Grassmayr foundry, 1668.

€ 3 000 – 4 000

1093

Datierter Grassmayr-Mörser mit Insekten

Bronzeguss, leicht fleckige braune Patina. Zentraler geflügelter Cherub-Kopf, flankiert von Insekten, Vögeln, Blumen und dem Datum „1670“. Darunter die Initialen „C C W“. H 13,8, Ø 13,4 cm. Gewicht 2,0 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1670.

A dated Grassmayr mortar with insects

Cast bronze with slightly mottled brown patina. With a central winged putto head flanked by insects, birds, and flowerheads and dated "1670" below the initials "C C W".

Innsbruck, attributed to the Grassmayr foundry, 1670.

€ 1 500 – 2 000



Campanula



1092



1091



1093



1094

1094

Datierter Grassmayr-Mörser mit geflügeltem Puttenkopf

Bronzeguss, leicht fleckige schokoladenbraune Patina. Schauseitig ein geflügelter Puttenkopf, flankiert von zwei Salbeiblättern und dem Datum „1678“, darunter die Initialen „LM“. Ein Delfinhenkel. H 14,2, Ø 13,9 cm. Gewicht 2,7 kg. Späteres Krücken-Pistill beigegeben.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1678.

A dated Grassmayr mortar with a winged putto's head

Cast bronze with slightly mottled chocolate brown patina. With a winged putto's head flanked by sage leaves to the display side, dated "1678" above the initials "LM". One dolphin handle.

Innsbruck, attributed to the Grassmayr foundry, 1678.

€ 1 000 – 1 500



1095

1095

Datierter Grassmayr-Mörser mit Strahlenkranzmadonna

Bronzeguss mit feiner, leicht fleckig brauner Patina. Schauseitig auf der Mitte des Mantels gereihter Dekor mit Salbeiblättern und Blumenvasen um eine zentrale Muttergottes mit dem Kind. Dazwischen die Initialen „P F“, darunter das reliefierte Datum „1682“.

H 18, Ø 16,6 cm. Gewicht 4,6 kg.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1682.

A dated Grassmayr mortar with the Virgin in an aureola

Cast bronze with fine, slightly mottled brown patina. Cast to the vessel body with a series of motifs including sage leaves, vases of flowers, and a central depiction of the Virgin and Child, with the initials "P F" above the date "1682" in relief.

Innsbruck, attributed to the Grassmayr foundry, 1682.

€ 1 500 – 2 000

1096

**Datierter Grassmayr-Mörser
mit Ligaturmonogramm**

Goldbrauner Bronzeguss, feine goldbraune Patina. Feiner Reliefdekor auf beiden Seiten. Ein lorbeerumrankter Wappenschild über dem auf der Basis gravierten Datum „1686“. Verso ein gespiegeltes bekröntes Ligaturmonogramm „CvL“. Beide Motive flankiert von zwei Naturabgüssen einzelner Salbeiblätter. Unter den gedrehten C-Henkeln Lorbeerzweige. Spuren einer früheren Zwingenhalterung in der Kehle oberhalb der Basis. H 15,5, Ø 17 cm. Gewicht 5,4 kg. Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1686.

***A dated Grassmayr mortar
with a conjoined monogram***

Golden brown cast bronze with fine golden brown patina. With fine relief decor to either side: A laurel wreathed shield above the date "1686" engraved into the base. To the reverse the crowned conjoined monogram "CvL". Both motifs flanked by two casts of sage leaves. Laurel sprigs cast beneath the scrolling C-shaped handles. Signs of an earlier mounting in the cavity above the base.

*Innsbruck, attributed to the
Grassmayr foundry, 1686.*

€ 2 000 – 3 000



1097

**Großer bedeutender
Grassmayr-Mörser**

Gelbgoldener Bronzeguss mit Naturpatina. Zylindrische, gedrungene Form. Im Mittelbereich verziert mit gereihten Motiven: Maria mit Kind im Strahlenkranz, Blumenvasen, geflügelter Engelskopf und Salbeiblätter. Darüber „M M“ und „1687“. H 22,2, Ø 19,6 cm. Gewicht 10,9 kg. Wohl zugehöriges Pistill.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1687.

*A large important Grassmayr
mortar*

Golden yellow bronze with natural patina. Squat, cylindrical vessel with moulded lower section. The centre of the body cast with motifs of the Virgin and Child in an aureola, vases of flowers, winged angel's heads, and sage leaves. With initials "M M" and dated "1687".

*Innsbruck, attributed to the
Grassmayr foundry, 1687.*

€ 4 000 – 6 000





1098

Datierter Grassmayr-Mörser mit Grillen und Münzmedaillon

Bronzeguss, leicht fleckige hellbraune Patina. Mittig gereihte Motive: Grillen, Blätter, Blumenvasen über Maskarons, ein Münzmedaillon und die Datierung „1693“. Neben dem Delfinhenkel eine gravierte Hausmarke. H 15, Ø 14,9 cm. Gewicht 4,6 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1693.

A dated Grassmayr mortar with grasshoppers and a coin medallion

Cast bronze with slightly mottled pale brown patina. Cast with a series of motifs around the centre of the vessel: Grasshoppers, leaves, vases of flowers, mascarons, and a coin medallion dated "1693". With an engraved owner's cypher beside the dolphin handle.

Innsbruck, attributed to the Grassmayr foundry, 1693.

€ 1 500 – 2 000



1099

Datierter Grassmayr-Mörser

Goldbrauner Bronzeguss, rotbraune Patina. Auf der Schauseite bekröntes und von Palmwedeln gerahmtes Ovalmedaillon um die Initialen „IP“ und die Datierung „1709“. Große Salbeiblätter auf den Seiten. Ein Delfinhenkel. H 19,5, Ø 17,4 cm. Gewicht 6,2 kg.

Innsbruck, Werkstatt Grassmayr, zugeschrieben, 1709.

A dated Grassmayr mortar

Golden brown cast bronze with reddish brown patina. Cast with the initials "IP" and date "1709" in a crowned oval medallion flanked by palm fronds. The sides with large sage leaves. One dolphin handle.

Innsbruck, attributed to the Grassmayr foundry, 1709.

€ 1 000 – 1 200

Großer Tiroler Mörser mit Delfinhenkel

Goldbrauner Bronzeguss mit Spuren von Versilberung, die Patina leicht fleckig. Zwei umlaufende Rocaillenbänder. Auf der Schauseite Wappenkartusche zwischen dem Monogramm „IAW“ und dem Datum „1775“ gerahmt von Insekten und natürlichen Blattmotiven. Delfinhenkel mit aufgelegten Akanthusblättern. Horizontalriss um die untere Wandung. H 28,5, Ø 26,3 cm. Gewicht 23,3 kg. Passendes Pistill beigegeben.

Tirol, Werkstatt Reinhard, Nachfolge Werkstatt Miller, zugeschrieben, 1775.

Literatur

Vgl. einen wohl auch von Reinhard gegossenen Mörser nach Entwürfen

von Caspar Gras in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art, New York, Acc Nr. 2017.11.

Vgl. ein ebenfalls von Heinrich Reinhard gegossener Mörser in der Sammlung Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck Inv.-Nr. B 237. (Kat. Ruhm und Sinnlichkeit, Innsbrucker Bronzeguss 1500–1650, Innsbruck 1996, Nr. 26.

A large Tyrolese mortar with dolphin handles

Golden brown cast bronze with traces of silver plating and slightly mottled patina. Cast with two bands of rocaille ornament and a heraldic shield to the display side, monogrammed "IAW" and dated "1775", flanked by insects and naturalistic leaf motifs. With acanthus clasped

dolphin handles. A horizontal crack to the lower section.

Tyrol, Reinhard foundry, attributed to a follower of the Miller foundry, 1775.

Literature

Cf. a mortar presumably also cast by Reinhard after designs by Caspar Gras in The Metropolitan Museum of Art, New York, (Acc. no. 2017.11).

Cf. also another mortar cast by Heinrich Reinhard in the Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck inv. no. B 237. (cat. Ruhm und Sinnlichkeit, Innsbrucker Bronzeguss 1500–1650, Innsbruck 1996, no. 26.

€ 3 000 – 4 000

Mit dem Tod des berühmten Tiroler Glockengießers Peter Löffler 1530, welcher im Dienste Kaiser Maximilians I. stand, erfährt die Glockengießerei eine familieninterne Übernahme durch die Söhne Gregor und Alexander. Bereits zum Ende des 16. Jahrhunderts gibt die Familie Löffler die Gießereiwerkstatt auf und beendet somit die kurze, aber erfolgreiche Dynastie der Löffler-Erzgießer. 1604 erwirbt Erzherzog Maximilian III. die Gießerei und verpachtet sie zunächst an Heinrich Reinhart (auch Reinhard, ca. 1575–1629) und seine Nachfolger. Im Jahr 1774 übernimmt die Glockengießereifamilie Miller, mit Simon Peter Miller und später seinem Sohn Josef Georg Miller, als letztem Inhaber der geschichtsträchtigen Gusshütte, die Leitung bis zur Schließung im Jahr 1845.

Upon the death of the Tyrol based bellmaker Peter Löffler in 1530, the foundry, which was in the services of Maximilian I, was taken over by his sons Gregor and Alexander. The Löffler family gave up the foundry in the late 16th century, thus ending the short but successful history of the Löffler dynasty. Archduke Maximilian III acquired the foundry in 1604, leasing it out to Heinrich Reinhart (also written Reinhard, ca. 1575–1629) and his successors. In 1774, the foundry was taken over by the Miller family of bellmakers: Simon Miller and his son Georg Miller. Georg was the last owner of the historic foundry, running the business until its closure in 1845.







SCHWEIZ / SWITZERLAND



Der Schweizer Mörser ist selten.
Die barocken, hier präsentierten Stücke zeugen von französischem
oder sogar niederländischem Einfluss.
Vorhandene Inschriften sind immer in der gesprochenen Landessprache,
auf christliche Emblemata wird verzichtet.
Der präzise Guss setzt geübte Hüttentechnik voraus.

*Swiss mortars are rare.
The Baroque examples shown here are heavily influenced by French and Netherlandish designs.
The inscriptions of these pieces are always written in Swiss dialect,
and Christian motifs are never used in their décor.
The crispness of their mouldings speak for highly practiced foundries.*



*Syzygium
aromaticum*

1101

Schweizer Mörser mit Karyatiden

Bronzeguss, leicht fleckige braune Patina. Um die untere Wandung ein schmaler Arabeskenfries. Unterhalb des abgesetzten Randes vier Akanthusblätter. Die Handhaben in Form von zwei halbfigurigen Karyatiden. H 14, Ø 16,3 cm. Gewicht 4,2 kg. Wohl zugehöriges Eisenpistill.

Fribourg, Jakob Kugler, zugeschrieben, Anfang 17. Jh.

Literatur

Vgl. einen sehr ähnlichen Mörser mit Spruchband in der Sammlung Jena (Kat. Kräuter, Mörser, Pillendreher, Aachen 2018, Nr. 33).

A Swiss mortar with caryatids

Cast bronze with slightly mottled brown patina. Cast with a narrow arabesque frieze to the lower section and four acanthus leaves beneath the protruding rim. The handles formed as two half-figure caryatids.

Switzerland, Fribourg, attributed to Jakob Kugler, early 17th C.

Literature

Cf. a very similar mortar with an inscription in the Jena Collection (cat. Kräuter, Mörser, Pillendreher, Aachen 2018, no. 33).

€ 1 500 – 2 000



Großer Schweizer Apothekenmörser

Goldbrauner Bronzeguss mit Naturpatina und Anflug von Grünspan. Konisch, auf gestufter Basis und mit getrept abgesetztem Lippenrand. Um den Lippenrand ein breites Spruchband mit dem Auftraggeber und Gießer in Versalien: „HANS FRIEDRICH WEITNAVER GOS MICH FIR HERREN DANIEL MITZ ANNO 1692“. Auf der Schauseite eine Lorbeerkartusche mit Hausmarke und Initialen HNDW. Mittig umlaufender Profilwulst, zwei Knaufgriffe. H 27,5, Ø 32,6 cm. Gewicht 29,1 kg. Basel, Werkstatt Weitnauer, 1692.

A large Swiss apothecary's mortar

Golden brown cast bronze with natural patina and traces of green corrosion. Conical vessel with stepped base and protruding stepped rim. Cast below the rim with a broad banderole inscribed with the names of the patron and caster in majuscule "HANS FRIEDRICH WEITNAVER GOS MICH FIR HERREN DANIEL MITZ ANNO 1692". The display side cast with a laurel wreathed cartouche with the owner's mark and the initials "HNDW", the centre with a moulded band and two knob handles. Basel, Weitnauer foundry, 1692.

€ 6 000 – 8 000





ITALIEN / ITALY



Mehr als in allen anderen Produktionsstätten wird in Italien die enge Verbindung zum Glockenguss deutlich. Die prächtigen, schwungvollen Wandungen erinnern jedoch nicht nur an eine Bronzeglocke, sondern auch an die 2000 Jahre tradierte Form römischer Kratervasen.

More than in any other region of the world, Italian mortar casting was strongly linked to bell making. The opulent curved surfaces of these examples are not only reminiscent of church bells, but also the 2000 year old form of the Roman krater vase.



*Elettaria
cardamomum*

Italienische Vielfalt

Unser abschließendes Reiseziel führt über die Schweiz mit zwei besonders dekorativen und bedeutenden Mörsern des 17. Jahrhunderts, von Jakob Kugler (Lot 1101) und der Werkstatt Weitnauer (Lot 1102), nach Italien. Wenn man an die italienische Renaissance denkt und *il bronzo*, denkt man unweigerlich auch an den Reichtum der Bronzeplastik jener Zeit, an den David von Donatello (um 1386–1466) oder den Perseus in der Loggia dei Lanzi in Florenz von Benvenuto Cellini (1500–1571).

Weniger offensichtlich ist die Verbindung des großformatig plastischen Erzgusses mit einem Gebrauchsobjekt wie dem Mörser. Und dennoch sind beide Erzeugnisse gemeinsam in denselben Werkstätten entstanden. Der Erwerb des Materials war im einen wie im anderen Fall beschwerlich. Das Kupfer kam meistens aus Minen in Österreich und Ungarn, was sich der tüchtige Augsburger Kaufmann Jakob Fugger zu Nutzen machte, der den Kupferhandel im ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhundert beherrschte. Obwohl es auch reiche Kupfervorkommen in Italien gab, wie der Chemiker und Büchsenmacher Vannoccio Biringuccio (1480–1537) in seiner zehnbändigen Publikation *„De La Pirotechnia“*, welche posthum 1540 in Venedig erschienen ist, berichtet. Neben dem Vorkommen der Erze, der Bodenbeschaffenheiten sowie der Metallurgie beschäftigte er sich ausführlich mit Ofenbau und verschiedenen Gusstechniken, die für die unterschiedlichen Zwecke erforderlich waren. Sein Werk gilt heute als maßgebliche Grundlage für die Bronzekunst des 16. und 17. Jahrhunderts, für den Guss von Großplastiken ebenso wie für die Produktion von Mörsern und Glocken.

In der Sammlung Schwarzach wird mit zwölf außergewöhnlichen und bedeutenden Mörsern von der Gotik bis zum Barock die Bandbreite der italienischen Gusskunst paradigmatisch präsentiert.

Der seltene italienische Rippenmörser des 15. Jahrhunderts (Lot 1103) wirkt in Form und Stil noch gotisch, ist allerdings signiert, nämlich von der Werkstatt Crescimbeni da Perugia, einer der bedeutendsten Gusshütten nördlich von Florenz. Schon hier zeigt sich ein entscheidendes Merkmal des italienischen Stils im Gegensatz zu den deutschen Mörsern: die niedrige Form mit breitem Durchmesser wird meistens bevorzugt.

Ein kleiner florentinischer Mörser mit zwei tordierten Handhaben, ebenfalls in das letzte Drittel des 15. Jahrhunderts datiert (Lot 1104), beweist bei einer ähnlich gedrungene Form wie sie die Gotik hervorbrachte, jedoch mit einem Dekorvokabular der Renaissance, dass keine eindeutige Formentwicklung nachweisbar ist. Der deutsch-amerikanische Kunsthistoriker Ulrich Middeldorf hat in seiner Publikation *„Fifty Mortars, A Catalogue“* von 1981 schon darauf hingewiesen, dass es keine chronologisch stringente Formsprache des Bronzemörser in Italien gibt. Die regionalen Unterschiede der Bronze-Rezeptur, der Formen und Dekore sind überraschend vielfältig, weshalb eine Zuschreibung auch heute noch schwierig sein kann, zumal der italienische Mörser des 14. bis 16. Jahrhunderts in den meisten Fällen kein erläuterndes Schriftband trägt, Auftraggeber oder Gießer nicht benennt und selten ein reliefiertes Datum besitzt. Damit werfen diese Objekte erheblich mehr Fragen auf als z.B. niederrheinische oder niederländische Mörser. Andererseits spiegelt sich in der Vielfalt auch der Reichtum des Landes, der Regionen – und der Küchen. Die italienische Küche beginnt just in dieser Zeit, sich als Weltküche zu etablieren. Mit der Hochzeit von Maria de' Medici mit Heinrich IV. im Jahr 1600 ziehen italienische Köche an den französischen Hof. Ihnen verdankt die französische Küche ihren über Jahrhunderte fortbestehenden Ruf als Inbegriff des kulinarischen Vergnügens. Fast nebenbei machen sie den Mörser als wichtigstes Werkzeug in der anspruchsvollen Küche unentbehrlich.

Ein weiterer seltener Mörser in der Sammlung ist der venezianischen Werkstatt der Alberghetti zuzuschreiben (Lot 1107). Der typische umlaufende Dekor mit Tieren, Putti und Fabelwesen alternierend mit balusterartigen Vasen und reich verzierten Brunnenarchitekturen, unter üppigen Girlanden entspricht dem der bekannten und publizierten Museumsobjekte. In der Werkstatt der Alberghetti werden über Generationen gleiche Mörser produziert. Es handelt sich um gefällige Stücke, die heute sehr erfolgreich über die ganze Welt verstreut wiederzufinden sind.

Einer der wenigen Barockmörser, die in der Sammlung zu finden sind, fällt als besonders prachtvolles Objekt ins Auge (Lot 1111). Mit einem Gewicht von geschätzten 120 kg war er wohl für eine höfische Apotheke oder Küche gedacht. Diese nahezu perfekte Glockenform evoziert den Gedanken an das zweckfreie Objekt und kreierte nicht zuletzt aufgrund der äußerst plastischen Ausformung eine besondere Nähe zur künstlerischen Bronzeplastik, der Nutzgegenstand tritt in den Hintergrund.

Italian Variety

The last leg of our journey leads us through Switzerland, with two particularly decorative and important 17th century mortars by Jakob Kugler (lot 1101) and the Weitnauer workshop (lot 1102), towards Italy. When we think of Italian Renaissance bronzes, what first comes to mind are the many bronze statues produced during this time, such as Donatello's *David* (circa 1386–1466) or Benvenuto Cellini's *Perseus in the Loggia dei Lanzi in Florence* (1500–1571).

The connection between these monumental figural works of art and everyday items such as mortars is less obvious, but both products were in fact produced in the same foundries. In both cases, the raw materials were difficult to obtain. The copper was usually acquired from mines in Austria and Hungary. This played into the cards of the industrious Augsburg merchant Jakob Fugger, who controlled the copper trade in the late 15th and early 16th centuries. However, Italy was also rich in copper ore, as illustrated by the chemist and box maker Vannoccio Biringuccio (1480–1537) in his ten-volume publication *“De La Pirotechnica”*, which was published posthumously in Venice in 1540. Alongside descriptions of where to find ore, soil conditions, and metallurgy, the book also deals with the various ovens and techniques required for various types of bronze casting. His work was a fundamental text for bronze casters throughout the 16th and 17th centuries, both for producing large scale figures and smaller items like mortars and bells.

The Schwarzach collection contains twelve unusual and important Italian mortars, ranging from the Gothic to the Baroque periods, which present a characteristic overview of bronze casting in Italy in all its facets.

The rare 15th century Italian ribbed mortar lot 1103 still appears Gothic in its form and style, but it is signed by the Crescimbeni da Perugia workshop, one of the most important foundries north of Florence. This model already displays one characteristic typical of Italian mortars that sets them apart from those produced in Germany, namely the squat, wide brimmed form.

A small florentine mortar with twisted handles, also dated to the last quarter of the 15th century (lot 1104), reiterates the squat form developed in the Gothic era, but combines it with the formal vocabulary of the Renaissance, showing that

the developments undergone by these pieces were in no way linear. The German-American art historian Ulrich Middeldorf notes in his publication *“Fifty Mortars, A Catalogue”* from 1981 that there is no strict chronology to be observed within the forms of bronze mortars in Italy. The regional differences in bronze recipes, forms, and décor are surprisingly varied. This makes exact attributions difficult, especially since Italian mortars from the 14th to 16th centuries generally do not bear inscriptions naming the patron or caster and are rarely dated. These objects therefore pose more questions to researchers than Lower Rhenish or Netherlandish mortars. However, the variety of designs also reflects the wealth of the country, its regions, and its cuisine. During this time, Italian cuisine was just beginning to establish itself as one of the world's great culinary traditions, and the marriage of Maria de' Medici to Henry IV in 1600, also brought Italian chefs to the French court. It was thanks to them that French cuisine was able to establish its lasting reputation for highest culinary expertise. They also brought mortars with them, which rose to become an indispensable tool in this discerning cuisine.

Another of the collection's rarest mortars is attributed to the Alberghetti workshop (lot 1107). The typical decorative motifs consisting of animals, putti, and mythical beasts alternating with baluster form vases and fountains beneath lush garlands is comparable to the most well-known published museum pieces. The Alberghetti foundry produced identical mortars over generations and their decorative designs were highly popular and disseminated throughout the world.

One of the only Baroque mortars in the collection is the especially opulent example lot 1111. Weighing an estimated 120 kg, the piece is thought to have been produced for an aristocratic kitchen or pharmacy. Its near perfect bell-shaped form gives it the appearance of a purely decorative item and its similarity to contemporary bronze sculpture fully obscures its status as a functional object.



Laurus nobilis



Die Existenz und Wirkungsstätte der vier Brüder Angelo, Antonio, Ercolano und Mariotto Crescimbeni, lässt sich sehr sicher durch die von ihnen produzierte große Bronzeglocke für den Turm des Stadthauses in Perugia nachweisen (Thieme/Becker, Bd. 8, München 1992, S. 88). Diese und weitere Glocken können der Werkstatt zugeschrieben werden. Die Form und Dekoration des Mörsers ist deutlich in der Tradition der italienischen Gotik zu sehen. Ein vergleichbarer Mörser wohl von 1440, mit der Gießersignatur Crescimbeni da Perugia, gilt heute als einer der ältesten bekannten italienischen Mörser.

The existence and profession of the four brothers Angelo, Antonio, Ercolano, and Mariotto Crescimbeni can be securely attributed from the large bronze bell cast by them for the tower of Perugia town hall (Thieme/Becker, vol. 8, Munich 1992, p. 88). This and other bells can all be ascribed to the foundry. The form and décor of this mortar is rooted in the Italian Gothic tradition. A comparable mortar tentatively dated to 1440 with the signature of Crescimbeni da Perugia is today considered one of the oldest known mortars in Italy.

1103

Seltener italienischer Rippenmörser

Goldbrauner Bronzeguss mit dunkelbrauner Patina. Gedrungen, leicht konisch, mit ausgestellttem Lippenrand. Um den Mantel sechs tordierte Säulen mit Kreuzblumenkapitellen, vorne die Initialen „S E“. Um den Lippenrand Gießersignatur: „CRESCENBENI ME FECIT“. C-Henkel mit Kordelaufgabe. H 12,8, Ø 16 cm. Gewicht 3,9 kg. Ein passendes Pistill beigegeben.

Mittelitalien, Crescimbeni da Perugia, zugeschrieben, 15. Jh.

Literatur

Vgl. Motture, *Bells & Mortars, Catalogue of Italian Bronzes in the Victoria and Albert Museum*, London 2001, S. 38, Nr. 10 und 11 (zwei ähnliche Mörser in Form und Dekoration, ebenfalls Perugia zugeschrieben).

A rare Italian ribbed mortar

Cast bronze with dark brown patina. Squat, slightly tapering form with flared rim. Cast with six twisted columns beneath Gothic capitals and the initials "S E". The caster's signature inscribed around the rim "CRESCENBENI ME FECIT". C-shaped handles with braided appliques.

Attributed to Crescimbeni da Perugia, 15th C.

Literature

Cf. Motture, Bells & Mortars, Catalogue of Italian Bronzes in the Victoria and Albert Museum, London 2001, p. 38, no. 10 and 11 (two mortars of similar shape and décor, also ascribed to Perugia).

€ 2 000 – 3 000



1104

Großer gotischer Eisenmörser

Eisenguss. Dickwandig, konisch, mit gestuft abgesetztem Lippenrand. Umlaufend dekoriert mit Profilleisten und zehn Buckelrippen. Die Handhaben in Form von Hundeköpfen. H 30, Ø 38,4 cm. Gewicht ca. 37,0 kg. Zugehöriges Eisenpistill.

Italien, wohl 15. Jh.

Literatur

Ein gleicher Mörser aus der Peter und Irene Ludwig Stiftung (Inv. Nr. 4930) im Kat. Kräuter, Mörser, Pillendreher, Aachen 2018, Nr. 7.

Ein weiteres ähnliches Exemplar in der Sammlung des Victoria & Albert Museum London, Museumsnummer MET.LOST.2479.

A large Gothic cast iron mortar

Thick-walled conical vessel with stepped rim. Cast throughout with mouldings and ten ribs. The handles formed as dog's heads.

Italy, presumably 15th C.

Literature

An identical piece in the Peter and Irene Ludwig Stiftung (inv. no. 4930) in cat.: Kräuter, Mörser, Pillendreher, Aachen 2018, no. 7.

A further identical example in the Victoria & Albert Museum, London, (museum no. MET.LOST.2479).

€ 6 000 – 8 000



Juniperus communis



ITALY



1105

Bedeutender datierter nord-italienischer Apothekenmörser

Goldbrauner Bronzeguss mit brauner Patina. Konisch, gedrunken, auf gestufter Basis. Profiliertes Lippenrand. Eine Wappen- und eine Monogrammkartusche, flankiert von vier Caduceusmotiven, einem G und einem bekrönten C. Um den Lippenrand Gießersignatur: „PCRINELL DEFILIPP MEFEFAREC NV L NTAMAI N PESTARE“ und Datum „MCCCCLXVII“. C-Henkel mit Zopfmuster. H 12,2, Ø 17,3 cm. Gewicht 4,5 kg. Florenz, zugeschrieben, 1467.

An important North Italian dated pharmacy mortar

Golden brown cast bronze with brown patina. Squat, conical vessel on stepped base with moulded rim. Cast with a heraldic shield and a monogram cartouche flanked by four Caduceus motifs, a letter G and crowned C. The caster's signature inscribed around the rim "PCRINELL DEFILIPP MEFEFAREC NV L NTAMAI N PESTARE" and dated "MCCCCLXVII". C-shaped handles with braided motifs. Attributed to Florence, 1467.

€ 6 000 – 8 000



1106

Datierter italienischer Mörser mit Wappen und Adlerkartusche

Kupferbrauner Bronzeguss, feine rotbraune Patina. Leicht glockige, gedrungene Form mit abgesetzter, gekehelter Basis und profiliertem, steilem Lippenrand. Auf den Schaalseiten je ein Wappenschild, der Adler flankiert von den Monogrammen „PE“ und „AN“. Um den breiten Lippenrand ein Spruchband: „PETRVS ANTONIVS BEXVTIVS FE IT MDXXID“. H 17, Ø 20,5 cm. Gewicht 7,9 kg. Späteres Pistill beigegeben.

Norditalien, Venedig, zugeschrieben, 1521.

Möglicherweise handelt es sich um einen Mörser für die Küche der

Contarini in Venedig. Der Palazzo Contarini Dal Zaffo wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts errichtet, was ungefähr mit der Entstehungszeit des Mörsers übereinstimmt.

Provenienz

Der Überlieferung nach aus dem Besitz des Fürsten von Metternich.

A dated Italian mortar with a coat-of-arms and an eagle cartouche

Copper coloured cast bronze with fine reddish brown patina. Slightly bell-shaped squat vessel with protruding moulded base and tall moulded rim. Both sides cast with heraldic shields with an eagle flanked by the initials "PE" and "AN". The broad rim

inscribed "PETRVS ANTONIVS BEXVTIVS FE IT MDXXID".

Northern Italy, attributed to Venice, 1521.

This mortar could have been made for the kitchens of the Contarini family in Venice. The Palazzo Contarini Dal Zaffo was built and furnished in the early 16th century, which corresponds with the date of this mortar's production.

Provenance

According to tradition, this mortar was formerly in the possession of the Princes of Metternich.

€ 2 000 – 3 000

1107

Bedeutender norditalienischer Mörser

Goldfarbener Bronzeguss mit brauner, silbrig schimmernder Patina. Zylindrisch, über leicht gerundetem Anstieg, auf abgesetzter konvex-konkaver Basis. Gestuft abgesetzter Lippenrand. Oben umlaufendes Akanthusband, darunter an Schleifen befestigte Blattgirlanden. Um den unteren Mantel gereichte Motive, Putti, von geflügelten Löwen und Einhörnern gehaltene Kränze. Zylindrische Handhaben. H 27,8, Ø 25,6 cm. Gewicht 17,2 kg.

Venedig, Werkstatt Alberghetti, zugeschrieben, Mitte 16./Anfang 17. Jh.

Literatur

Weitere Mörser, der Gießerei Alberghetti zugeschrieben, in der

Sammlung des Victoria & Albert Museum in London (Inv. Nr. M. 2681–1931), bei Motture, Bells & Mortars, London-New York 2001, Nr. 21 ff. Ein sehr ähnlicher Dekor auf einer Fußschale in der Sammlung des Victoria & Albert Museums (Inv.Nr. 736-1893), ebd. Nr. 18.

An important North Italian mortar

Golden brown cast bronze with silvery brown patina. Cylindrical form with slightly squat lower section, moulded base and stepped flaring rim. The upper section cast with a band of acanthus scrolls above ribbon tied foliate garlands. The lower section cast with putti and wreaths held by winged lions and unicorns. Cylindrical handles.

Venice, attributed to the Alberghetti workshop, mid-16th/early 17th C.

Literature

Further mortars attributed to the Alberghetti foundry housed in the Victoria & Albert Museum in London (inv. no. M.2681–1931), in: Motture, Bells & Mortars, London-New York 2001, no. 21 ff. See also a stem bowl with very similar decor in the collection of the Victoria & Albert Museums (inv. no. 736-1893), ibid. no. 18.

€ 6 000 – 8 000



Animierte 3D-Ansicht auf unserer Website.

Animated 3D view on our website.



1106



1107

1108

Italienischer Barockmörser

Goldfarbener Bronzeguss mit in Stellen silbrig schimmernder Patina und Anflug von Grünspan. Glockenform auf gekehlt abgesetzter Basis. Auf den Schauseiten jeweils eine Kartusche, eine mit Wappen und eine mit Beschriftung „DOMINICVS MA FORNASINI FE“. Über dem Fuß gereihte Akanthusblätter. Gerollte Volutenhenkel mit Maskarons.

H 25, Ø 27 cm. Gewicht 15,4 kg.
Norditalien/Ligurien (?), Ende 16./Mitte 17. Jh.

An Italian Baroque mortar

Golden cast bronze with slightly silvery patina and traces of green corrosion. Bell-shaped vessel on moulded base. Cast to the display sides with cartouches, one with a coat-of-arms, the other inscribed "DOMINICVS MA FORNASINI FE". Acanthus motifs above the base. Scroll handles with mascarons.

Northern Italy/possibly Liguria, late 16th/early 17th C.

€ 3 000 – 4 000

1109

Mörser mit Jagddarstellungen

Bronzeguss, leicht fleckige goldene Patina. Zwei Jagdszenen über Profilmulst, eine Hirschjagd und eine Jagd auf Wildschwein und Hase. Delfinghenkel. H 11,2, Ø 12,3 cm. Gewicht 2,1 kg. Ein späteres Pistill beigegeben.

Italien, Anfang 17. Jh.

An Italian mortar with hunt motifs

Cast bronze with slightly mottled golden patina. Cast with two hunting scenes above mouldings, one with a deer hunt, the other with a wild boar and rabbit hunt in a forest. Dolphin handles.

Italy, early 17th C.

€ 500 – 1 000



1109

ITALY



1110

**Großer datierter italienischer
Prunkmörser**

Goldbrauner Bronzeguss mit dunkelbrauner Patina. Dickwandige Glockenform mit abgesetzter und gekehlter Basisplatte. Um die bauchige untere Wandung ein Fries kräftig reliefierter Akanthusblätter. Um die obere Wandung eine umlaufende Blütengirlande, getragen von sechs fliegenden Putti. Darunter zwei steigende Löwen und zwei Sternschnuppen. Um den breiten Lippenrand und die Basis je ein Spruchband: „MARIANVS BONANI FVNDENV M CVRAVIT A. D. MDC“, „OPVS ANGELI CASINI ROM FVND SAC PAL APOS“.

H 40, Ø 47,8 cm. Gewicht 82,0 kg.
Passendes Eisenpistill beigegeben.

Rom, wohl für die vatikanische Küche, 1600.

*A large and opulent dated Italian
mortar*

Golden brown cast bronze with dark brown patina. Thick-walled bell shaped form with protruding moulded base and moulded rim. The bulbous lower section cast with an acanthus frieze, the upper section with a flower garland held by six putti in flight. Below this two lions rampant and two falling stars. The broad rim and the base inscribed "MARIANVS BONANI FVNDENV M CVRAVIT A. D. MDC" and "OPVS ANGELI CASINI ROM FVND SAC PAL APOS".

Rome, possibly made for the kitchens of the Vatican, 1600.

€ 8 000 – 10 000





M. MARIANI

IND. SAC. PAL. APOS.

1111

Großer italienischer Barockmörser

Bronzeguss mit matter, steingrauer Oberfläche und Befall von Grünspan. Glockenform auf konvex-konkav geschweifter Basis. Dickwandig mit ausgestelltem und profiliertem Lippenrand. Um den oberen Mantel eine Tuchdraperie, gehalten von geflügelten Grottesken. Zwei figürliche Henkel in Form von geflügelten weiblichen Karyatiden. H 43,7, Ø 49,2 cm. Gewicht ca. 120,0 kg. Passendes Eisenpistill beigegeben.

Rom, zugeschrieben, Mitte 17. Jh.

Literatur

Vgl. einen Mörser mit gleichen Griffen und ähnlicher Architektur in der Sammlung des Victoria & Albert Museum in London, Inv. Nr. M.2681–1931 (bei Motture, Bells & Mortars, London-New York 2001, Nr. 16).

A large Italian Baroque mortar

Cast bronze with mattified grey surface and green corrosion. Bell-shaped vessel with moulded base and thick, flaring moulded rim. The upper section cast with drapery held by winged grotesques. Two handles formed as winged female caryatids.

Attributed to Rome, mid-17th C.

Literature

Cf. a mortar with identical handles and similar form in the Victoria & Albert Museum in London (inv. no. M.2681–1931), in: Motture, Bells & Mortars, London-New York 2001, no. 16.

€ 12 000 – 15 000





1112

Großer bedeutender
toskanischer Mörser

Bronzeguss, goldbraune Patina
mit Anflug von Grünspan.
Konisch, auf stark konvex-konkav
geschweifter Basis, mit gestuft
weit ausgestellttem Lippenrand. In
einer großen Rocailenkartusche
die Beschriftung auf Plaketten:
„GIO RATA (...) CADI DI PIST
FONDIT ORE“, verso auf Konsolen
fünf musizierende Putti. Um den
Lippenrand und über der Basis
Arabeskenbänder. Oben um-
laufend sechs Maskaronköpfe.
Volutenhenkel in S-Form.
H 34, Ø 40,1 cm. Gewicht 58,9 kg.
Pistoia, zweite Hälfte 17. Jh.

*A large and important
Tuscan mortar*

*Cast bronze with golden brown
patina and traces of green corro-
sion. Conical vessel with moulded
base and flared stepped rim. Cast
with a large rocaille cartouche
inscribed on two plaquettes "GIO
RATA (...) CADI DI PIST FONDIT
ORE" avers, on the reverse five
musical putti on brackets. Bands of
arabesques above the rim and base,
six mascarons around the upper
section. S-shaped scroll handles.
Pistoia, second half 17th C.*

€ 6 000 – 8 000





CIO METTACCAI
DI PISA FONDETORE
ONE

ITALY



1113

**Datierter italienischer Mörser
mit Wappen**

Bronzeguss mit schwarzer Patina. Gedrungene Glockenform auf gekehlt abgesetzter Basis. Um den Lippenrand zwischen Profilleisten beschriftet: „FRANCESCO GVARESCHI ... S. SECONDO MDCCXXVII“. Um die Mantelmitte vier große Lilien, eine Wappenkartusche zwischen Schilfblättern und ein Adler. Delfinhenkel. H 24 cm, Ø 26,5 cm. Gewicht 21,3 kg.

1727, möglicherweise für Francesco III. d'Este, Markgraf von Modena und Reggio.

*A dated Italian mortar with a
coat-of-arms*

Cast bronze with black patina. Squat, bell-shaped vessel with moulded base and rim inscribed between moulded bands "FRANCESCO GVARESCHI...S. SECONDO MDCCXXVII". Cast to the centre with four large lilies, a coat-of-arms flanked by reeds, and an eagle. The handles formed as dolphin heads.

1727, possibly made for Francesco III d'Este, Margrave of Modena and Reggio.

€ 3 000 – 4 000





1114

Signierter Paduaner Mörser

Goldbrauner Bronzeguss, mit silbrig schimmernder Patina. Glockenform auf abgesetzter Basis. Dekoriert mit Perlband unten und Profileisten oben. Der mittlere Mantel umlegt mit gereihten Motiven: Blumen, eine Wildkatze, ein Blumenkorb. Um den Lippenrand stilisierte Blüten und eine Tafel mit Signatur: „DACIANO COLBACHI E FIGLI FONDITORI IN PADOVA“.

H 12,9, Ø 14,6 cm. Gewicht 3,3 kg.

Daciano Colbachi, drittes Viertel 18. Jh.

A signed Paduan mortar

Cast bronze with mottled brown patina. Bell-shaped vessel on raised base. Decorated with beaded borders and mouldings. The centre cast with flowerheads, a wildcat, and a basket of flowers. The rim with stylised flowerheads and a plaque with the caster's signature "DACIANO COLBACHI E FIGLI FONDITORI IN PADOVA".

Daciano Colbachi, third quarter 18th C.

€ 2 000 – 3 000

Die ersten Zeugnisse über die Paduaner Erzgießerfamilie Colbachini stammen aus dem Jahr 1732, dem Jahr der Umgestaltung einer Glocke durch Pietro Antonio Colbachini. Drei seiner neun Söhne (Pietro, Antonio und Daciano) übernahmen die Werkstatt mit dem Schwerpunkt des Glockengusses. Die überragend feine Gussqualität des Mörsers bezeugt die Meisterschaft dieser Hütte.

The first documentary evidence for the Colbachini family of bronze casters in Padua originates from the year 1732, when Pietro Antonio Colbachini amended a bell. Three of his nine sons (Pietro, Antonio und Daciano) took over the running of the foundry, which focussed on bell casting. This exceptional mortar testifies to the quality of the foundry's products.



Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 BGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtsinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unrechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit.

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 24 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 400.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung).

Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmersachverhalte vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Persönlich an der Auktion teilnehmende Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen; Die Zahlung auswärtiger Ersteher, die schriftlich geboten haben oder vertreten worden sind, gilt unbeschadet sofortiger Fälligkeit bei Eingang binnen 10 Tagen nach Rechnungsdatum noch nicht als verspätet. Überweisungen sind in Euro zu tätigen. Der Antrag auf Umschreibung einer Rechnung auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttobetrag pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadensersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadensersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

Henrik Hanstein,
öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Civil Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Bids in attendance: The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. Lempertz reserves the right to grant entry to the auction. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. Bids in absentia: Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. Telephone bids: Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. Bids via the internet: They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played

to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence.

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 24 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 400,000 (margin scheme).

On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer's premium (regular scheme).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders attending the auction in person shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Payments by foreign buyers who have bid in writing or by proxy shall also be due forthwith upon the purchase, but will not be deemed to have been delayed if received within ten days of the invoice date. Bank transfers are to be exclusively in Euros. The request for an alteration of an auction invoice to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month.. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions.

Henrik Hanstein,
sworn public auctioneer

Conditions de vente aux enchères

1. Kunsthaus Lempertz KG (appelée Lempertz dans la suite du texte) organise des ventes aux enchères publiques d'après le paragraphe 383, alinéa 3, phrase 1 du code civil allemand en tant que commissionnaire pour le compte de dépositaires, dont les noms ne seront pas cités. Les conditions des ventes aux enchères ont été rédigées dans plusieurs langues, la version allemande étant la version de référence.

2. Le commissaire-priseur se réserve le droit de réunir les numéros du catalogue, de les séparer, et s'il existe une raison particulière, de les offrir ou de les retirer en-dehors de leur ordre.

3. Tous les objets mis à la vente aux enchères peuvent être examinés et contrôlés avant celle-ci. Les indications présentes dans le catalogue ainsi que dans la présentation Internet correspondante, établies en conscience et sous réserve d'erreurs ou omissions de notre part, ne constituent pas des éléments des conditions stipulées dans le contrat. Ces indications dépendent des avancées de la science au moment de l'élaboration de ce catalogue. Elles ne constituent en aucun cas des garanties juridiques et sont fournies exclusivement à titre informatif. Il en va de même pour les descriptions de l'état des objets et autres renseignements fournis de façon orale ou par écrit. Les certificats ou déclarations des artistes, de leur succession ou de tout expert compétent ne sont considérés comme des objets du contrat que s'ils sont mentionnés expressément dans le texte du catalogue. L'état de conservation d'un objet n'est pas mentionné dans son ensemble dans le catalogue, de telle sorte que des indications manquantes ne peuvent constituer une caractéristique en tant que telle. Les objets sont d'occasion. Tous les objets étant vendus dans l'état où ils se trouvent au moment de leur adjudication.

4. Revendications pour cause de garantie sont exclues. Dans le cas de dérogations par rapport aux descriptions contenues dans les catalogues susceptibles d'anéantir ou de réduire d'une manière non négligeable la valeur ou la validité d'un objet et qui sont exposées d'une manière fondée en l'espace d'un an suivant la remise de l'objet, Lempertz s'engage toutefois à faire valoir ses droits par voie judiciaire à l'encontre du déposant. Le texte du catalogue en langue allemande fait foi. Dans le cas d'une mise à contribution du déposant couronnée de succès, Lempertz ne rembourse pas à l'acquéreur que la totalité du prix d'achat payé. En outre, Lempertz s'engage pendant une durée de trois ans au remboursement de la provision en cas d'inauthenticité établie.

5. Toutes prétentions à dommages-intérêts résultant d'un vice, d'une perte ou d'un endommagement de l'objet vendu aux enchères, pour quelque raison juridique que ce soit ou pour cause de dérogations par rapport aux indications contenues dans le catalogue ou de renseignements fournis d'une autre manière tout comme une violation des obligations de diligence §§ 41 ff. KGSG sont exclues dans la mesure où Lempertz n'ait ni agi avec préméditation ou par négligence grossière ni enfreint à des obligations essentielles du contrat. La responsabilité pour dommages de la violation de la vie, du corps ou de la santé ne sont pas affectées. Pour le reste, l'alinéa 4 est applicable.

6. Placement des enchères. Enchères en présence de l'enchérisseur : l'enchérisseur en salle se voit attribuer un numéro d'enchérisseur sur présentation de sa carte d'identité. Lempertz décide seul d'autoriser ou non l'enchère. Si l'enchérisseur n'est pas encore connu de Lempertz, son inscription doit se faire dans les 24 heures précédant la vente aux enchères, par écrit et sur présentation de ses informations bancaires actuelles. Enchères en l'absence de l'enchérisseur : des enchères peuvent également être placées par écrit, par téléphone ou par le biais d'Internet. Ces procurations doivent être présentées conformément à la réglementation 24 heures avant la vente aux enchères. L'objet doit y être nommé, ainsi que son numéro de lot et sa description. En cas d'ambiguïté, seul le numéro de lot indiqué sera pris en compte. Le donneur d'ordre doit signer lui-même la procuration. Les dispositions concernant le droit de rétraction et celui de retour de l'objet dans le cadre de ventes par correspondance (§ 312b-d du code civil allemand) ne s'appliquent pas ici. Enchères par téléphone: l'établissement de la ligne téléphonique ainsi que son maintien ne peuvent être garantis. Lors de la remise de son ordre, l'enchérisseur accepte que le déroulement de l'enchère puisse être enregistré. Placement d'une enchère par le biais d'Internet : ces enchères ne seront prises en compte par Lempertz que si l'enchérisseur s'est au préalable inscrit sur le portail Internet. Ces enchères seront traitées par Lempertz de la même façon que des enchères placées par écrit.

7. Déroulement de la vente aux enchères. L'adjudication a lieu lorsque trois appels sont restés sans réponse après la dernière offre. Le commissaire-priseur peut réserver l'adjudication ou la refuser s'il indique une raison valable. Si plusieurs personnes placent simultanément une enchère identique et que personne d'autre ne place d'enchère plus haute après trois appels successifs, le hasard décidera de la personne qui remportera l'enchère. Le commissaire-priseur peut reprendre l'objet adjudiqué et le remettre en vente si une enchère supérieure placée à temps lui a échappé par erreur et que l'enchérisseur a fait une réclamation immédiate ou que des doutes existent au sujet de l'adjudication (§ 2, alinéa 4 du règlement allemand sur les ventes aux enchères). Des enchères écrites ne seront placées par Lempertz que dans la mesure

nécessaire pour dépasser une autre enchère. Le commissaire-priseur ne peut enchérir pour le dépositaire que dans la limite convenue, sans afficher cette limite et indépendamment du placement ou non d'autres enchères. Si, malgré le placement d'enchères, aucune adjudication n'a lieu, le commissaire-priseur ne pourra être tenu responsable qu'en cas de faute intentionnelle ou de négligence grave.

8. L'adjudication engage l'enchérisseur. Dans la mesure où une adjudication sous réserve a été prononcée, l'enchérisseur est lié à son enchère jusqu'à quatre semaines après la fin de la vente aux enchères ou après réception des informations dans le cas d'enchères par écrit, s'il ne se désiste pas immédiatement après la fin de la vente.

9. Dans le cadre de la vente aux enchères un agio de 2,4 % s'ajout au prix d'adjudication, ainsi qu'une TVA de 19 % calculée sur le agio si ce prix est inférieur à € 400.000; pour tout montant supérieur à € 400.000 la commission sera diminuée à 2,0 % (régime de la marge bénéficiaire).

Dans le cas des objets soumis au régime de la marge bénéficiaire et marqués par N des frais supplémentaires de 7% pour l'importation seront calculés.

Pour les position de catalogue caractérisée par R, un agio de 2,4% est prélevé sur le prix d'adjudication ce prix facture net (prix d'adjudication agio) est majoré de la T.V.A. légale de 7% pour les tableaux, graphiques originaux, sculptures et pièces de collection, et de 19 % pour les arts décoratifs appliqués (imposition régulière).

Sont exemptées de la T.V.A., les livraisons d'exportation dans des pays tiers (en dehors de l'UE) et – en indiquant le numéro de T.V.A. intracommunautaire – aussi à destination d'entreprises dans d'autres pays membres de l'UE. Si les participants à une vente aux enchères emmènent eux-mêmes les objets achetés aux enchères dans des pays tiers, la T.V.A. leur est remboursée dès que Lempertz se trouve en possession du certificat d'exportation et d'acheteur. Les factures établies pendant ou directement après la vente aux enchères d'œuvres d'art doivent faire l'objet d'une vérification, sous réserve d'erreur.

10. Les adjudicataires participant personnellement à la vente aux enchères sont tenus de payer le prix final (prix d'adjudication plus agio + T.V.A.) directement après l'adjudication à Lempertz. Le paiement par des adjudicateurs externes, qui ont enchéri par écrit ou ont été représentés, est, nonobstant son exigibilité immédiate, considéré comme n'étant pas en retard à sa réception dans les 10 jours suivant la date de la facture. Les virements bancaires se font uniquement en euro. Nous n'acceptons pas les chèques. Dans le cas d'un paiement en liquide s'élevant à un montant égal à € 15.000 ou supérieur à cela, Lempertz est obligé par le § 3 de la loi concernant le blanchiment d'argent de faire une copie de la carte d'identité de l'acheteur. Ceci est valable aussi dans le cas où plusieurs factures de l'acheteur s'élèvent à un montant total de € 15.000 ou plus. Tout demande de réécriture d'une facture à un autre nom de client que celui de l'enchérisseur doit se faire directement après la fin de la vente aux enchères. Lempertz effectue la réalisation de cette nouvelle facture.

11. Pour tout retard de paiement, des intérêts à hauteur de 1 % du prix brut seront calculés chaque mois. En cas de retard de paiement, Lempertz peut à son choix exiger l'exécution du contrat d'achat ou, après fixation d'un délai, exiger des dommages-intérêts au lieu d'un service fourni. Les dommages-intérêts pourront dans ce cas aussi être calculés de la sorte que la chose soit vendue une nouvelle fois aux enchères et que l'acheteur défaillant réponde du revenu moindre par rapport à la vente aux enchères précédentes et des frais pour une vente aux enchères répétée, y compris l'agio.

12. Les adjudicataires sont obligés de recevoir leur acquisition directement après la vente aux enchères. Le commissaire-priseur n'est responsable des objets vendus qu'en cas de préméditation ou de négligence grossière. Les objets achetés aux enchères ne seront toutefois livrés qu'après réception du paiement intégral. L'expédition a lieu exclusivement aux frais et aux risques de l'adjudicataire. Lempertz a le droit de mettre des objets non enlevés en entrepôt et de les assurer au nom et pour le compte de l'adjudicataire chez un commissionnaire de transport quatre semaines après la vente aux enchères. En cas de mise en entrepôt par Lempertz même, 1% du prix d'adjudication sera facturé par an pour les frais d'assurance et d'entreposage.

13. Le lieu d'exécution et le domicile de compétence – s'il peut être convenu – est Cologne. Le droit allemand est applicable. La loi pour la protection des biens culturels est applicable. Les prescriptions du CISG ne sont pas applicables. Au cas où l'une des clauses serait entièrement ou partiellement inefficace, la validité des dispositions restantes en demeure in affectée.

Henrik Hanstein,
commissaire-priseur désigné et assermenté

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Farah von Depka, Linda Kieven
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)
- Spedition
- mit Versicherung
- ohne Versicherung
- Abholung persönlich

Versand an:

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthau Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)
- Shippers / Carriers
- With insurance
- Without insurance
- Personal collection

Lots to be packed and shipped to:

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

Date and signature

Mehrwertsteuer VAT

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. VAT No.
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export Export

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmerschein vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:

Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:

Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem † gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:

Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:

As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days.

If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked † are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted.

Signaturen und Marken Signatures and marks

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Photographie Photography

Helmut Buchen, Köln
Robert Oisín Cusack, Köln
Saša Fuis, Köln

Druck Print

Kopp Druck und Medienservice

Layout Layout

www.kaedesign.de

Übersetzung Translation

Dawn Gibbs

Filialen *Branches*

Berlin
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

München *Munich*
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Lempertz, 1798, SA
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
brussel@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

Schweiz *Switzerland*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
F +41.44.4221910
stolberg@lempertz.com

Paris
Raphaël Sachsenberg M.A.
T +32.488284120
paris@lempertz.com

Wien *Vienna*
Antonia Bahlmann B.A.
T +49.157.73506823
wien@lempertz.com

London
William Laborde
T +44.7912.674917
london@lempertz.com

Katalogbearbeitung *Catalogue*



Dr. Ingrid Gilgenmann



Magdalena Reusch M.A.

Lempertz-Auktion

Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen 15. – 19. Jh. am 18. Mai 2019 in Köln

Vorbesichtigung: Köln 11. – 17. Mai

Frankreich. 2. Hälfte 18. Jahrhundert

Satyr und Nymphe. Bronze, Höhe je 26,5 cm (ohne Sockel). Schätzpreis/ *Estimate*: € 3.000 – 4.000,-



Lempertz-Auktion

Japan, Asiatische Kunst. China, Tibet/Nepal, Indien,
Südostasien am 7./8. Juni in Köln

Vorbesichtigung: Köln 1. – 6. Juni

Sehr großer Speisebehälter und Deckel vom Typ ding

Nördliches Zentralchina, Shanxi-Henan Provinzen. Östliche Zhou-Zeit/späte Zeit der Frühlings- und Herbstannalen,
frühes 5. Jh. vor Chr. Bronze, H ca. 36 cm. Schätzpreis /*Estimate*: € 10.000 – 15.000,-



Lempertz-Auktion

Moderne Kunst am 31. Mai 2019 in Köln

Vorbesichtigung: Köln 24. – 30. Mai

Max Liebermann. Judengasse in Amsterdam. 1909
Öl auf Leinwand, 128 x 178 cm. Schätzpreis / Estimate: € 600.000 – 800.000,-





